

newsletter

Der Brancheninformationsdienst der Filmstiftung NRW



Interview
Petra Müller

Schwerpunkt
**NRW Film-
quartett**

Setbericht
Romeos

Dreharbeiten





➡ Markus Steuer
Good Fellas
Tel: (0170) 3240664
info@goodfellas.tv



Auf der Location-Seite des Newsletter finden Sie in jedem Heft einen bebilderten Gruß aus einer Stadt der Region oder, wie im aktuellen Heft, Impressionen zu einem besonderen Thema.

Ausgewählt werden die Motive von Location-Scouts aus NRW.

Alle Bilder und viele mehr finden Sie auch in der Motivdatenbank www.locationnrw.de.

Herbstgold



➡ ZimmerService, Markus Zimmer
Tel. (0177) 340 66 92;
locationsuche@gmx.de



➡ ZeitRaumRechercheLocation
Stefan Möller,
Tel. (0177) 8223742;
zeitraumrecherchelocation@web.de



Schwerpunkt: das NRW-Filmquartett

Lust zu spielen?

Die Zeit des Übergangs ist vorbei. Petra Müller hat ihr Büro im Düsseldorfer Medienhafen bezogen. Ihre ersten Interviews und Auftritte nutzte die neue Geschäftsführerin der Filmstiftung NRW, um die Schwerpunkte ihrer zukünftigen Arbeit klar zu benennen:

- Filmförderung als Kerngeschäft der Filmstiftung NRW
- Offenheit in der digitalen Welt für Neue Medien
- Kommunikation der Stärken des Standorts
- Bündelung der Kompetenzen

Die meisten dieser Punkte lassen sich auch im Interview wiederfinden, das Petra Müller dem Newsletter gegeben hat und das Sie auf Seite 4 lesen können.

Und sie fügen sich nahezu nahtlos ein in das Bild vom Medienland NRW, das die neue Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in ihrer Regierungserklärung Mitte September vor dem Landtag skizzierte: „Mit der Filmstiftung verfügen wir über eine national und international hoch anerkannte Medienförderung. Die Landesregierung möchte die Filmstiftung zu einer integrierten Förderinstitution im Leitmarkt der Kreativwirtschaft weiterentwickeln. Wir wollen auch für andere aufstrebende Branchen der Kreativwirtschaft neue und effiziente Fördermöglichkeiten schaffen; wir wollen im Standortmarketing neue Akzente setzen. Wir wollen deutlich machen: Die Kreativwirtschaft ist in Nordrhein-Westfalen am richtigen Platz.“

Große Pläne also, die die Landesregierung mit der Filmstiftung NRW umsetzen möchte. Das machte auch Marc Jan Eumann, der SPD-Medienexperte und neue NRW-Medienstaatssekretär, deutlich, als er u.a. schon auf der Gamescom ankündigte, dass die Filmstiftung in Zukunft ihr Aufgabenfeld in den Bereich Spiele ausweiten und auch das Mediencluster NRW unter ihrem Dach bündeln werde.

Der Newsletter liefert dazu locker, leicht und spielerisch eine Bestandsaufnahme der Filmszene an Rhein und Ruhr. Ein Filmquartett, das auf 8 x 4 Spielkarten die wichtigsten „Player“ vorstellt und zum Spielen einlädt. Doch was so spielerisch daher kommt, ist das Ergebnis langen Ringens innerhalb der Redaktion. Die viel gepriesene und täglich erlebbare Vielfalt der Branche hat uns die Aufgabe nicht leichter gemacht, aus den vielen Mitspielern 32 auszuwählen. Wegen der beschränkten Anzahl der Stammplätze mussten wir viele, viele engagierte Film-

aktivisten wortwörtlich aus dem Spiel nehmen, die wir gerne dabei gehabt hätten. Ein Sequel des Quartetts erscheint daher fast unvermeidlich, um auch die zu berücksichtigen, die diesmal noch nicht dabei sein konnten.

Darüber hinaus bietet das Heft wieder die



„Hochzeitspolka“ (Kinostart 30. September)
Foto: X Verleih

bewährten Informationen aus und über die Branche in NRW mit Meldungen und aktuellen Dreharbeiten, sowie einen Rückblick auf das filmisch herausragende, meteorologisch aber leider verregnete Filmfestival in Venedig und die Verleihungen der Gerd Ruge Projektstipendien sowie ganz aktuell der PHOENIX Preise. Wir haben mit Juliette Binoche über ihren neuen Film „Sponsoring“ gesprochen, den sie im Sommer in Köln gedreht hat, und waren für unseren Setbericht bei den Dreharbeiten zu Sabine Bernadis „Romeos“, wo wir in den Entstehungsprozess künstlicher Brüste eingeweiht wurden. Geburtstagswünsche gibt es auch: Die ifs internationale filmschule köln feierte im September ihren zehnten Geburtstag. Im Interview erklärt Leiterin Simone Stewens, wie es der ifs gelungen ist, eigene Akzente zu setzen.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Rüdiger Bertram
Chefredakteur

Inhalt

- 4 „Zurück in die Zukunft“
Interview Petra Müller
- 5 Meldungen
Branche, Kinos, Festivals, Preise
- 8 Enthusiasmus und Magie
„gestern, heute, morgen“: Kolumne von Heiko R. Blum
- 11 Großes Kino im Regen
67. Filmfestspiele in Venedig



Schwerpunkt: das NRW-Filmquartett

- 17 Am Puls der Zeit
Gerd Ruge Projekt-Stipendien
- 18 Auf dem Sprung
Die Seite für den Filmmachernachwuchs mit einem Interview mit Simone Stewens zu 10 Jahren ifs und einem Porträt von Markus Sehr
- 20 MEDIA
Themen: Projektentwicklungsförderung und EKRA
- 21 Dreharbeiten in NRW
- 24 Anschaffen fürs Studium
Juliette Binoche drehte „Sponsoring“ in Köln
- 25 Kopf hoch, Brust rein
Am Set von „Romeos“
- 26 Mit besten Empfehlungen
Neue Kinofilme der Filmstiftung NRW
- 10 Impressum

Schwerpunkt Dezember Film-Festivals

Der Herbst ist Festivalzeit in NRW. Daher besuchen wir für den Schwerpunkt des nächsten Newsletters Anfang Dezember die größten der Filmfestivals in Nordrhein-Westfalen und berichten ausführlich. Ab dem 4. Dezember ist das neue Heft online unter www.filmstiftung.de zu finden.

← **Köln, Berlin, Düsseldorf: Nach sieben Jahren in der Hauptstadt sind Sie nach NRW zurückgekehrt. Wie fühlt sich das an nach den ersten drei Wochen?**

→ Vertraut und fremd zugleich, aber sehr gut. Und das hat weniger mit Heimkehrgefühlen zu tun, sondern mit einer Art Aufbruchstimmung, die ich gerade erlebe. In der Filmstiftung, in der Politik, in der Branche. Übrigens wäre „zurück“ die falsche Richtung. NRW hat sich verändert wie die Medienlandschaft insgesamt. Wenn „zurück“, dann „Zurück in die Zukunft“, das würde mir besser gefallen.

← **Wo steht denn das Medienland NRW heute?**

→ Als ich anfang in den Medien zu arbeiten, hat man im Dreieck Köln, München, Hamburg gedacht. Mit der wachsenden Akzeptanz der Hauptstadt trat peu à peu Berlin auf den Plan und hat die Gewichte verschoben. Wie alle Regionen hat auch NRW an die Hauptstadt abgegeben, aber nicht in erster Linie an wirtschaftlicher Kraft, sondern an Aufmerksamkeit und Definitionshoheit in Sachen Kunst, Kultur und Kreativität. Das bedeutet, dass man Standortpolitik heute anders denken müsste, weniger aus dem hergebrachten, föderalen Wettbewerb heraus, sondern aus der Konzentration auf die eigenen Stärken. Man muss zunächst von dem ausgehen, was man hat. Klar, auch NRW hat Terrain verloren, insbesondere bei den Kreativen, aber auf der Habenseite sieht es sehr gut aus.

← **Und was findet man auf der Habenseite?**

→ NRW ist nach wie vor eine starke, wenn nicht die stärkste Medienregion. Hier sitzen die großen Sender WDR und RTL, die Telekommunikation, Verlage, u.v.m. und allein mit Bertelsmann und der Telekom Medienkonzerne, die in der Weltliga mitspielen. Köln ist die Hauptstadt von Fernsehen und Entertainment mit einer starken fiktionalen und nonfiktionalen TV-Produktion. Dazu kommen eine außerordentlich lebendige Filmszene sowie ein interessantes Gamescluster – und all das eingebettet in eine große und reichhaltige Kunst- und Kulturszene. Ausgenommen vielleicht mit Ruhr 2010 hat NRW in den vergangenen Jahren zu wenig dafür getan, hierauf aufmerksam zu machen und damit dafür zu sorgen, dass man aus diesen Stärken heraus weiter wachsen kann. Das genau sind die Aufgaben, die uns ab jetzt beschäftigen werden. Für mich persönlich heißt das auch, NRW neu zu entdecken.

← **Das meint nicht nur den Filmbereich und mehr als Filmförderung, oder?**

→ Ziel ist die funktionale Weiterentwicklung der Filmstiftung. Standortmarketing im digitalen Zeitalter wird den Fokus über Film und Fernsehen hinaus erweitern und sich öffnen für die Neuen Medien, Internet, Games, Mobile, aber auch die Verlagswirtschaft. Zudem ist es wichtig, Unternehmen und Branchen zu vernetzen und in den Schnittfeldern neue Geschäftsideen zu entwickeln.

Am 1. September übernahm Petra Müller die Leitung der Filmstiftung

NRW im Düsseldorfer Medienhafen. Nach den bisherigen Geschäftsführern

Dieter Kosslick und Michael Schmid-Ospach ist sie die erste Frau

an der Spitze der regionalen Filmförderung in NRW. Mit dem Newsletter

sprach sie über die Position des Medienstandorts und die neue Rolle der

Filmstiftung NRW.

Interview Petra Müller

„Zurück in die Zukunft“

Im Feld der Kreativwirtschaft – denn hierzu gehören ja Film und Medien – haben die vorrangig kleinen Unternehmen zudem alle vergleichbare Schwierigkeiten: wenig Eigenkapital, Liquiditätsgengnisse, Bankenprobleme, insbesondere in der Folge der Krise. Die klassischen unternehmensbezogenen Förderungs- bzw. Finanzierungsinstrumente sind häufig zu groß, zu technologielastig etc. Auch hier kann NRW nachjustieren und damit Spielräume für Wachstum und Entwicklung, Innovation und Experimente ermöglichen.

← **Kerngeschäft der Filmstiftung NRW bleibt die Filmförderung. Das haben Sie bereits wiederholt betont. Die Branche in NRW ist in der Tat geprägt durch kleine und mittlere Produktionsbetriebe. Wie wollen Sie die stärken?**

→ Ich sehe hier mehrere Ansatzpunkte: Sicherung und Ausbau der Filmförderung, d.h. der klassischen Projektförderung stehen an erster Stelle. Wachstum in der Kreativwirtschaft von kleinen und mittleren Unternehmen braucht wie gesagt maßgeschneiderte Förderungsinstrumente, ein gutes Ausbildungsangebot ebenso wie Start-up-Programme. Es gibt in Deutschland zu viele Gründer, die fünf Jahre nicht überleben. Hier braucht es z.B. mehr ökonomische und juristische Kompetenz. Aber das ist nicht allein die Aufgabe der Filmstiftung, diese Themen wollen wir gemeinsam mit Land und Förderbanken in Angriff nehmen.

← **Es geht um Instrumente wie etwa das AV-Gründerzentrum NRW. Kann das auch dem Zweck dienen, die kreativen Gründer in NRW zu halten?**

→ Sicher, darum geht es im Kern: Dass kreativ und ökonomisch erfolgreiche Unternehmen am Standort entstehen und dann auch hier bleiben. Wenn sie eine Strecke le-



Petra Müller,
Foto: Filmstiftung
NRW

gen aus einer guten Ausbildung, Gründerprogrammen mit Frühphasen-Begleitung, maßgeschneiderten Förderungs- und Finanzierungsinstrumenten, verbunden mit einer lebendigen Vernetzung am Standort, dann haben sie schon Einiges für die Standortbindung getan.

← **Kommen wir zurück zur Filmförderung. Wird die Filmstiftung auch in Zukunft den Spagat zwischen Kommerz und Kultur versuchen? Also zugespitzt formuliert: zwischen Blockbuster und Festivalerfolgen?**

→ Ich habe mir seit langem abgewöhnt, in diesen Gegensätzen zu denken und freue mich über jeden Film, der sein Publikum findet. Film ist Kulturwirtschaftsgut erster Ordnung, und da muss es immer beides geben: Künstlerische Ambition und Publikumserfolg. Das Kino ist ja auch ohne beides gar nicht zu denken. Und mitunter erlebt man ja auch Überraschungen, wenn Filme unerwartet Kassenschlager werden. Kunst und Kommerz in Einem – das ist das Schönste.

← **Die Filmstiftung NRW kümmert sich seit ihrer Gründung auch um die Filmtheater. Gibt es auch hier Kontinuität?**

→ Auch hier wird es Kontinuität geben. Die Förderung von Verleih, Digitalisierung,

Marketingmaßnahmen aber auch die Kinoprogrammpreise, die heute von allen Länderförderern vergeben werden, sollen auch in Zukunft die Kinolandschaft stärken. Man sollte dabei aber nicht aus dem Auge verlieren, dass ein Kino auch ein Unternehmen ist, das professionell geführt werden muss, um erfolgreich zu sein.

← **Kinos können darüber hinaus auch eine gesellschaftliche Funktion haben, als Kristallisationspunkt öffentlichen Lebens. Wird das in Ihrer Arbeit Thema sein?**

→ Ich beschäftige mich schon eine Weile mit der Frage, was Kinos als Erlebnisort leisten können, zuletzt im Rahmen der Berlinale Keynotes, die ich zusammen mit Dieter Kosslick aus der Taufe gehoben habe. Es ist wichtig, dass es öffentliche Orte gibt, an denen städtisches Leben sich mit Kultur verbindet. Es kann doch eigentlich nicht sein, dass auf dem Kölner Ring alle Kinos verschwinden und so genannte Public Viewings dem Fußball vorbehalten sind. Öffentliche Gemeinschaftserlebnisse und Echtzeiterfahrung, das ist ein wichtiges Thema für öffentliches Leben, Stadtentwicklung und auch Architektur. Dafür braucht es wahrscheinlich einen größeren Wurf, der das Kino im Rahmen eines multifunktionalen, öffentlichen Veranstaltungsortes sieht.

← **Wir haben die Themen Standortmarketing und Neue Medien bereits angesprochen. Auch wenn also die Filmförderung Kerngeschäft bleibt, wird sich die Filmstiftung selbst verändern. Wohin geht die Reise?**

→ Die Filmstiftung wird in Zukunft eine neue Rolle übernehmen. So werden wir uns ab dem kommenden Jahr verstärkt um die Kommunikation für das Film- und Medienland NRW kümmern. Dazu gehört auch, Aktivitäten zu bündeln und zu vernetzen. Was die Förderung neuer Medien angeht, so werden wir einerseits die Integration des Mediencluster NRW auf den Weg bringen und ein Pilotprojekt zur Förderung von innovativen audiovisuellen Inhalten auflegen. Das umfasst die Förderung von Games-Prototypen ebenso wie die Entwicklung einer Web-Serie, wie wir überhaupt in der Förderung noch stärker in Projektentwicklung investieren möchten. Das sind neue Aufgaben, die das Haus vor neue Herausforderungen stellen werden.

← **Wird es denn für die neuen Aufgaben auch neues Geld für die Filmstiftung NRW geben?**

→ Standortmarketing, Förderung neuer Medien, Integration des Clusters: Diese Schritte sind mit dem Land und den Gesellschaftern abgestimmt. Es war allen klar, dass es für zusätzliche Aufgaben zusätzliches Geld geben wird.

← **Das ist sicher?**

→ Ja, das ist so verabredet. Und spätestens nach der Regierungserklärung der Ministerpräsidentin ist klar, dass man in Sachen Medien in NRW an einem Strang zieht.

Filmpreis Köln für David Lynch

Die 20. Ausgabe der **Cologne Conference** (26.09.-01.10.) bekommt Besuch von einem der bedeutendsten amerikanischen Filmkünstler der letzten Jahre: Regisseur **David Lynch** wird den mit 25.000 Euro dotierten **Filmpreis Köln 2010** persönlich in Empfang nehmen und in einem Werkstattgespräch über seine aktuellen Projekte sprechen. Der von der **Filmstiftung NRW**, der **Stadt Köln** und der Cologne Conference vergebene Preis wird am 1. Oktober zum vierten Mal verliehen. Weitere Preisträger des Festivals sind **Ulrike Müller**, die den Deutschen Casting-Preis erhält, und die beiden Schauspieler **Jon Hamm** und **Elisabeth Moss** (**Hollywood Reporter Award** für ihre Rollen in der Serie „Mad Men“). Außerdem wird mit **David Simon** der Schöpfer von „The Wire“ nach Köln kommen, um am 29. September eine Lecture über seine Arbeit zu geben und den mit 10.000 Euro dotierten **TV Spielfilm-Preis** für seine neue

Serie „Treme“ entgegen zu nehmen. In den Festivalreihen „Top Ten“ und „Look“ präsentiert die Cologne Conference wie gewohnt internationale Highlights der TV-Produktionen, während die Reihe „Kino“ neue Werke für die große Leinwand zeigt. Mit dabei sind neben **Christoph Hochhäuslers** „Unter Dir die Stadt“ unter anderem auch die neuen Filme von **Todd Solondz** („Life During Wartime“), **Michel Gondry** („L'épine dans le cœur“) und **Catherine Breillat** („La belle endormie“).
 ➔ www.cologne-conference.de

Im Showcase der Cologne-Conference: **Lutz Hachmeister's „Die Köche und die Sterne“**, Foto: HMR Produktion



Filmautos: gepflegt und fahrbereit

Viele Jahre arbeitete **Ulrich Karis** als Bildingenieur beim Fernsehen, dann machte der Oldtimer-Fan einen Schnitt und sein Hobby zum Beruf. Seit dem Frühjahr bietet er Spielfahrzeuge an – Fahrzeuge, die im Film zu sehen sind. Dafür hält Karis in Euskirchen auf 500 Quadratmetern Hallenfläche einen Fuhrpark aus über 40 PKW, LKW, Anhängern und Spezialfahrzeugen aus fünf Jahrzehnten bereit. Sein Angebot reicht vom 50er-Jahre-Ford bis zum 80er-Jahre-Golf, vom Traktor bis zum Hanomag-Kastenwagen. Zu den Raritäten unter den Spezialfahrzeugen zählt eine Teppichklopfmaschine aus den 1960er Jahren. Angeboten werden auch von Karis vermittelte Fremdfahrzeuge. Die Gefährte sind ge-



Eines von vielen Filmfahrzeugen im Angebot von **Ulrich Karis** in Euskirchen, Foto: www.spielFahrzeuge.com

pflegt und zumeist fahrbereit. Wenn Produktionsfirmen ein Fahrzeug anfragen, überführt Karis den Wagen direkt ans Set. Zu den bisherigen Kunden zählen u.a. die Produktionen „Dschungelkind“ und „Die Teufelskicker“.
 ➔ www.spielFahrzeuge.com

Kölner Produzenten

Independent in 3D

Auch in Deutschland hat die Stereoskopie den Independentfilm erreicht. Mit dem Mystery-Thriller „The Forbidden Girl“ realisieren die beiden Kölner Produzenten **Ingo Hamacher Bellacoola** und **Holger Hage** gemeinsam mit Regisseur und Autor **Till Hastreiter** („Status Yo!“) noch bis Ende Oktober den ersten unabhängigen deutschen 3D-Kinofilm. Mit **Jeanette Hain**, **Peter Gadiot** und **Jytte-Merle Böhrnsen** international besetzt entsteht der

Film in Jena, Berlin und Umgebung als Produktion der **EMP 1. Stereofilm**, einer Tochtergesellschaft der **EMP European Motion Pictures**. Die Postproduktion des 3D-Films über die ewige Liebe eines jungen Priestersohnes erfolgt über die **SPB Stereo-Postproduction Berlin GmbH**. Die gewonnenen Erfahrungen möchten die Produzenten zukünftig auch in den Standort NRW einbringen: „Wir möchten unser Know-how gerne mit Kollegen teilen und eine funktionierende Arbeitsplattform in NRW etablieren“, so Ingo Hamacher Bellacoola. „The Forbidden Girl“ wird durch **Mainsail** weltweit vertrieben und soll 2011 durch den **Farbfilm Verleih** in die deutschen Kinos gebracht werden.
 ➔ [EMP 1. Stereofilm](http://EMP1.Stereofilm.com),
 Tel. (0160) 94450505;
ingo.hamacher@europeanmotionpictures.eu

Till Hastreiter (Regie) und Jeanette Hain als Lady Wallace vor der monströs großen 3D-Kamera, Foto: EMP 1. Stereofilm / Benjamin Erdenberger



Seminar: Weltvertrieb als Geldquelle

... ist das Thema eines Seminars, das das **Erich Pommer Institut** am 12. Oktober in Zusammenarbeit mit der **Produzentenallianz** in Köln anbietet. Das Seminar beschäftigt sich mit wirtschaftlichen und vertragsjuristischen Fragen der weltweiten Auswertung von Filmen, u.a. geht es dabei um Fragen wie: Wie hoch sind Lizenzentgelte für bestimmte Genres? Wann beteiligen sich Weltvertriebe an deutschen Filmen als Pre-Sale-Lizenznehmer oder Koproduzenten? Was ist der Unterschied zwischen Weltvertrieb und Sales Agent? Wo und wie findet man einen Weltvertrieb? Referent ist **Michael Weber**, Geschäftsführer des Kölner Weltvertriebs **The Match Factory**. Zur Vorbereitung erhalten die Teilnehmer einen Musterweltvertriebsvertrag und ein Deal Memo.
 ➔ www.epi-medieninstitut.de

Filmstiftung NRW

Bentlage folgt Droste-Deselaers

Am 1. September trat **Petra Müller** bei der **Filmstiftung NRW** die Position der Geschäftsführerin an und übernahm damit die Nachfolge von **Michael Schmid-Ospach**. Auch bei der Leitung der Produktionsförderung gab es im Medienhafen einen Wechsel. **Christina Bentlage** übernahm Anfang des Monats – zunächst kommissarisch – die Leitung der Produktionsförderung und folgt damit **Claudia Droste-Deselaers**, die die Filmstiftung zum 31. August verlassen hat und deren Stellvertreterin Christina Bentlage seit 2000 war. „Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Christina Bentlage. Mit ihrer Berufung verbinde ich hohe Professionalität in der Förderung, Kontinuität und Verlässlichkeit für Produzenten und Fördernehmer“, so Geschäftsführerin Müller.



Christina Bentlage, Foto: Filmstiftung

Köln: Jabhook boxt sich durch

Am Abend des 24. September stieg in Köln mit „Scheffsache“ eine weitere Ausgabe der **Night Of The Raging Bulls** (NOTRB), eine Boxgala der **International Raging Bulls Federation** (IRBF) mit heißen Kämpfen und ebensolchem Rahmenprogramm.

An diesem Abend fügten sich Realität und Fiktion in faszinierender Weise zu einem Moment der „Fictellity“. So nennt es **Sönke Andersen**, gemeinsam mit **Frank Dahlmann** Geschäftsführer der in Köln beheimateten **A³ GmbH**. In ihrer Firma wurde das Konzept von „Jabhook“ entwickelt, einer fiktionalen Welt, die durch Live-Events in die reale Welt transportiert

wird. Seit März 2010 läuft die fiktive Webserie „Jabhook“ auf sport1.de und erzählt die Geschichte der beiden Boxpromoter Highroller und Tank und ihres fiktiven Boxverbandes. Inszeniert und geschrieben von **Christopher Becker** und **Daniel Rakete Siegel** implementiert die von **A³** frei finanzierte Serie rund um ihre fiktiven Figuren reale Elemente, wie etwa den Kölner Boxclub „Kurze Rippe“, in dem praktisch jeder Zuschauer mittrainieren kann, um dann eventuell bei einer späteren NOTRB als Boxer zu kämpfen.

➔ [A³ GmbH](http://A3GmbH.com), Tel. (0221) 16819743; kontakt@A-hoch3.net



Die „Jabhook“-Boxpromoter **Highroller & Tank**: Ihre fiktionale Welt wird durch Live-Events in die Realität transportiert, Foto: **A³ GmbH**

Vereint: Goetz Elbertzhagen und Agentur Lammers

Mitte August übernahm **Uve Lammers** die Leitung der Abteilung „Schauspiel“ in der **kick.management GmbH**, die auch Moderatoren, Comedians und Musiker vertritt. Die Klienten der **Agentur Lammers** sind nun Teil des bestehenden Portfolios der **kick.management GmbH** „Agentur für Schauspieler“. Ziel des Geschäftsführers **Goetz Elbertzhagen** ist es,

eine Agentur am Markt zu platzieren, die Schauspieler für alle Genres fiktionaler Produktionen bietet.

Zu den 39 Schauspielern, die von **kick.management** vertreten werden, gehören u.a. **Sabine Kaack**, **Karin Pfammatter**, **Susanne Pätzold**, **Jenny Elvers-Elbertzhagen**, **Kathrin Waligura** und **Tayfun Baydar**. Im Nachwuchsbereich werden die mit dem „Puck“ ausgezeichnete Schauspielerin **Nagme Ahle**, **Saša Kekez** und **Frederike Schinzer** betreut.

➔ www.kick-management.de

Da spielt die Musik

Auch die siebte Ausgabe von **Sound Track_Cologne** teilt sich in einen Kongress zur Filmmusik (25.-28.11.) und in ein Festival mit



Ehrenpreis fürs Lebenswerk: Komponist Christian Bruhn, Foto: SoundTrack_Cologne

Filmen über Musik (23.-28.11.). Während beim Kongress in diesem Jahr hochkarätige Gäste erwartet werden wie der Oscar-prämierte Filmmusikkomponist **Jan A.P. Kaczmarek** („Finding Neverland“) und Komponist **Christian Bruhn** („Wicki“), der für sein Lebenswerk mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet wird, präsentiert die Festivalsektion über 20 Filmprogramme unter dem Motto „See the Sound“. So zeigt beispielsweise in der „Langen Nacht der Musikvideos“ Regisseur **Uwe Flade** eine

Auswahl seiner Clips für **Depeche Mode**, **Franz Ferdinand** oder **Sportfreunde Stiller**, während **Irit Neidhardt** in die Welt arabischer Musikvideos einführt. Die Reihe der Musikdokumentarfilme deckt von Beobachtungen zu **Steve Reich** und **Michael Nyman** bis hin zu den Themen Punk und Metal ein breites Spektrum an musikalischen, aber auch filmischen Richtungen ab. Sonderprogramme wie ein Konzert des **WDR-Rundfunkorchesters Köln**, das mit Sängern wie u.a. **Pe Werner** lange verschollen geglaubte Filmschlager des Komponisten **Paul Abraham** interpretiert, runden das vielfältige Programm ab.

➔ www.soundtrackcologne.de

Oscar-Chancen für „Die Fremde“ und „Geliebtes Leben“

Die erste Hürde auf dem Weg zum Oscar haben **Feo Aladags** „Die Fremde“ und **Oliver Schmitz** „Geliebtes Leben“ („Live above all“) genommen: Die beiden von der **Filmstiftung NRW** geförderten Filme wurden ausgewählt, Deutschland bzw. Südafrika in der Kategorie „Bester nicht englischsprachiger Film“ zu vertreten.

Die Fremde ist ein außerordentlich gut geschriebener, stimmig inszenierter und berührender Film mit hervorragenden schauspielerischen Leistungen“, begründete die deutsche Fachjury, die von **German Films** berufen wurde, ihre Entscheidung für Feo Aladags vielfach aus-

merkelscripts berät

Seit 2005 leitete **Katrin Merkel** bei **RTL** das Fiction-Lektorat und stand dabei sowohl der Redaktion als auch Bereichsleiterin **Barbara Thielen** bei Entwicklungsprojekten beratend zur Seite. Jetzt hat sich die Dramaturgin mit ihrer Firma **merkelscripts** selbstständig gemacht und bietet ihr Know-how Produktionsfirmen und Autoren an. RTL bleibt sie weiterhin als Beraterin verbunden.

➔ www.merkelscripts.de

Kunstfilmtag in Düsseldorf

Zur Kunststadt Düsseldorf, die derzeit mit ihrer **Quadriennale** Furore macht, passt der diesjährige **Kunstfilmtag** am 6. November, an dem internationale und lokale Künstlervideos und -Filme präsentiert werden. Thematische Vorgabe sind Videos und Filme, die sich mit dokumentarischen Formen beschäftigen. Für einen Prolog zum Kunstfilmtag nimmt die **Filmwerkstatt Düsseldorf** das Thema auf und zeigt am 11. Oktober mit „Chronique d'un été“ einen Klassiker des Cinéma vérité. Darin betreiben der Soziologe **Edgar Morin** und der Filmmacher und Ethnologe **Jean Rouch** 1960 Feldforschung in Paris und fragen: „Sind Sie glücklich?“

www.filmwerkstatt-duesseldorf.de

➔ www.kunstfilmtag.de

gezeichneten Debütfilm. Die Produktion der **Independent Artists Filmproduktion** entstand in Koproduktion u.a. mit **WDR** und **ARTE**.

Oliver Schmitz' Drama „Geliebtes Leben“ wurde bereits auf dem Filmfestival in Durban als südafrikanischer Spielfilm ausgezeichnet. Realisiert wurde die bewegende Mutter-Tochter-Geschichte von der **Dreamer Joint Venture Filmproduktion** in Koproduktion mit **Senator Film Produktion**, **Enigma Pictures** und **Niama-Film**.

Am 25. Januar gibt die **Academy of Motion Pictures Arts and Sciences** bekannt, welche der über 60 nationalen Einreichungen zu den fünf nominierten Filmen gehören. Die Oscar-Verleihung findet dann am 27. Februar statt.

➔ www.oscars.org

Bochum

Blicke im November

Zum 18. Mal findet im Herbst **Blicke**, das Filmfestival des Ruhrgebiets statt. Zwischen dem 25. und 28. November präsentiert es im **Endstation Kino** in Bochum-Langendreer wieder in zahlreichen Programmen das filmische Schaf-

fen aus dem und über das Ruhrgebiet. Neben dem Wettbewerbsprogramm sowie einer Filmreihe für Kinder- und Jugendliche wird es auch wieder Rahmen- und Begleitprogramme mit spezifischer Themenstellung geben. Im vergangenen Jahr etwa zeigte **Blicke** unter Mitwirkung von **Dietrich Kuhlbrodt** die frühen Filme des im August verstorbenen Oberhausener **Christoph Schlingensiefel**.

➔ www.blicke.org

Kinoprogrammpreis NRW

„Jafipropä“ war die gebräuchliche Abkürzung für den Zungenbrecher **Jahresfilmprogramm-Prämie**. Mit den Prämien, 2009 waren es insgesamt 429.000 Euro für 58 Kinos, zeichnet die **Filmstiftung NRW** Kinobetreiber an Rhein und Ruhr für ihre herausragende Programmgestaltung aus. Das tut sie auch weiter, aber unter neuem Namen. Die **Kinoprogrammpreise NRW** werden am 2. November in Köln vergeben. ➔ www.filmstiftung.de

Deutscher Fernsehpreis: neue Kategorien

Am 10. Oktober überträgt die **ARD** turnusmäßig aus dem Kölner Coloneum den **Deutschen Fernsehpreis** (DFP). Moderieren werden ihn **Sandra Maischberger** und **Kurt Krömer**, der derzeit für den Kinofilm „Eine Insel namens Udo“ in Nordrhein-Westfalen vor der Kamera steht (siehe Seite 19). Bis zur Verleihung hat die Jury unter Vorsitz von **Bettina Böttinger** und **Christoph Keese** 1.300 Programmstunden aus dem aktuellen Fernsehjahr gesichtet.

Im Übergang zum vierten Turnus 2011-2014 haben die Stifter (**WDR**, **RTL**, **ZDF**, **Sat.1**) eine Reform der Preiskategorien beschlossen. Die bisherigen Kategorien „Bestes Buch“, „Beste Regie“, „Beste Kamera“, „Beste Musik“, „Bester Schnitt“ und „Beste Ausstattung“ werden demnach gemeinsam mit den Werken ausgezeichnet. Bei der Kategorie „Bester Schauspieler“ und „Beste Schauspielerin“ entfällt die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenrolle. Darüber-



Nominiert für den Deutschen Fernsehpreis 2010: Jessica Schwarz in „Romy“, Foto: SWR/Phoenix/Joachim Gern

hinaus gibt es zum ersten Mal Preise für eine „besondere Leistung“ in der Fiktion, Unterhaltung und Information.

„Das Fernsehen sieht heute anders aus als bei der Gründung des Preises 1999“, begründet **WDR**-Intendantin **Monika Piel** die Änderungen. Gegen die Neuregelung protestierte der **Bundesverband der Film- und Fernseh-schauspieler** (BFFS) in einem Offenen Brief, der gleich

von neun weiteren Kreativ-Verbänden mit unterzeichnet wurde. Kern der Kritik: Würden Fernsehspiele nicht mehr als „Königsdisziplin“ behandelt, würde bald das Verständnis dafür schwinden, dass soviel Geld ausgegeben werde, um sie herzustellen. Die Diskussion zwischen Stiftern und Verbänden wird nach der Preisverleihung fortgesetzt.

➔ www.deutscherfernsehpreis.de

➔ www.bffs.de

Ganz Lünen schwelgt in Kinonostalgie: Eine Ausstellung zeigt original handgemalte Kinoplakate, Foto: Kinofest Lünen



Kinofest Lünen mit neuem Drehbuchpreis

Lünen schmückt sich für die 21. Ausgabe seines **Kinofestes**: Mit einer über 50 Exponate umfassenden Ausstellung wird schon ab Mitte Oktober die Innenstadt komplett auf Kino eingestellt sein. Im ehemaligen Hertie-Gebäude sowie in rund 15 weiteren Lünener Firmen werden original handgemalte Kinoplakate aus den 50er und 60er Jahren gezeigt, die ein Frankfurter Sammler dem Kinofest zur Verfügung gestellt hat. Mit Motiven von „Rio Bravo“ bis zu „Und ewig singen die Wälder“ werden die großformatigen Transparente für Kinonostalgie sorgen.

Auch das Programm des diesjährigen Kinofestes, das vom 11. bis 14. November in der Cineworld stattfindet, hat zwei neue Aushängeschilder bekommen. Zum einen stiftet die Lünener Verlegerin **Sabine Schmieder** einen Preis für das beste Drehbuch. Die 2010 erstmals zu verleihende Auszeichnung ist mit 2.500 Euro dotiert und geht an einen Beitrag des LÜDIA-Wett-

bewerbs, der bis dato noch keine Kinoauswertung hatte.

Zweites Novum ist ein Wettbewerb, den das Kinofest Lünen gemeinsam mit dem **Lippeverband** ausgeschrieben hat, zum Thema „WasserWandel – Renaturierung des Flusses Seseke“. Dem Aufruf, sich filmisch mit dem Thema Gewässerrenaturierung zu beschäftigen, folgten 16 Filmemacher, deren Beiträge Mitte September von einer Jury (**Gabi Hinderberger**, **Adolf Winkelmann**, **Ralf Schumacher** und Kinofestleiter **Michael Wiedemann**) gesichtet wurden. Gewinner der ausgeschriebenen 12.000 Euro Preisgeld sind der Lünener **Michael Kupczyk** (10.000 Euro für seinen Beitrag „technisch machbar“) sowie **Matthias Kutschmann** (2.000 Euro für „Das Wasser der Seseke“). Beide Filme werden im November auf dem Kinofest zu sehen sein.

➔ www.kinofest-luene.de

NRW-Festivals im Herbst

26.09-01.10. Cologne Conference, Köln	20.-28.11. Cinepänz, Köln	23.-28.11. Exposed Filmfestival für Debütfilme, Köln
01.-07.11. Duisburger Filmwoche	23.-28.11. Soundtrack Cologne, Köln	25.-28.11. Blicke – Filme aus dem Ruhrgebiet, Bochum
11.-14.11. Kinofest Lünen	23.-28.11. Kurzfilmfestival Unlimited, Köln	



Mit „Taxi nach Leipzig“ fing alles an: Hans-Peter Hallwachs 1970 als Volkspolizeoffizier im ersten „Tatort“, Foto: NDR/Scharlau

Düsseldorf

Tatort Museum

Anlässlich des 40. Geburtstags des „Tatorts“ widmet das **Düsseldorfer Filmmuseum** vom 9. Oktober bis zum 2. Januar der Kult-Krimireihe eine Ausstellung. Museumsdirektor **Bernd Desinger** und Kurator **Matthias Knop** haben monatelang in den Archiven der beteiligten Fernsehanstalten und Produktionsfirmen, bei privaten Sammlern und in Polizeidienststellen gesucht. Das Ergebnis ist die erste umfangreiche Gesamtschau der erfolgreichsten Filmreihe der deutschen Fernsehgeschichte, die in Partnerschaft mit dem **WDR** und der Unterstützung anderer Sendeanstalten der **ARD** entstand. Vi-

deo-Installationen, über 600 Fotos, zahlreiche Requisiten, Drehbücher, Einsatzpläne und andere Produktionsunterlagen verschaffen einen Überblick über den komplexen Entstehungsprozess einer „Tatort“-Folge. Nachgebaut wurden im Museum außerdem die wichtigsten Arbeitsplätze der Kommissare: Büro, Verhörraum und Gegenüberstellungswand.

Begleitend zur Ausstellung wird in der Black Box, dem Kino des Filmmuseums, eine Reihe mit insgesamt 23 „Tatort“-Folgen zu sehen sein. Unter Schwerpunkten wie „Ausgezeichnet“, „Gegen den Strich“ oder „Tatort NRW“ sind Klassiker, aber auch außergewöhnliche und selten gezeigte Folgen zu sehen.

➔ www.duesseldorf.de/filmmuseum

Köln

Vier gewinnt

Je nach Definition kann Köln mehrere Dutzend Filmfestivals vorweisen. Vier davon kooperieren ab sofort noch enger miteinander und werden ihre Programme in diesem Jahr erstmals zwischen dem 20. und 28. November gemeinsam präsentieren. Dabei geht es den Machern von **Cinepänz, Exposed – Festival für erste Filme, SoundTrack Cologne 7.0** und **Unlimited – Europäisches Kurzfilmfestival Köln** auch um ein Mehr an Werbung und Medienpräsenz. Bereits im letzten Jahr hatte man sich gemeinsam einzelnen Themen gewidmet, dieser Trend soll noch verstärkt werden. Cinepänz und SoundTrack beschäftigen sich etwa zusammen mit dem Kinderfilm, denn, so **Matthias Hornschuh** (SoundTrack): „Zur Medienkompetenz gehört nicht nur sehen, sondern auch hören lernen. Kinder haben ein Recht auf gute Medienmusik.“

Im Rahmen des Kindermusik-Schwerpunktes wird **Christian Bruhn** einen Ehrenpreis für sein Werk erhalten. Der Komponist hat nicht nur Ohrwürmer wie „Heidi“ oder „Marmor, Stein und Eisen bricht“ geschrieben, sondern vor allem mit seinen Musiken für TV-Familienserien und Kinderhörspiele den „Soundtrack einer Generation“ geschaffen. Cinepänz steht im einundzwanzigsten Jahr und ist das älteste Festival der engagierten Vier. Medienkompetenz wird wie immer groß geschrieben, die Kinderjury für den Wettbewerb ist ebenso selbstverständlich wie die eigenständige Jugendreihe „SEEYou(TH)“, denn „Jugendliche haben mit nichts was zu tun, wo Kinderfilm draufsteht“, so **Joachim Steinigeweg**. Nur logisch ist für **Stephan Sarasi** (Exposed) ein engeres Zusammenrücken bei Kurzfilmen und

ersten Langfilmen: ein Beitrag, um frühe Werke der noch jungen Filmemacher stärker präsent zu halten und ihre besonderen Qualitäten zu unterstreichen. Im November werden rund 20 „Erstlinge“ aus ganz Europa zu sehen sein.

Die Zahl der Einreichungen zu „Unlimited“ sei nochmals gestiegen, berichtete **Marita Quaas**. Bei den bisherigen Titeln dominierten Themen wie Orientierungslosigkeit und Verwirrung, ein Reflex des Nachwuchses auf die unübersichtliche Lage weltweit. Mit Blick auf den „Zuschauernachwuchs“ werde man Reihen wie „4 plus“, vielleicht auch „8 plus“ auflegen. Die bereits erfolgreich veranstaltete gemeinsame „Lange Nacht der Musikvideos“ werde „natürlich“ Teil der Filmwoche sein.

In dem „freiwilligen Zusammenschluss“ der Festivals sah Kölns Kulturdezernent **Georg Quander** bei der Vorstellung der Pläne eine „win/win-Situation“ für eine stärkere Ausstrahlung der „Filmstadt Köln“. Er bedauerte zugleich, dass sich die Zuständigkeit für das Thema Film auf mehrere städtische Dezernate verteile und dass Köln über keinen zentralen Ort für derartige Veranstaltungen verfüge. Derzeit reiche der städtische Etat aber nicht einmal zu einer Anhebung der Festivalförderung im Einzelnen. Mit Blick auf das Publikum und angesichts des umfangreichen Programms werden die vier Festivals für den November eine gemeinsame Programmbroschüre mit allen Filmen und Spielstätten produzieren. Mit dem **Ticket VIER GEWINNT!** können Besucher zudem für 35 Euro (ermäßigt 25 Euro) alle Wettbewerbe und Filmprogramme besuchen.

➔ www.cinepaenz.de
 ➔ www.exposed-filmfestival.de
 ➔ www.soundtrackcologne.de
 ➔ www.unlimited-festival.de

Bonn: Stumme Freunde für die Stummfilmtage

Im August waren die **26. Internationalen Stummfilmtage** mit 18.000 Besuchen, davon die Hälfte von auswärts, wieder das publikumsstärkste Filmfestival in NRW. Gelockt wurden die Zuschauer von einer einzigartigen Kombination aus Filmprogramm, Musikbegleitung, dem klassischen Ambiente des Arkadenhofes der Universität Bonn und freiem Eintritt. Neben Filmklassikern wie der in Buenos Aires entdeckten Langfassung von **Fritz Langs** „Metropolis“ als Eröffnungsfilm gab es weitere Entdeckungen, so etwa „Hotel Stadt Lemberg“ und „Fiaker Nr. 13“. Den „Fiaker“ begleiteten **Joachim Bärenz** am Piano und **Pien Straesser** mit Gesang. Obwohl Festivalleiterin **Sigrid Limprecht** während der Stummfilmtage nur zwei richtige Regentage erlebte, bleibt die Wetterlage für die Vorzeigeveranstaltung erst mal durchwachsen. Der **Förderverein Filmkultur Bonn** und das **Filmmuseum München** als Veranstalter befürchten, dass die **Stadt Bonn** ihren bisherigen Zuschuss von 40.000 Euro auf 0 zurückfährt. Nur 2012 sollen ein- und

letztmalig 30.000 Euro angewiesen werden. So steht es auf einer Streichliste, die der ausgeschiedene Kulturdezernent **Ludwig Krapf** aufgestellt hat. Hintergrund ist die prekäre Finanzsituation der Bundesstadt. Ob auch der neue Kulturdezernent **Martin Schuhmacher** auf die Krapf-Liste zurückgreift, zeigt sich bei den Haushaltsverhandlungen im Herbst. Am Gesamtbudget von 110.000 Euro beteiligen sich auch die **Filmstiftung NRW** mit 20.000, die **Filmförderung des Bundes** mit 12.000 sowie weitere Unterstützer und Sponsoren mit 20.000 Euro. Hinzu kommen Publikums-Spenden in Höhe von rund 5.000 Euro. Das Publikum kann sich nun auch im Rahmen der Kampagne „Stummer Freund – Stumme Freundin“ für den Erhalt der Stummfilmtage engagieren. Über 1.000 Freunde haben sich bereits als Unterstützer registriert. „Wir wollen alles tun, damit die Stummfilmtage auch 2011 stattfinden“, verspricht Limprecht. Am freien Eintritt möchte die Veranstalterin in jedem Fall festhalten: „Wir wollen hochkarätige Kultur nicht nur für eine Bildungselite, sondern für ein breites Publikum aller Altersstufen anbieten.“ Würde man Eintritt nehmen, so Limprecht, würde die Stummfilmtage als kommerzielle Veranstaltung erheblich teurer.

➔ www.film-ist-kultur.de

FILMSCHAUPLÄTZE

„Die Päpstin“ im Gewitterregen

6.400 Besucher kamen zur 13. Ausgabe der **FilmSchauplätze NRW**, bei denen die **Filmstiftung NRW** mit den örtlichen Partnern Kinofilme Open Air kostenlos und mit einem zum Film passenden Rahmenprogramm präsentiert. Den Abschluss der Reihe, die von **Anna Fantl** organisiert wurde, machte am 29. August beim Alten Ruderhaus am Rhein-Herne-Kanal „Lauf um Dein Leben“. Vorgestellt wurde der Film von Regisseur **Adnan Köse** und Triathlet **Andreas Niedrig**, dessen Geschichte trotz Regen und Kälte von 100 tapferen Zuschauern mit Spannung verfolgt wurde. Der Rhein-Herne-Kanal besetzte in diesem Jahr bei den FilmSchauplätzen eine der Hauptrollen: Dank einer Kooperation mit dem **KulturKanal**, einem Projekt der Kulturhauptstadt Europas **RUHR.2010**, fanden neun der FilmSchauplätze entlang der Wasserstraße statt.

Spitzenreiter bei der Besucherzahl war 2010 der Abend in Gelsenkirchen: 2.000 Menschen kamen mit Decken und Picknickkörben in den Nordsternpark, um **Sönke Wortmanns** „Die Päpstin“ zu sehen – wenn auch die Papstweihede der heiligen Johanna aufgrund einiger heftigen Sommergewitters nicht mehr alle miterleben konnten. Ausgelassen gefeiert hingegen wurde in Ramsdorf, wo im dortigen Freibad rund 1.000 Besucher das Abba-Musical „Mamma Mia!“ verfolgten –

„Die Fremde“ war in Castrop-Rauxel zu sehen, Fotos: Stefan Schejok

eingestimmt durch ein Abba-Revival-Konzert.

Vor jedem der Spielfilme lief ein in NRW gedrehter Kurzfilm. So sahen etwa die 500 Besucher in Datteln als Vorfilm die Animation „Ente, Tod und Tulpe“ von **Matthias Bruhn**, bevor der Rathausvorplatz zum Schauplatz für Störtebeckers Abenteuer in **Sven Taddickens** „12 Meter ohne Kopf“ wurde. „Fluch der Karibik“ am Schiffshebewerk in Waltrop oder „Zurück in die Zukunft II“ auf dem Rathausplatz in Heiligenhaus gehörten zu den weiteren Höhepunkten der diesjährigen FilmSchauplätze-Saison.

Der **Lemon Beach Club** in Recklinghausen war zum ersten Mal ein FilmSchauplatz. „The Beach“ passte perfekt zur Location.





Heiko R. Blum,
Foto: Heike Herbertz

In seiner Kolumne „gestern,
heute, morgen“ blickt
der Kölner Filmjournalist
Heiko R. Blum im
Newsletter zurück und nach

vorne und widmet sich dabei sowohl
aktuellen Filmthemen als auch
Geschichten abseits des Tagesgeschäfts.
Im aktuellen Heft stellt er den Dirigenten
Frank Strobel vor.

Enthusiasmus und Magie

Man muss Frank Strobel beim Dirigieren erleben und ihn sehen, diesen vitalen, jungen Künstler, Jahrgang 1966, mit seiner enormen Lebenskraft, der Faszination und dem unbedingten Stilwillen. Vor kurzem zu erleben mit den wieder aufgefundenen Szenen aus Fritz Langs Stummfilmklassiker „Metropolis“, die eingefügt wurden, vor dem Premierenpublikum dirigiert.

Am 1. November beginnt Strobel in der Kölner Philharmonie eine vierteilige Reihe mit Konzerten von berühmten Filmregisseuren und ihren Beziehungen zu bedeutenden Filmkomponisten: „Steven Spielberg & John Williams“ (London Sinfonieorchester), „Alfred Hitchcock & Bernard Herrmann“ (Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks), „Federico Fellini & Nino Rota“ (Polish National Orchestra Katowice), sowie „Fritz Lang & Gottfried Huppertz“ (Rundfunk Sinfonieorchester Berlin).

Frank Strobel, heute einer der international bedeutenden Filmkenner sowie Komponisten und Dirigenten von Filmmusik, war schon in früher Jugend Herausgeber von Originalpartituren weltweit berühmter Stummfilme. Er hat mit dem Berliner Rundfunk-Sinfonieorchester, dem Orchestre National de Lyon, wie auch dem Wiener Konzerthaus zusammen gearbeitet. Bekannt geworden als Arrangeur und Interpret eigener Filmmusiken, war Strobel 1997/98 Chefdirigent des Deutschen Filmorchesters Babelsberg, seit dem Jahr 2000 ist er künstlerischer Leiter der Europäischen Filmphilharmonie. Viele seiner Filmprojekte liegen heute als DVD vor.

Als guter Bekannter seiner Eltern lernte ich ihn Mitte der 1980er Jahre kennen und war fasziniert von seinem Enthusiasmus und der Magie seiner Arbeit mit dem Orchester, von seinem leidenschaftlichen Spürsinn und den Fachkenntnissen auf dem Gebiet des Films, vor allem der Filmmusik. Schon früh hatten wir die Absicht, einmal etwas gemeinsam zu machen, zumal uns die Liebe zur Filmkunst und der Filmmusik verband. In den 1980er Jahren versuchten wir, ein Buch über internationale Filmkomponisten zu veröffentlichen, doch beim Verlag zog man es vor, das Thema mit der Übersetzung eines weltweit anerkannten amerikanischen Buchs abzudecken, das jedoch nicht besonders ergiebig für deutsche Kinoliebhaber war. 2003 brachte dann der Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf „Das große Lexikon der Filmkomponisten“ von Jürgen Wölfer und Roland Löper heraus. Unser Projekt war zu jener Zeit bereits gestorben, und Frank Strobel hatte sich der Auseinandersetzung mit den Klassikern der Filmkomposition gewidmet. Nach zahlreichen großen Konzerten – meist Neubearbeitungen von Stummfilmmusiken, die er selbst dirigierte – begann er eine große neue Karriere.

Infos über Frank Strobels Konzerte in Köln unter
www.koelner-philharmonie.de

Film+: Ehrung für Monika Schindler

Als 2001 **Film+**, das Forum für Filmschnitt und Montagekunst, zum ersten Mal in Köln stattfand, gewann **Monika Schindler** den Schnitt Preis Spielfilm für ihre Arbeit an **Andreas Dresens** „Die Polizistin“. Vom 26. bis 29. November steht nun die 10. Ausgabe an und passenderweise wird die diesjährige Hommage jener ersten Gewinnerin gewidmet: Die Schnittmeisterin Monika Schindler wird ihr Werk von **DEFA**-Zeiten bis zu aktuellen Arbeiten mit zwei Filmen und einem Werkstattgespräch vorstellen und u.a. mit dem **Geißendörfer Ehrenpreis Schnitt** ausgezeichnet. Nominiert für den mit 7.500 Euro dotierten **Filmstiftung NRW Schnitt Preis Spielfilm** und damit während Film+ bei den Filmvorführungen anwesend sind **Mona Bräuer** und **Heike Gnida** („This Is Love“), **Stefan Essl** („Jerry Cotton“), **Wolfgang Weigl** („Die zwei Leben des Da-

niel Shore“), **Hansjörg Weißbrich** („Sturm“) und **Monika Willi** („Das weiße Band“). Um den gleich hoch dotierten **VG Bild-Kunst Schnitt Preis Dokumentarfilm** konkurrieren **Gisela Castronari-Jaensch** („Die Frau mit den 5 Elefanten“), **Thomas Grube** und **Barbara Toennieshen** („Friedensschlag – Das Jahr der Entscheidung“), **Marc Haenecke** („Jagdzeit – Den Walfängern auf der Spur“), **Thomas Riedelsheimer** („Seelenvögel“) und **Stephan Krumbiegel** („Wiegenlieder“). Den mit 2.500 Euro dotierten **Förderpreis Schnitt** schließlich machen unter sich aus: **Julia Böhm** und **Daniela Roos** („Bes“), **Stefanie Brockhaus** („Das Kind in mir“), **Antje Lass** („Still“), **Sebastian Neubauer** („Beine Brechen“) sowie **Philipp Scholz** und **Florian Gregor** („Clint“).

➔ www.filmplus.de

Stabwechsel bei der LfM

Seit dem 10. September ist **Jürgen Brautmeier** neuer Direktor der **Landesanstalt für Medien NRW** (LfM). Brautmeier übernahm das Amt von seinem Vorgänger **Norbert Schneider** während der Sitzung der LfM-Medienkommission. Die Vorsitzende, **Frauke Gerlach**, würdigte vor dem Gremium die Arbeit des scheidenden Direktors, der

auch Jury-Vorsitzender der **Filmstiftung NRW** ist, und wünschte seinem Nachfolger im Amt viel Erfolg und gutes Gelingen.

„Der Umbruch durch neue technologische Entwicklungen, der für jedermann spürbar ist, bringt auch für die LfM neue Herausforderungen. Ich freue mich darauf, diese zusammen mit der Medienkommission und den Akteuren der Branche im Interesse der Nutzer anzugehen“, skizzierte Brautmeier den Schwerpunkt seiner zukünftigen Arbeit.

Trauer um Joachim Gerth

Der Schock sitzt immer noch tief. Am 19. August verstarb **Joachim Gerth** völlig überraschend im Alter von 55 Jahren. Gerth leitete in der **Landesanstalt für Medien NRW** (LfM) den Bereich Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit.

Er begleitete das **medienforum.nrw** von Anfang an und prägte es maßgeblich. Von 2006 bis 2008 war er Ge-

schäftsführer der **LfM Nova** GmbH, die den Kölner Medienkongress plant und durchführt.

„Joachim Gerth ist viel gelungen. Ich frage mich heute, ob wir das angemessen anerkannt haben. Ob er das an Lob bekommen hat, das er verdient hat. Ob nicht auch er an Lobmangel gelitten hat wie viele unter uns. Er hat unser Ansehen gehehrt“, würdigte der scheidende LfM-Direktor **Norbert Schneider** den Verstorbenen in seiner Trauerrede.

Filmtheater: digital mit Hilfe der Filmstiftung NRW

Noch ist die endgültige Lösung für eine flächendeckende Digitalisierung der deutschen Kinos nicht gefunden. Doch während anderswo noch verhandelt wird, hat die **Filmstiftung NRW** entschieden, die ersten 14 NRW-Filmtheater bei der Digitalisierung ihrer Leinwände mit einem Investitionskostenzuschuss von insgesamt 380.000 Euro aus den Mitteln des Landes NRW zu unterstützen.

Die geförderten Kinos sind die Filmtheaterbetriebe in Winterberg, das Kino in Bad Driburg, das Cineplex in Warburg, die Schauburg in Gelsenkirchen, das Metropolis und das Casablanca in Bochum,

das Central Kino in Borgentreich, die Else Lichtspiele in Rödinghausen, das Lichtspielhaus in Lennestadt, das Kino in Steinfurt, das Residenz Kinocenter in Arnsberg, das Weltspiegel in Mettmann, das Kino in Ratingen und das Hansa Kino in Lemgo.

Das Förderprogramm zur Digitalisierung der NRW-Kinos läuft bis Ende 2013. Unterstützt werden Kinos, die maximal sechs Säle haben. In Orten mit weniger als 50.000 Einwohnern können auch Kinos mit mehr als sechs Sälen gefördert werden. Vorrang haben Kinos, die bereits vom **Bundesministerium für Kultur und Medien** und/oder der Filmstiftung NRW für ihr herausragendes Programm ausgezeichnet wurden.

➔ *Details über die Förderkriterien bietet ein Merkblatt auf der Website www.filmstiftung.de*

Berlinale Co-Production Market

Noch bis zum 28. Oktober läuft die Anmeldefrist für den **8. Berlinale Co-Production Market**, der vom 13. bis 15. Februar in Berlin stattfindet. Für die „Berlinale-Partnervermittlung“ werden Projekte mit Budgets zwischen zwei und zehn Millionen Euro gesucht, die sich für internationale Koproduktionen eignen und deren Finanzierung bereits zu mindestens 30 Prozent gesichert ist. Während der Berlinale treffen die Produzenten der etwa 35 ausgewählten Projekte auf potenzielle Koproduzenten, Finanziers, Weltvertriebe, Verleiher, TV-Sender und Förderer. Seit 2004 wurden bislang über 100 Filme, die auf dem Markt vorgestellt wurden, realisiert, darunter auch „Lemon Tree“ von **Eran Riklis**. Das entspricht einer Erfolgsquote von 40 Prozent.

➔ www.efm-berlinale.de



Semih Kaplanoglus „Bal“: Die Kölner **The Match Factory** verkaufte den Berlinale-Sieger in die USA, Foto: Piffi Medien

Auslandsverkäufe

Von NRW in die Welt

Arthouse-Filme sind auf dem Weltmarkt keine Ladenhüter. Das beweisen derzeit zahlreiche geförderte Produktionen der **Filmstiftung NRW**: **Feo Aladags** mehrfach prämiertes Debütfilm „Die Fremde“ ist bald auch in den USA zu sehen. Der Weltvertrieb **Telepool** verkaufte die Rechte an den US-Verleih **Olive Films**, der den Film im ersten Quartal 2011 in den Kinos starten will. Auch die kanadischen Rechte sind schon vergeben. Die sicherte sich **Monogrel Media** aus Toronto. Auf dem Festival dort feierte **Bent Hamers** „Home for Christmas“ seine Weltpremiere. Die Rechte für 20 Territorien hatte der Kölner Weltvertrieb **The Match Factory** schon vor der Uraufführung verkauft. Auch **Christoph Hochhäuslers** „Unter dir die Stadt“ wird von The Match Factory international vertrieben und das erfolgreich: In Frankreich bringt ihn **Bodega Films**, in Benelux **ABC Distribution** und in Israel **United King** in die Kinos. Und auch für **Semih Kaplanoglus** „Bal“ hat The Match Factory mit dem „Die Fremde“-Käufer **Olive Films** einen US-Vertrieb gefunden, der den diesjährigen Berlinale-Sieger den amerikanischen Filmkunstliebhabern 2011 zugänglich machen möchte. „Wir freuen uns über die neue Partnerschaft mit Farhad Arshad von Olive Films, der unsere Begeisterung für Filme außergewöhnlicher Filmemacher teilt und sie dem nordamerikanischen Publikum vorstellen wird“, so The Match Factory-Geschäftsführer **Michael Weber**.

„Eine Minute älter“ von Inna Knaus, einer der fünf prämierten Look at Beethoven-Kurzfilme, Foto: Beethovenfest Bonn

Bonn: Look at Beethoven

Noch bis zum 9. Oktober sind in der Rotunde des **Kunstmuseums Bonn** die fünf prämierten Kurzfilme aus dem Wettbewerb „**Look at Beethoven**“ zu sehen. Der Wettbewerb, der von der **Filmstiftung NRW** und dem **WDR** unterstützt wurde, fand im Rahmen des **Bonner Beethovenfestes** statt und soll die „künstlerische Auseinandersetzung mit klassischer Musik durch visuelle Mittel“ fördern. In diesem Jahr hieß das Motto „Utopie und Freiheit in der Musik“, und der Schwerpunkt lag auf filmischen Arbeiten. Darüber hinaus veranstaltet das Beethovenfest Bonn im Beethoven-Haus



und in Kooperation mit dem **Förderverein Filmkultur Bonn e.V.** noch bis in den Oktober hinein in der Bonner Brotfabrik zwei Filmreihen mit herausragenden Musikdokumentarfilmen.

➔ www.beethovenfest.de

Hörspielforum NRW

„Der Krieg der Worte“

Die meisten Kaufentscheidungen werden nicht zufällig getroffen. Produkte sind an Images gekoppelt, die durch geschickt angelegte Kampagnen aufgebaut werden, und über die wir uns definieren sollen. Heutzutage hat das Aktionsfeld von PR-Kampagnen über das Produktmarketing hinaus Einzug in nahezu alle Bereiche der Gesellschaft, der Wirtschaft und insbesondere der Politik erhalten und wirkt sich suggestiv auf die Meinungsbildung aus. Warum und wie das genau funktioniert, dieser Frage widmet sich der Hörspielnachwuchs vom 1. bis zum 3. Oktober

in der alljährlich stattfindenden Arbeitskonferenz der **Filmstiftung NRW**.

In einer öffentlichen Veranstaltung im Kleinen Sendesaal im Funkhaus Wallrafplatz des **WDR** diskutiert Moderatorin **Randi Crott** am 1. Oktober mit **Moritz Hunzinger**, einer der schillerndsten Persönlichkeiten unter den Public-Relation-Managern, sowie dem Politiker und langjährigen Wahlkampfleiter **Kajo Wasserhövel**, dem Krisennavigator **Frank Roselieb** und dem Journalisten **Dr. Andreas Elter** über neue Formate effektiver und ökonomisch-legitimierter Öffentlichkeitsarbeit. Das Hörspielforum NRW findet mit insgesamt fünf Seminaren und vier Vorträgen auch in diesem Jahr in den Räumen des WDR statt.

➔ www.filmstiftung.de

Dokumentarisches in Duisburg

Von Kuba bis Washington, vom Krieg in Afghanistan bis zur Wahrheit über Dracula: Wie immer öffnet die **Duisburger Filmwoche** Horizonte – und in diesem Jahr sogar wörtlich: Unter dem Motto „Horizont“ wird vom 1. bis 7. November im Duisburger Filmforum am Dellplatz zum 34. Mal das Festival des deutschsprachigen Dokumentarfilms stattfinden. Wie gewohnt stellen sich einige der interessantesten dokumentarischen Arbeiten des vergangenen Jahres und ihre Macher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dem kritischen und diskussionsfreudigen Publikum in der Ruhrstadt. So konkurrieren mit 20.000 Euro dotierten Preise neue Werke unter anderem von **Fosco & Donatello Dubini**, **Erwin Michelberger**, **Stanislaw Mucha** und **Heidi Specogna**.

Daneben wird es ein **3sat**-Special zu Ehren des 80. Geburtstags des großen Dokumentaristen **Klaus Wildenhahn** geben sowie ein „en plus“ in Kooperation mit **Arte**, das **Guy Debords** Klassiker „Die Gesellschaft des Spektakels“ gewidmet ist. Als besonderen Gast wird das Festival zudem **Frank Spilker**, Sänger und Texter der Band „Die Sterne“, begrüßen, der gemeinsam mit Regisseur **Frank Wierke** „Sterne“, einen Dokumentarfilm über seine Band, als Uraufführung vorstellen wird.

Auch **dox!**, die Kinder- und Jugendsektion der Duisburger Filmwoche, bietet wieder ab dem 2. November ein volles Programm an Dokumentarfilmen, die sich der Lebenswelt von

Kindern und Jugendlichen widmen. Ganze 21 Produktionen hält das **dox! kino** Programm bereit, darunter auch zwei neue Filme aus dem hauseigenen **dokyou**-Projekt: „2 x klüger“ von **Piet Eekman** und „Eiki – vielleicht nach Japan“ von **Susanne Mi-Son Quester**.

Unterdes sind Filme aus der ersten dokyou-Staffel nach wie vor auf Festivals unterwegs: **Bettina Brauns**, „Nick & Tim“ sowie **Alexandra Schröders**, „Gelb und Pink“ etwa laufen auf dem Kopenhagener Kinderfilmfestival **BUSTER**, letzterer zudem beim renommierten Festival **LUCAS** in Frankfurt.

Auch im September zu sehen sein wird der Film „Kein Bock“, der 2008 in einem **dox!** **do it** Projekt in Zusammenarbeit mit **Volker Köster** und Duisburger Schülern entstanden ist. „Kein Bock“ läuft auf dem **SEE YOU** Jugend.Kultur.Preis.Festival NRW.

Schon kurz nach ihrer Bekanntgabe ausgebucht war übrigens die Erlebnisfortbildung, die Lehrern kostenfrei während der Filmwoche angeboten wird. Der „Surfkurs für Pädagogen. Ein virtuelles Bilder-Bildungs-Happening“ ist eine Veranstaltung einer vom **RuhrForum Filmbildung** initiierten Reihe von Lehrerfortbildungen im Bereich Filmbildung.

Informationen zu allen Programmen und Sektionen der Filmwoche gibt es unter www.duisburger-filmwoche.de oder www.do-xs.de.

➔ **Duisburger Filmwoche**,
Tel. (0203) 2834187;
info@duisburger-filmwoche.de

No Borders: Kölner Produzenten beim IFP im Big Apple

Bereits zum achten Mal nehmen Produzenten aus Nordrhein-Westfalen an dem **No Borders Co-Production Market** in New York teil. **Claudia Steffen** von **Pandora Film** und **Steve Hudson** von **Gringo Film** reisen von Köln aus nach New York, um dort für ihre neuesten Projekte Partner und Finanziers zu gewinnen. Das Forum für internationale, unabhängige Produzenten wird vom **Independent Filmmakers Project** organisiert und von der **Filmstiftung NRW** seit 2002 unterstützt. Claudia Steffen, die bereits 2003 mit der Idee zum Film „Valley of Flowers“ von **Pan Nalin** an No Borders teilnahm, wird begleitet von Regisseurin **Pia Marais**, mit der sie den Film „Layla Fourie“ plant. Für Pandora Film und Marais ist es nach „Die Unerzogenen“ und „Im Alter von Ellen“ bereits die dritte Zusammenarbeit. In dem neuen Projekt geht es um eine junge alleinerziehende Mutter in Südafrika, die als Lügendetektor-Technikerin in einer Umgebung geprägt durch Misstrauen, Lügen und Angst ar-

beitet und dabei selbst zur Mordverdächtigen wird. Steve Hudsons Projekt „Take the Blame“, das er gemeinsam mit **Sonja Ewers** produziert, spielt in der wilden Clubszene Londons der 80er Jahre zur Geburtsstunde von MTV. Das von der Filmstiftung NRW geförderte Drehbuch wurde von Hudson und MTV-Legende **Steve Blaine** geschrieben. Für Hudson ist der No Borders Co-Production Market „die perfekte Plattform für ‚Take the Blame‘“. Die amerikanische Indieszene ist ein Nährboden für neue kreative Ansätze – sowohl cineastisch als auch in Bezug auf die Finanzierung und Vermarktung von Filmen. Ich freue mich sehr auf den intensiven Austausch, anregende Ideen und gute persönliche Kontakte.“

Die Filmstiftung schlägt jedes Jahr Produzenten aus NRW für die Teilnahme vor, darunter waren bisher u.a. **Bettina Brokemper**, **Anita Elsani**, **Titus Kreyenberg**, **Meike Martens** und **Dagmar Niehage**.

➔ www.ifp.org

Interview Stephan Winkler

Zehn Jahre W-film

Vor zehn Jahren gründete **Stephan Winkler** den Filmverleih **W-film** in Köln. Zum Jubiläum sprach die Newsletter-Redaktion mit dem Gründer, Verleiher und Produzenten über das Altern, Kurzfilme und Zukunftspläne.

➔ **Wie ging es vor zehn Jahren los mit W-film?**

➔ Am Anfang stand die Idee, ein Label für Kurzfilme zu schaffen, die ja kaum in den kommerziellen Kinos laufen. Nach drei erfolgreichen Jahren mit der Kinoreihe **Night of the Shorts** haben wir beschlossen, das Projekt zu professionalisieren und es endgültig in W-film zu integrieren. Dabei war mir von Anfang an wichtig, den Filmemachern Ergebnisse auch in Euro und Cent präsentieren zu können, wobei die Beträge natürlich geringer ausfallen als bei Blockbustern. Inzwischen haben wir rund 200 Kurzfilme im Programm. Seit 2005 bieten wir auch Langfilme an – auf zwei Beinen steht man ökonomisch besser.

➔ **Was waren bislang ihre größten Erfolge?**

➔ Die Kurzfilmreihe „Tapas Mixtas“. 2007 haben wir es am ersten Wochenende mit nur einer Kopie auf Platz 20 der German Box Office geschafft, ein sensationeller Erfolg für ein solches Nischenangebot. Dazu haben wir damals ein spezielles Marketing entwickelt – einen „Tapas Guide“, der Informationen rund um die spanische Tapas-Kultur bis hin zum Flamenco-Kurs vor Ort versammelte. Bei den längeren Filmen steht „Auf der Suche nach dem Gedächtnis“ mit Eric Kandel ganz vorne. Er war 2009 der erfolgreichste Dokumentarfilm in deutschen Kinos.

➔ **Stichwort Eric Kandel. Sie haben sich als Filmemacher häufiger mit dem Thema Älterwerden befasst.**

➔ Beim Dreh von meiner Dokumentation „Eine Sache der Natur“ wurde mir klar, dass hier

ein großes Potenzial liegt. Bei Alt und Jung gibt es ja bestimmte Bilder und Vorurteile in beide Richtungen. Es wäre wunderbar, wenn ich den Dialog der Generationen ein wenig beflügeln könnte.

➔ **Ein Dialog, den auch Ihr Titel „Lenin kam nur bis Lüdenscheid“ behandelt. Wie steht es bei Ihren langen Fiction-Filmen?**

➔ Am 11. November startet unser Independent-Thriller „South“, eine österreichisch-amerikanische Koproduktion von



Stephan Winkler, Foto: W-film

Gerhard Fillet und Joachim Krenn. Ein bildgewaltiges Werk, das mich an Filme von Jim Jarmusch und Titel wie „Lost Highway“ erinnert hat. Ich bin gespannt auf die Resonanz bei Publikum und Kritik. Übrigens: Unser bisher erfolgreichster langer Fiction-Titel war die NRW-Produktion der Kölner Heimatfilm „Gegenüber“ von Jan Bonny.

➔ **Gibt es schon konkrete Pläne für das zweite Jahrzehnt von W-film?**

➔ Nach zehn Jahren Verleih und Dokumentarfilmproduktion möchte ich jetzt einen Kinospielefilm machen. Die Stoffentwicklung von „Philipp & Julie“ hat die Filmstiftung NRW gefördert, das Drehbuch ist fertig. Der Film soll 2012 in die Kinos kommen.

➔ **Der Film ist eine deutsch-spanisch-französische Koproduktion und spielt teilweise in einem Altersheim – womit wir wieder beim Thema wären.**

➔ Ja (lacht). Es geht unter anderem um den Dialog der Generationen, aber dann doch um sehr viel mehr. Als Firma möchten wir uns in Zukunft mehr bei internationalen Koproduktionen engagieren. Dazu gehört auch, dass wir demnächst den Filmverleih und die Filmproduktion von W-film wahrscheinlich in zwei eigenständigen Unternehmen fortführen werden.

Köln: Lichtassistent mit LKW-Schein

Am 6. Dezember beginnt der neue Lehrgang „Lichtassistent/in“ im **Kölner Filmhaus** (in Kooperation mit **Camcar**). Er ist geeignet für Mitarbeiter von Geräteverleihern und Produktionsfirmen mit ersten Erfahrungen im Bereich Licht sowie Seiteneinsteiger. Der Lehrgang läuft über sechs Monate in Vollzeit und ist über die **Agentur für Arbeit** förderbar. Die Teilnehmer können einen LKW-Führerschein erwerben.

➔ www.koelner-filmhaus.de

Münster: Nachwuchsförderung

Die **Filmwerkstatt Münster** konzentriert sich im Herbst auf Nachwuchsförderung. Im Angebot: ein Workshop „Kurzfilmproduktion“, Kamerakurse für Jungfilmer und ein Aufbaukurs „Lichtsetzung“. Daneben gibt es auch Altbewährtes. Die „Masterschool Dokumentarfilm“ vermittelt in drei Modulen Basiswissen für die Produktion von Dokumentarfilmen.

➔ www.filmwerkstatt.muenster.de

Symposium des dfi in Köln

Ton im Dokumentarfilm

Eine neue Filmsprache werde sich heraus entwickeln, schloss der Filmwissenschaftler **Thomas Elsaesser** seinen Vortrag „Zwischen Abstraktion und Stofflichkeit: Ton, Körper, Stimme“. Es werde eine Filmsprache sein, die sich dadurch auszeichne, dass das Bild durch den Ton geführt werde.

Dieser Ausblick Elsaessers am ersten Tag des Symposiums „Töne sehen – Bilder hören“ setzte einen wichtigen Markstein, um den herum die zahlreichen Referenten und Teilnehmer lebhaft das vielseitige Thema „Ton im Dokumentarfilm“ darstellten und diskutierten. Für den 16. und 17. September hatte die **dokumentarfilminitiative im filmbüro nw** (dfi) zu einem Arbeitstreffen ins Kölner Filmforum NRW geladen, und schnell wurde klar: Mag auch Elsaessers Einschätzung zutreffen, der Ton bestimme unsere Welterfahrung vielleicht am besten, so wird diese Erkenntnis im Dokumentarfilm bei weitem noch nicht in jeder Produktion filmisch umgesetzt.

Das Symposium präsentierte eine Reihe sehr unterschiedlicher Beispiele und ihre Akteure: So etwa stellten die Macher zweier „animierter“ Do-

kumentarfilme die Entstehung der jeweiligen Tonspur vor. Am ersten Tag waren es der Regisseur **Ali Samadi Ahadi** und der Sound Designer **Olaf Mierau**, die mit „The Green Wave“ einen Film präsentierten, der mithilfe unterschiedlichen dokumentarischen Materials – von Handyfilmen über Blogtexte bis hin zu Originalsounds – die Tage der „Grünen Revolution“ im Iran nachzeichnet. Schauspieler, die Texte sprechen, komponierte Musik und stark bearbeitete Sounds fiktionalisieren dabei formal das Dargestellte. Vergleichbar fiktionalisiert wurde auch die dokumentarische Grundlage in „Waltz with Bashir“, von dessen Soundbearbeitung **Lars Ginzler** und **Noemi Hampel** beim Symposium berichteten.

Ähnlich weit in den Grenzbereich des Dokumentarfilms zieht es auch die Kölner Filmmacherin **Carolin Schmitz**, deren „Portraits deutscher Alkoholiker“ schon auf der diesjährigen **Berlinale** zu Diskussionen Anlass gab. Pointiert formuliert konfrontiert sie den Zuschauer mit zwei Welten: einer dezidiert dokumentarischen (die O-Töne der Interviewten im Off) sowie einer im Grunde fiktionalen Welt, die aus

von den Stimmen unabhängigen Bildern eines bürgerlichen Deutschlands illustriert wird. Die Soundebene zu diesem „gebauten“ Bilderreigen hat die Kölner Sound Designerin **Marilyn Jansen** komplett neu kreiert.

Zu Wort kamen aber auch die Puristen des Dokumentarfilms: Der Mülheimer Filmmacher **Rainer Komers** etwa, konsequenter Verfechter des Direct Cinema, beschränkt sich in seinen Filmen wie „Kobe“ oder „Milltown, Montana“ ausschließlich auf den Synchronon und verzichtet komplett auf Interviews. Den so in der Montage entstehenden Bildfolgen wird, so Editor **Bert Schmidt** und Tonmischmeister **Tilo Busch** zufolge, weitestgehend über den Sound Struktur verliehen, durch akustische oder auch rhythmische Übergänge. Weitere Tonkonzepte stellten am zweiten Tag des Symposiums zudem die Tongestalter **Stephan Colli** („Fräulein Stinnes fährt um die Welt“), **Judith Nordbrock** („Zueignung“) und **Paul Oberle** („Workingman's Death“) vor.

Dem Symposium gelang es durch die Vielfalt an Referenten, aktuelle Tendenzen im Umgang des Dokumentarfilms mit Ton aufzuzeigen und zur Diskussion zu stellen. Vor allem aber zeigte es, dass der Ton noch mehr als bisher zur Belebung des Dokumentarfilms beitragen könnte.

PHOENIX Preis

Plädoyer für „Die Anwälte“

„Eine sehenswerte Zeitreise durch vier Jahrzehnte bundesrepublikanischer Politikgeschichte, hoch spannend und höchst informativ.“ **Monika Piel**, WDR-Intendantin und Jury-Vorsitzende, zeigte sich am 21. September in Köln bei der Verleihung des **PHOENIX-Preises** tief beeindruckt von **Birgit Schulz'** Dokumentarfilm „Die Anwälte – Eine deutsche Geschichte“ (**WDR/ARTE, NDR, RBB**). Gestiftet wurden der Preis, der aus dem Dokumentarfilmpreis und dem Förderpreis besteht, in diesem Jahr zum zweiten Mal von der **Filmstiftung NRW** und dem Sender **PHOENIX**.

In ihrem Film, für den sie den mit 10.000 Euro dotierten PHOENIX Dokumentarfilmpreis erhielt, schildert Schulz die höchst unterschiedlichen Biografien der RAF-Verteidiger **Otto Schily**, **Hans-Christian Ströbele** und **Horst Mahler** in Archivaufnahmen und Gesprächen mit den Anwälten. „Anfangs wollte keiner der drei bei diesem Film mitmachen. Schily hat sich am meisten gesträubt, deswegen habe ich erst einmal eine Fassung ohne ihn gedreht“, so die Regisseurin, die sich besonders beim WDR und der Filmstiftung NRW, die das Projekt gefördert hat, für das Vertrauen und die Unterstützung bei schwierigen fast dreijährigen Vorbereitungszeit für ihren Film bedankte.



Moderatorin Elif Senel, Hannes Jaenicke (Jury), Petra Müller (Filmstiftung NRW), Christoph Minhoff (PHOENIX), Doris Metz (Jury), Michael Hirz (PHOENIX), Monika Piel (WDR), und die Preisträger Rasmus Gerlach, Wilm Huygen, Birgit Schulz, Astrid Schult, Claus Wischmann und Martin Baer (v.l.). Foto: PHOENIX/Volker Lannert

Lobende Erwähnungen vergab die achtköpfige Jury an „Kinshasa Symphony“ von **Claus Wischmann** und **Martin Baer** (WDR) über die Amateur-Musiker eines begeisternden Or-

chesters im Kongo und an „Der innere Krieg“ von **Astrid Schult** (ZDF) über vier vom Krieg gezeichnete Menschen auf dem US-Militärstützpunkt Ramstein.

Der mit 25.000 Euro dotierte PHOENIX Förderpreis, mit dem auch ein Produktionskostenzuschuss von 75.000 Euro der Filmstiftung NRW verbunden ist, wurde in diesem Jahr geteilt. „In den knapp 100 Bewerbungen gab es einfach zu viele herausragende Projekte“, so Jury-Mitglied **Hannes Jaenicke**. In seiner Laudatio

würdigte er die beiden Preisträger **Rasmus Gerlach** und **Wilm Huygen** für ihre Projekte „Mobile Stories“ und „Endzeit“. „Mobile Stories“ will in einer „Splitterdramaturgie“ vom Segen und Leid der Handys für die Dritte Welt erzählen. In „Endzeit“ wird Wilm Huygen dem letzten Arbeitswinter eines Kölner Brikethändlers die Visionen einer regenerativen Energiezukunft gegenüberstellen. „Ohne diesen Preis hätte ich sofort nach dem Studium keinen langen Dokumentarfilm machen können“, bedankte sich **KHM-Absolvent Huygen** für die Auszeichnung.



„Die Anwälte – Eine deutsche Geschichte“: Die Rechtsanwälte Hans-Christian Ströbele (l) und Otto Schily während eines Prozesses mit Horst Mahler in Berlin-Moabit im Oktober 1972. Foto: PHOENIX/picture-alliance/dpa

Impressum

Herausgeberin:
Tanja Güß

Chefredakteur:
Rüdiger Bertram

CvD:
Stefanie Hadding

Redaktion:
Oliver Baumgarten,
Katharina Blum,
Peter Hanemann (A.R.T.)
Wolfgang Hippe (A.R.T.)
Christian Seebaum

Autoren dieser Ausgabe:
Uwe Mies, Michael Dlugosch, Marion Meyer, Günter Jekubzik, Heiko R. Blum, Frank Olbert, Heike Meyer-Döring (MEDIA), Tatjana Kimmel

Redaktionsassistent:
Lena Kraan

Gestaltung/Layout:
alfred friese + inrhein

Titel:
„Hochzeitspolka“;
Foto: X Verleih

Redaktionsschluss:
17. September 2010

Anzeigenbetreuung:
Lena Kraan,
Tel. (0211) 9305024

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
20. November 2010

Der newsletter ist kostenlos und kann bei der Filmstiftung NRW wahlweise als Print-Version oder als PDF abonniert werden.

Sobald das PDF zum Download zur Verfügung steht, werden Sie per Mail informiert.

Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Newsletters im Internet.

Das kann leider dazu führen, dass Termine bereits überholt sind, wenn die Druckausgabe des Newsletter ausgeliefert wird, bietet aber die größt-

mögliche Aktualität für die Download-Nutzer. Wir bitten dafür um Verständnis.

Danke an alle Produzenten, Sender & Verleiher für ihre Unterstützung und die Bilder zu ihren Filmen.

Tel.: (0211) 930500
Fax: (0211) 9305085
Kaiserstraße 14
40221 Düsseldorf
newsletter@filmstiftung.de

Politica, bah“, rief Venedigs Jury-Präsident Quentin Tarantino mit Emphase auf Italienisch aus, um zu unterstreichen, was ihn und seine Mitstreiter bei der Vergabe der Löwen geleitet hat: einzig und allein die Frage, ob es sich bei den Filmen um wirkliches Kino handelt. Unter dieser Prämisse dürfte es der Jury in diesem Jahr nicht leicht gefallen sein, ihre Entscheidungen zu treffen. Die 67. Mostra bot „molto cinema“ und konnte einen Wettbewerb präsentieren, in dem sich vor allem das Arthouse-Kino kraftvoll und facettenreich präsentierte.

Das gilt nicht zuletzt für den Gewinner des

67. Filmfestspiele in Venedig

Großes Kino im Regen

noch einmal zu betonen, dass die Filmförderung auch in Zukunft die Kernkompetenz des Hauses bleiben werde und freute sich, mit Match-Factory-Geschäftsführer Michael Weber den Vertreter eines erfolgreichen Weltvertriebs mit Sitz in Köln begrüßen zu dürfen. Neumann würdigte, dass die Düsseldorfer Filmförderung als einzige Länderförderung am Lido „Flagge zeige“ und zeigte sich ansonsten zufrieden mit dem deutschen Film, auch wenn er die anhaltenden Querelen um die FFA deutlich kritisierte.

Dass Tykwers „Drei“ am Ende dann doch

Bei ihrem ersten internationalen Auftritt als Geschäftsführerin der Filmstiftung NRW begrüßte Petra Müller auch Kulturstatsminister Bernd Neumann am Lido



Fotocall auf dem roten Teppich: Sebastian Schipper, David Striesow, Stefan Arndt, Petra Müller (Geschäftsführerin Filmstiftung NRW), Manuela Stehr, Kirsten Niehuus (medienboard), Sophie Rois und Regisseur Tom Tykwer (v.l.) kurz vor der Premiere von „Drei“



Ristorante Valentino: Das Restaurant nahe des Festivalpalasts war zum ersten Mal Ort des Empfangs der Filmstiftung NRW



Gute Stimmung auf dem NRW-Empfang in der neuen Location am Lido



Birgit Minichmayr („Alle anderen“) und Burkhard Klausner genossen den Abend auf dem NRW-Empfang



Köln Produzenten in Venedig: Hejo Emons (Wüste Film West) und Christoph Friedel (Pandora)



Kurzfilmer Markus Löffler und seine Setdesignerin Cornelia Hoffmann brachten den Kurzfilm „Atom“ (in der Reihe Orizzonti) mit nach Italien



Gute Freunde: Schauspieler Moritz Bleibtreu und der Orizzonti-Juryvorsitzende Fatih Akin



Maria Schrader und Shirin Neshat (2009 Silberner Löwe für „Women without Men“) mit Christina Bentlage, der neuen Leiterin Produktionsförderung bei der Filmstiftung NRW



Filmstiftungs-Juryvorsitzender Norbert Schneider und der ehemalige Filmstiftungs-Geschäftsführer Michael Schmid-Ospach

Fotos: Filmstiftung NRW / Kurt Krieger (9) / Hubert Bösl (5)



Gäste aus München: Markus Zimmer (Concorde) und Achim Rohne (Bavaria Film)



Der NRW-Weltvertrieb The Match Factory vertrat gleich vier Filme in Venedig: Philipp Hoffmann und Geschäftsführer Michael Weber



Auch Hans-Wolfgang Jurgan (Degeto), Regina Ziegler (Ziegler Film) und Christoph Ott (NFP) (v.l.) folgten der Einladung der Filmstiftung NRW



Drei in Vorfreude auf Tom Tykwers „Drei“: Produzent Stefan Arndt (X Filme), Agentin Mechthild Holter (Players) und Constantin Film-Vorstand Martin Moszkowicz

Goldenen Löwen, für „Somewhere“ unter der Regie der Ikone des amerikanischen Independentfilms Sofia Coppola. Zwar ist „Lost in Translation“ gefühlvoller und dichter komponiert. Dafür hat „Somewhere“ den Mut, der Leere im luxuriösen Leben seines Hauptdarstellers Raum zu geben.

Neben Sofia Coppola hatte Festivaldirektor Marco Müller an der Lido geladen, was für ästhetischen Anspruch steht, ohne deshalb gleich als Kassengift gelten zu müssen. Darren Aronofsky etwa hat vor zwei Jahren mit „The Wrestler“ den Goldenen Löwen gewonnen. Nun stellte er in seinem Eröffnungsfilm des Festivals,

„Black Swan“, erneut unter Beweis, zu welchen Leistungen er Schauspieler wie Natalie Portman bringen kann.

Das erste Aqua Alta dieses Jahres überschwemmte im Laufe des Festivals Venedig, das Wetter war schlecht wie schon seit Jahren nicht mehr und gebot geradezu, ins Kino zu gehen. Glücklicherweise konnte sich daher die Filmstiftung NRW schätzen, dass ihr traditioneller Empfang am Sonntagabend noch im Trockenen stattfand. Die Veranstaltung war in diesem Sommer vom Palazzo in Venedig in das Restaurant Valentino am Lido umgezogen, die neue Geschäftsführerin der Filmstiftung, Petra Müller,

hatte hier einen ihrer ersten Auftritte, und dass Staatsminister Bernd Neumann eigens angereist war, hatte nicht zuletzt diesen einen Grund: Petra Müller, wie er bekannte.

Selbstverständlich wünschten sowohl die Düsseldorfer Geschäftsführerin als auch der Berliner Staatsminister dem einzigen deutschen Wettbewerbsbeitrag „Drei“ von Tom Tykwer Glück. Als „alte und neue Nordrhein-Westfälin“ betonte Petra Müller die „fruchtbare Liaison“ zwischen Tom Tykwer und X Filme auf der einen, und der Filmstiftung NRW auf der anderen Seite. Müller nutzte die Gelegenheit aber auch, um vor den anwesenden Produzenten

leer ausging, hatte der Film mit manchen guten Wettbewerbsbeiträgen gemeinsam, die darunter leiden mussten, dass es in diesem Jahr einfach zu viele herausragende Filme und zu wenige Preise gab. Das allerdings schmälert keineswegs die Bedeutung, die Filme wie „The Ditch“ von Wang Bing oder „Black Venus“ von Abdellatif Kechiche für die Qualität des Jahrgangs hatten. Immerhin wurde Jerzy Skolimowski für seine gadenlose Studie „Essential Killing“ um die Flucht eines Gotteskriegers durch polnische Wälder zweifach belohnt – mit dem Spezialpreis der Jury und mit der Auszeichnung für Vincent Gallo als Bester Schauspieler.

AB 14. OKTOBER IM KINO

ALEXANDER FEHLING MIRIAM STEIN MORITZ BLEIBTREU



Goethe!



WARNER BROS. PICTURES präsentiert die Produktion von SEBASTIAN FILM PRODUCTIONS und GÖTTESFILM in Kooperation mit WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY und SEVEN PICTURES
BISCHOFSTADT: FESTIVAL FILM GOLDFELD FILM HERBIL FILM MAGGOLIA FILM SHAMMESSTORM ENTERTAINMENT CO. MEINEN
IN DER ROLLE: PHILIPP STÜTZEL: GÖTTERHEIN: ALEXANDER FEHLING: MIRIAM STEIN: MORITZ BLEIBTREU: VOLKER BRUCH: BURGHART KLASSING: HENRY HILFSCHEIN: KATJA BRANT: UDO KRAMER: BRIGIT HUTTER
MUSIK: KITTY KRASCHKE HEIKE MIERKEN: SUTTER: ANITA L. FRENZEL: KOSTÜME: WOLFGANG MARIANO: MICKELER: SCHNITZ: SVEN BUDDELMANN: SCHAUSPIELER: ANJA DUBBERG: STEFAN KESSNER: MAX STOLZENBERG: REGIE: JOCHEN HERZBERGER: DOPPEL: CLODD ZETZNER
MONTAGE: STEFAN KÖRBE: BELEUCHTUNG: PATRICKA BÄRDMANN: PRODUKTION: PETER HARTMANN: SCHAUSPIELER: MORITZ BLEIBTREU: PRODUKTION: ANJA DUBBERG: REGIE: JOCHEN HERZBERGER: DOPPEL: CLODD ZETZNER
KOPRODUKTION: STEFAN GARTNER: JOACHIM KOSACK: ANATOL NITSCHKE: KLAUS DÜHLE: SVEN BURGEMASTER: MICHAEL BULLY HERFORD: WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY
DIREKTOR: PHILIPP STÜTZEL: CHRISTOPH MÜLLER: ALEXANDER DVOYINA: PRODUKTION: CHRISTOPH MÜLLER: HELGE SASSKE: REGIE: PHILIPP STÜTZEL

www.goethe-derfilm.de

Das FILMLAND NRW QUARTETT

Eine Übersicht über die vielen Akteure im Filmland Nordrhein-Westfalen, aber bitte spielerisch, nicht zu bedeutungsschwer und vielleicht mit einem Augenzwinkern, so war unser Plan für den Schwerpunkt des vorliegenden Newsletter. Wir entschieden uns für ein Quartett: das Filmland NRW in 8 x 4 Karten. Doch was so spielerisch leicht erschien, entpuppte sich in der Umsetzung schon bald als hartes Stück Arbeit. Wen sollte man nehmen? Bei unserer Suche nach den 32 Firmen wurde noch einmal deutlich, dass das große Plus zwischen Rhein und Ruhr die Vielfalt ist. Wir haben nachgedacht, vorgeschlagen, verworfen, wieder neu überlegt, bis wir sie schließlich hatten – die 32 Karten und einen Entschluss: Es wird nicht das letzte Quartett gewesen sein, dazu ist die Branche in NRW viel zu breit aufgestellt. Es wird eine Fortsetzung geben, mit denen, die ihre Firmen in der ersten Runde vielleicht auf den Spielkarten vermissen, und vor allem mit den Kreativen, die hierzulande aktiv sind.
Wie spielt man das NRW-Quartett? Man kann es spielen wie ein klassisches Quartett: also nach dem Motto, höher, weiter, schneller.
Man kann es aber auch anders spielen: Bauen Sie Reihen entlang des vertikalen Produktionsprozesses und schaffen Sie Traumkombinationen für traumhafte Filme. Produktionsfirma A realisiert mit Koproduktionsfirma B mit einer Nachwuchsregisseurin der Filmschule C und postproduziert durch den Dienstleister D einen Film, der auf dem Festival E läuft und anschließend im Kino F seine Premiere erlebt – und das alles made in NRW.
Viel Spaß beim Schauen, Spielen und Kombinieren wünscht die Redaktion des Newsletter der Filmstiftung NRW.

ANZEIGE

Kinofest Lünen

21. Festival für deutsche Filme
11.–14. November 2010

LÜNEN IST DIE HÄRTE.
CINEWORLD LÜNEN

KARTEN UND PROGRAMM
www.kinofest-luenen.de

Das Kinofest Lünen ist eine Veranstaltung des PRO Lünen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen und der Sparkasse Lünen in Kooperation mit der Stadt Lünen.

Gefördert von: Filmstiftung Nordrhein-Westfalen

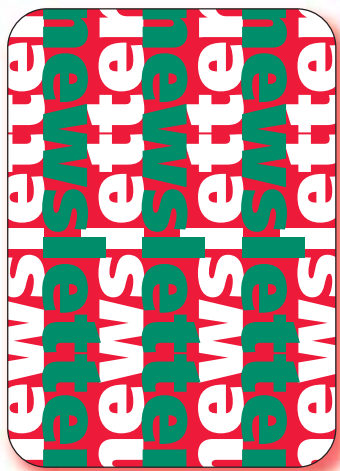
Premium Sponsoren: Sparkasse Lünen, Stadt Lünen, Stadtwerke Lünen

Medienpartner: WDR, ARRI Film & TV, PRO Lünen

Trailersponsor: WDR

Veranstalter: PRO Lünen

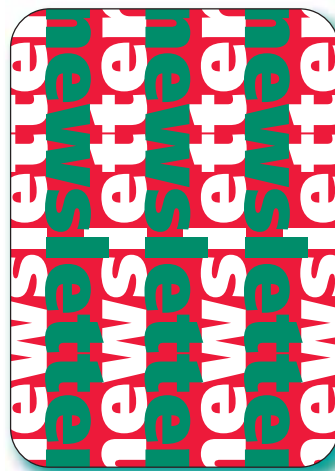
Größtensponsoren: Aurubis, Sisk & von Bohlen, MERKELME, REMONDIS, Ruhr Nachrichten, Trianel, Volksbank Sekt-Bank eG



1a Produzenten



Gegründet: 1999
Geschäftsführer: André van Eijden und Bastie Griese als Head of Filmproduction
Mitarbeiter: 4
Schwerpunkt: Filmfinanzierung, Studioproduktion
Projekte: „Die fabelhafte Welt der Amélie“, „Chéri“, „7 Zwerge – Männer allein im Wald“
www.mmc.de




2a Produzenten TV

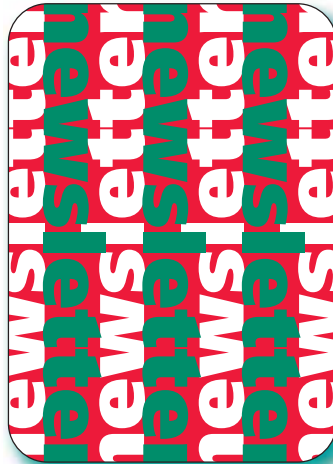


Gegründet: 1994
Geschäftsführer: Oliver Vogel, Markus Kreisel
Mitarbeiter: 15
Schwerpunkt: Produktion von Fernsehfilmen, TV-Serien, Kinofilmen sowie TV- und Film-Dienstleistungen
Projekte: „Tatort Köln“, „Tatort Münster“, „Zivilcourage“
www.coloniamedia.de

3a Produzenten Arthouse



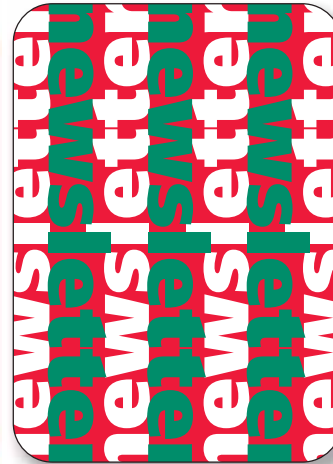
Gegründet: 2004
Geschäftsführer: Titus Kreyenberg
Anzahl Mitarbeiter: 3
Schwerpunkt: anspruchsvoller Spiel- und Dokumentarfilm
Projekte: „Eli Makra 42277 Wuppertal“, „Satte Farben vor Schwarz“, „Ein Platz an der Sonne“
www.unafilm.de



4a Festivals



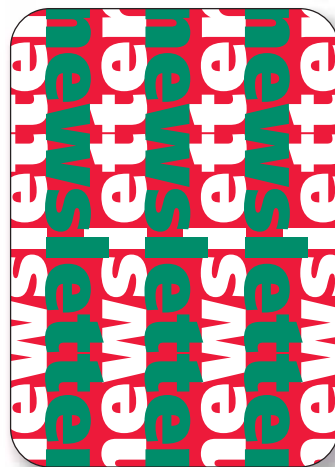
Gegründet: 1977
Nächster Termin: 01.-07.11.2010
Leiter: Werner Ružicka
Schwerpunkt: deutschsprachiger Dokumentarfilm
Hauptpreis: ARTE-Dokumentarfilmpreis und 3sat-Dokumentarfilmpreis (je 6.000 Euro)
www.duisburger-filmwoche.de



5a Postproduktion



Gegründet: 1989
Geschäftsführer: Niels Maier, Knut Maier, Frank Pirozzi
Mitarbeiter: 20
Schwerpunkt: Filmgeräteverleih
Beteiligt an: „Knockin' on Heaven's Door“, „The Wind That Shakes the Barley“, „Der bewegte Mann“
www.maierbros.de



6a Verleih

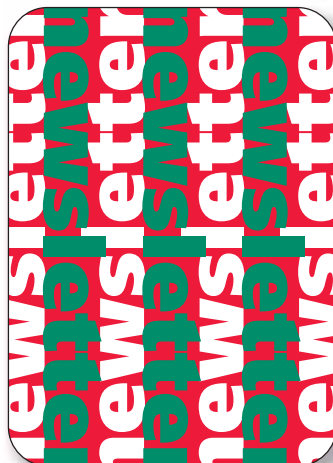


Gegründet: 2000
Geschäftsführer: Stephan Winkler
Mitarbeiter: 4
Schwerpunkt: Dokumentarfilme, Spielfilme, Kurzfilmprogramme
Kommende Filme: „South“ (Kinostart: 11. November), „I Shot my Love“ (Kinostart: 2011), „Im Bazar der Geschlechter“ (Kinostart: 2011)
www.wfilm.com

7a Aus- und Weiterbildung



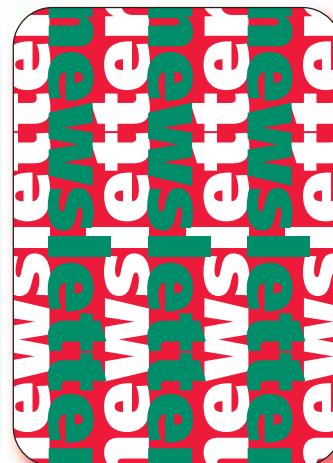
Gegründet: 2000
Leitung: Simone Stewens und Martin Schneider
Professoren: 11, u.a. Gundolf S. Freyermuth, David Slama und Hans-Erich Viet
Studenten: 70 und ca. 120 Weiterbildungsteilnehmer im Jahr
Studiengänge: Film, Editing, Kamera
Abschluss: Bachelor of Arts
www.filmschule.de

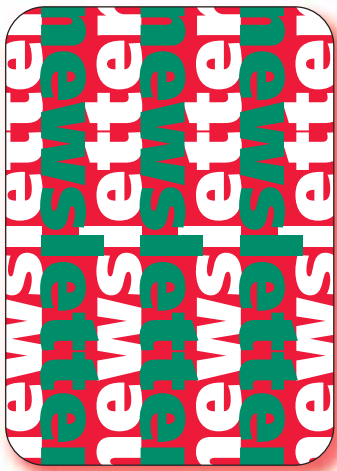


8a Filmtheater



Eröffnet: 1988
Leiter: Andrea Gollnow, Anke Teuber
Säle/Plätze: 1/86
Programm-Schwerpunkt: Filmkunst-Erstaufführungshaus / Programmkino / konzeptionelle Filmreihen, Filmgespräche, bevorzugt Filme im Original mit Untertiteln / Stummfilme mit Live-Begleitung
www.endstation-kino.de





1b Produzenten



Gegründet: 1998
Geschäftsführer: Tom Spieß, Sönke Wortmann
Mitarbeiter: 5
Schwerpunkt: Kino- und TV-Filmproduktion
Projekte: „Lammbock“, „Das Wunder von Bern“, „Deutschland. Ein Sommermärchen“
www.littleshark.de



2b Produzenten TV

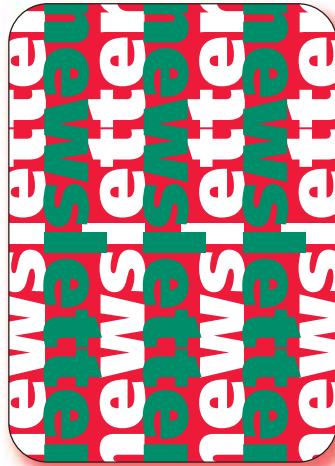


Gegründet: 1989
Geschäftsführer: Uwe Kerken, Christel Fomm
Mitarbeiter: 12
Schwerpunkt: historische und wissenschaftliche Dokumentarfilme/-serien für den nationalen und internationalen Markt
Projekte: „Adenauer“, „Die Deutschen II“, „Planet Germany“
www.gruppe5film.de

3b Produzenten Arthouse

HEIMATFILM

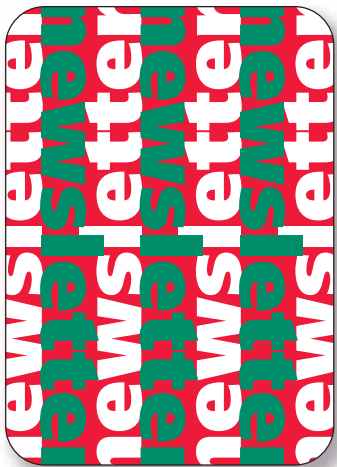
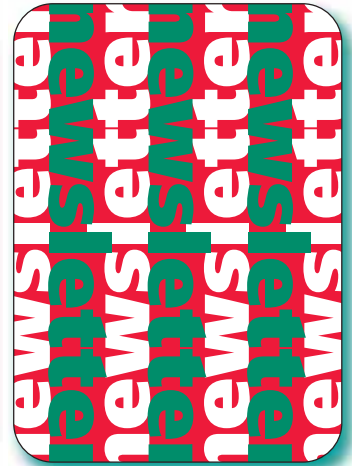
Geschäftsführerin: Bettina Brokemper
Mitarbeiter: 10
Schwerpunkt: Kino (national, internationale Koproduktionen, Serviceproduktionen)
Projekte: „Unter dir die Stadt“, „Bal – Honey“, „Lemon Tree“
www.heimatfilm.biz



4b Festivals



Gegründet: 1990
Nächster Termin: 11.-14.11.2010
Leiter: Michael Wiedemann
Schwerpunkt: neue deutsche Filme
Hauptpreis: Lúdia (10.000 Euro) für lange Nachwuchsfilme (Spiel- und Dokumentarfilme)
www.kinofest-luene.de

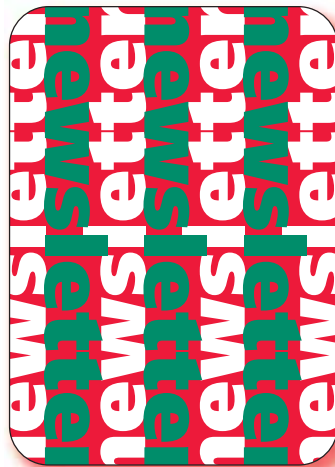


5b Postproduktion

PICTORION



Gegründet: 1991 als das werk in Frankfurt, 2003 als PICTORION das werk in Köln
Geschäftsführer: Michael Brink und Wolf Bosse
Mitarbeiter: rund 150
Schwerpunkt: digitale Gestaltung und Bearbeitung von Spiel- und Werbefilmen
Beteiligt an: „Adam Resurrected“, „Hilde“, „The Pianist“
www.das-werk.de



6b Verleih

REALFICTION

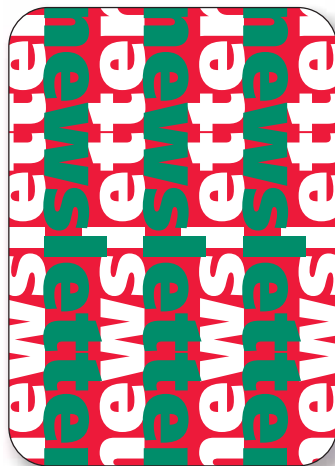
Gegründet: 1996
Geschäftsführer: Joachim Kühn
Mitarbeiter: 3
Schwerpunkt: Dokumentar- und Spielfilm
Kommende Filme: „Chandani und ihr Elefant“ (Kinostart: 4.11.10), „Im Alter von Ellen“, „La Lisière – Am Waldrand“
www.realfictionfilme.de

7b Aus- und Weiterbildung



KunstHochschule für Medien Köln
 Academy of Media Arts Cologne

Gegründet: 1990
Rektor: Klaus Jung
Professoren: 34 (u.a. Peter F. Bringmann, Lars Büchel, Didi Danquart)
Studenten: ca. 330
Studiengänge: Audiovisuelle Medien als grundständiges und postgraduales Studium mit den Bereichen Film, Kunst, Wissenschaft
Abschluss: Diplom
www.khm.de

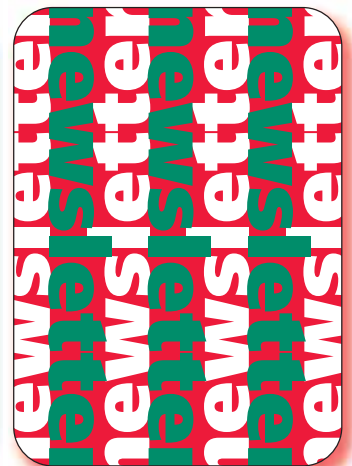


8b Filmtheater



Lichtburg Essen

Eröffnet: 1928
Leiterin: Marianne Menze
Säle/Plätze: 2 (1250/150)
Digitale Projektion: Lichtburg XDC Doremi/ Kinoton DCP 30 mit Expand 3D
Programm-Schwerpunkt: gehobene Mainstreamware
www.lichtburg-essen.de

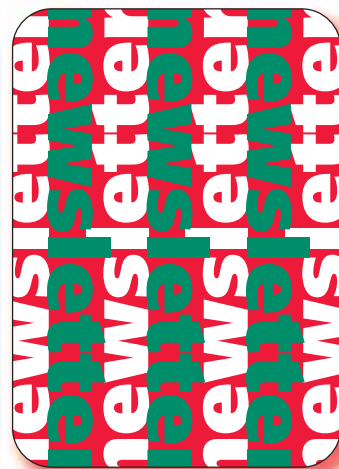




1c Produzenten

gff geißendorfer film- & fernsehproduktion KG

Gegründet: 1982
Geschäftsführer: Hans W. Geißendorfer
Mitarbeiter: rund 80
Schwerpunkt: Film & Fernsehen
 Projekte: „Lindenstraße“, „In der Welt habt ihr Angst“, „Uncle Boonmee who can recall his past lives“
www.geissendoerfer-film.de



2c Produzenten TV

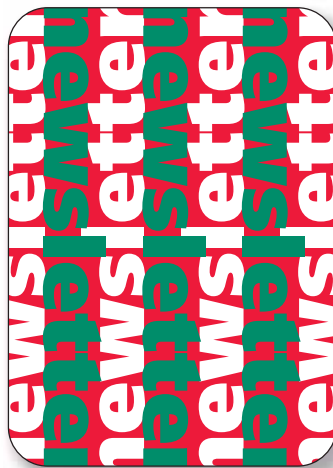
NETWORK MOVIE

Gegründet: 1998
Geschäftsführer: Wolfgang Citera und Jutta Lieck-Klenke
Mitarbeiter: 38
Schwerpunkt: Fiction
 Projekte: „Entführt“, „Nachtschicht“, „SOKO Köln“
www.networkmovie.de

3c Produzenten Arthouse

TAG/TRAUM FILMPRODUKTION

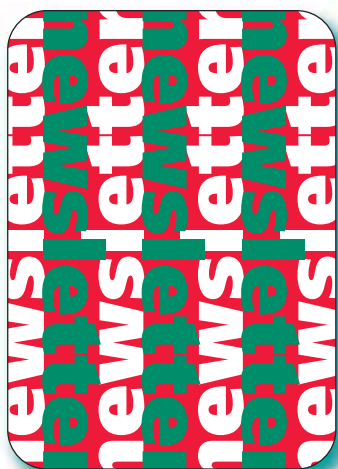
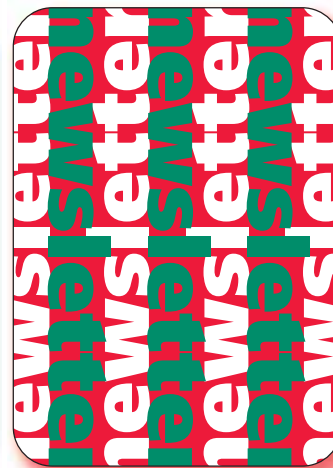
Gegründet: 1979
Geschäftsführer: Gerd Haag
Mitarbeiter: 5
Schwerpunkt: Dokumentarfilm, TV- und Spielfilm (Nachwuchs)
 Projekte: „Tanzräume“, „Die Entdeckung der Currywurst“, „Keine Angst“ (TV)
www.tagtraum.de



4c Festivals

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

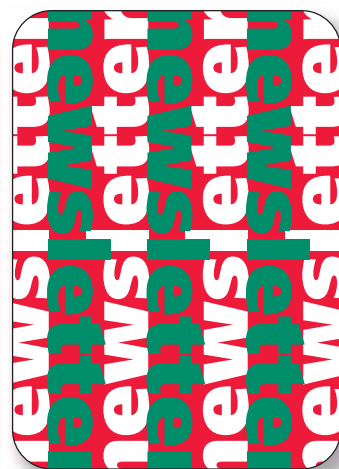
Gegründet: 1954
Nächster Termin: 05.-10.05.2011
Leiter: Lars Henrik Gass
Schwerpunkt: Kurzfilme und -videos
Hauptpreis: Großer Preis der Stadt Oberhausen (7.500 Euro)
www.kurzfilmtage.de



5c Postproduktion

Sound Vision

Gegründet: 1990
Geschäftsführer: Lothar Segeler/Tilo Busch
Mitarbeiter: 14
Schwerpunkt: Sounddesign/Synchronisation/Mischung
Beteiligt an: „Medal of Honor“, „Vivere“, „Armin – kleine Menschen in großen Räumen“
www.soundvision-tonstudio.de



6c Verleih

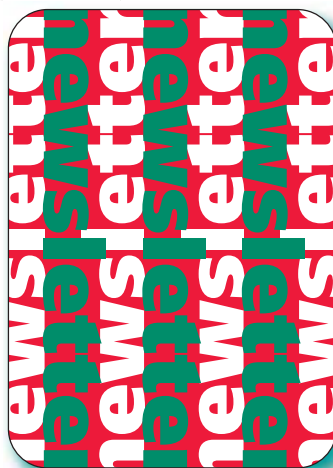
SCHWARZ WEISS FILMVERLEIH

Gegründet: 1990
Geschäftsführer: Dieter Hertel, Matthias Keuthen, Jürgen Lütz
Mitarbeiter: 3
Schwerpunkt: Filmkunst
Kommende Filme: „Vergissmichnicht“ (Kinostart: 23.12.10)
www.schwarzweiss-filmverleih.de

7c Aus- und Weiterbildung

Fachhochschule Dortmund
 University of Applied Sciences and Arts

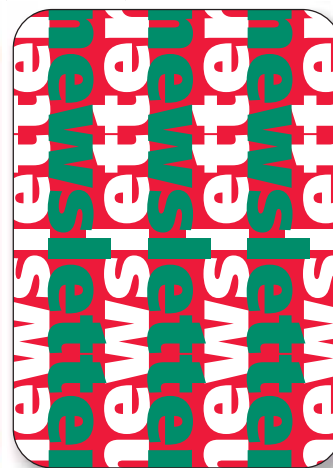
Gegründet: 2008/2011
Dekan: Prof. Martin Middelhaue
Professoren: 4 Professoren (u.a. Adolf Winkelmann, Jörg U. Lensing, Andreas Zickgraf) plus 3 Lehrer für besondere Aufgaben
Zahl der Studenten: 60-80
Studiengänge ab 2011/12: Film und Sound-Design
Abschluss: BA Film oder BA Sound-Design
www.fh-dortmund.de

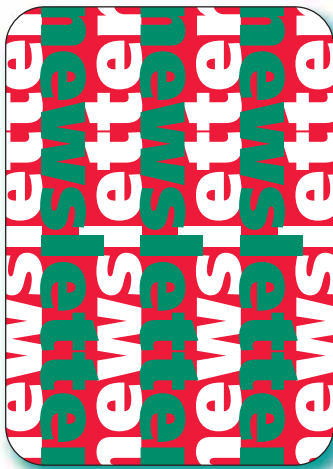


8c Filmtheater

Kino in der Brotfabrik

Eröffnet: 1986
Leitung: Sigrid Limprecht und Ulli Klinkertz
Säle/Plätze: 1/91
Programm-Schwerpunkt: Internationales Arthouse
www.bonnerkinemathek.de

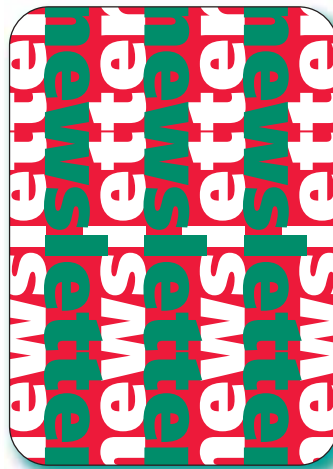




1d Produzenten

PANDORA FILM

Gegründet: 1982 als Verleih, 1996 als Produktionsfirma in Köln
Geschäftsführer: Rainer Teusner
Mitarbeiter: 10
Schwerpunkt: künstlerische Kinospielefilme
Projekte: „Hochzeitspolka“, „Im Alter von Ellen“, „Teza“
www.pandorafilm.com



2d Produzenten TV

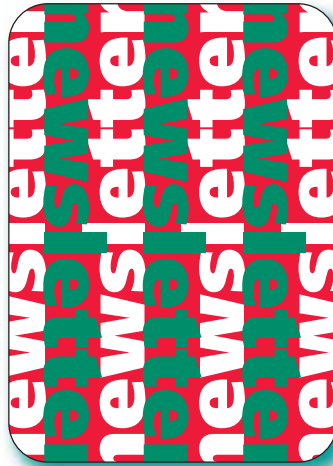
ZEITSPRUNG
INTERDISZIPLINÄRE KUNST

Gegründet: 1993
Geschäftsführer: Michael Souvignier
Mitarbeiter: 25
Schwerpunkt: Fiction, Non Fiction, Kino national/international, Werbung
Projekte: „Das Wunder von Lengede“, „Contergan“, „Frau Böhm sagt Nein“
www.zeitsprung.de

3d Produzenten Arthouse

busse & halberschmidt

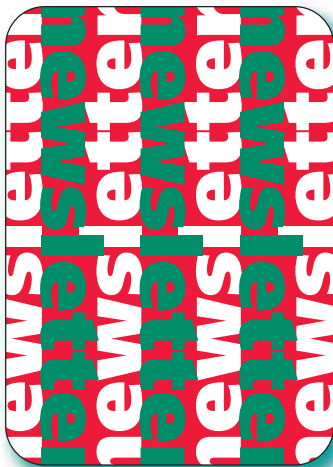
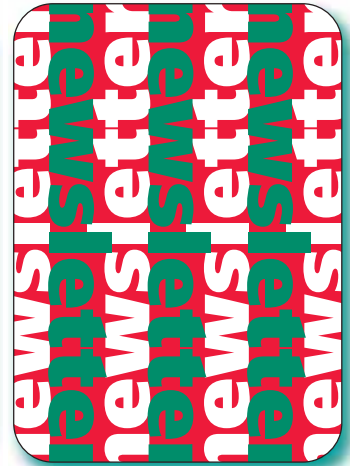
Gegründet: 2001
Geschäftsführer: Marcelo Busse, Markus Halberschmidt
Mitarbeiter: 4
Schwerpunkt: Kinoproduktionen (Spiel- und Dokumentarfilm)
Projekte: „Kontakt“, „Armin“, „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen“
www.bussehalberschmidt.de



4d Festivals

INTERNATIONALES FRAUENFILMFESTIVAL
 Dortmund/Köln

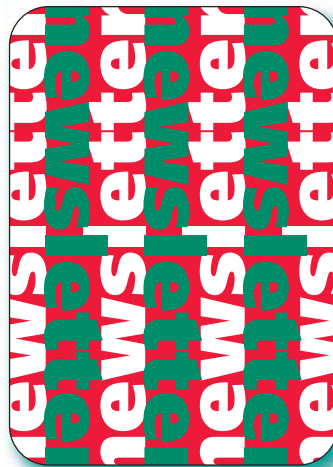
Gegründet: (Dortmund 1986 / Köln 1983) à Fusion zum IFFF Dortmund | Köln: 2006
Nächster Termin: 12.-17.04.2011 in Dortmund
Leiterin: Silke J. Rübiger
Schwerpunkt: aktuelle und historische Filme aller Genres von Frauen
Hauptpreis: Int. Spielfilmpreis für Regisseurinnen (Dortmund, 25.000 Euro); Int. Debut-Spielfilmpreis für Regisseurinnen (Köln, 10.000 Euro)
www.frauenfilmfestival.eu



5d Postproduktion

INDUSTRIESAUGER TV
ANIMATION • VISUAL EFFECTS • MOTION GRAPHICS

Gegründet: 1999
Geschäftsführer: Sebastian Kaltmeyer, Martin Ziebell
Mitarbeiter: 3
Schwerpunkt: Visual Effects, 3D-Animation und Motion Graphics
Beteiligt an: „Lebanon“, „Die letzten 30 Jahre“, „Die Zigarrenkiste“
www.industriesauger-tv.de



6d Vertrieb

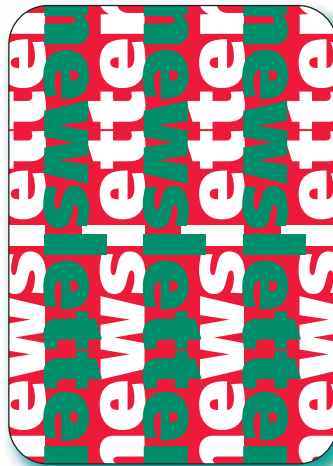
THE MATCH FACTORY

Gegründet: 2006
Geschäftsführer: Michael Weber
Mitarbeiter: 10
Schwerpunkt: Weltweite Vermarktung und Vertrieb anspruchsvoller Spielfilme von sowohl etablierten, preisgekrönten Regisseuren als auch neuen, herausragenden Talenten
Aktuelle Filme: „Three“, „The Future“, „The Exchange“
www.the-match-factory.com

7d Aus- und Weiterbildung

COLONGE GAME LAB
COLONGE GAME LAB

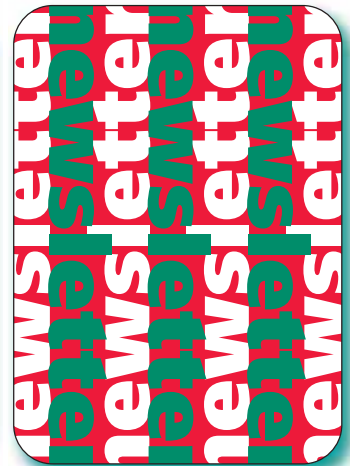
Gegründet: 2009
Leiter: Prof. Björn Bartholdy, Prof. Dr. Gundolf S. Freyermuth
Professoren: 2
Studenten: max. 20
Studiengänge: Game Development and Research
Abschluss: Master of Arts
www.CologneGameLab.de



8d Filmtheater

Off Broadway Köln

Wiedereröffnet: 27.12.2000
Leiter: Christian Schmalz
Säle (Plätze): 2 (165/72)
Digitale Projektion: in den Startlöchern
Programm-Schwerpunkt: Europäische Filmkunst / World-Cinema / Filme aus Asien, Südamerika und Afrika und amerikanisches Independent-Cinema
www.off-broadway.de



Wie kann der Dokumentarfilm auch in Zukunft noch seine Berechtigung behalten? „Nicht als Welterklärungskino, sondern als offener Beitrag für gesellschaftliche Diskussionen, der die technischen Neuerungen zu nutzen weiß“, sagte Claudia Droste-Deselaers. In ihrer Rede zur mittlerweile neunten Verleihung des Gerd Ruge Projekt-Stipendiums am 18. August blickte die Interims-Geschäftsführerin der Filmstiftung auf die Möglichkeiten, die 3D künftigen Dokumentarfilmen bietet und die Wim Wenders derzeit als Pionier dieser Technik für



Im Garten des Düsseldorfer Malkasten (v.l.): Gerd Ruge, Stipendiat Jakob D. Weydemann, die kommissarische Filmstiftungs-Geschäftsführerin Claudia Droste-Deselaers, Stipendiatin Alice Agneskirchner und Susanna Feigener (Filmstiftung NRW)

NRW-Staatssekretär für Medien Marc Jan Eumann (l.) und Jury-Mitglied Klaus Schrotthofer (Geschäftsführer der Zeitungsgruppe Thüringen)



Gerd Ruge Projekt-Stipendium

Am Puls der Zeit

VON MARION MEYER



Gruppenfoto mit Stipendiaten und Jury, Fotos: Heike Herberitz / Filmstiftung NRW

seinen Film „Pina“ über die weltberühmte Choreographin und deren Tanztheater nutzt. Auch wenn in diesem Jahr noch keine Anträge für 3D-Projekte vorliegen, sei es für den Dokumentarfilm „überlebenswichtig, den Anschluss an die technischen Möglichkeiten nicht zu verpassen. Gerade in Zeiten des Web 2.0 muss auch der Dokumentarfilm auf der Höhe der Zeit sein, um weiterhin attraktiv, spannend und auch relevant zu bleiben“, so Droste-Deselaers.

Thematisch zeigen sich die acht jungen Kino-Dokumentarfilmer, die sich über zwei Hauptstipendien sowie vier Incentive-Stipendien im Wert von insgesamt mehr als 100.000 Euro in diesem Jahr freuen können, durchaus am Puls der Zeit. Die Palette reicht von illegalen afrikanischen Immigranten über junge jüdische Einwanderer in Berlin bis zu Totenkult und Menschen, die auf Friedhöfen leben.

84 Filmemacher hatten sich beworben, eine Jury unter dem Vorsitz von Namensgeber Gerd Ruge wählte die Gewinner aus. Zahlreiche Bewerbungen aus Bayern und aus dem Norden habe es gegeben, so Ruge, was zeige, dass sich die Filmstiftung mit ihrem Stipendium bundesweit einen Namen in Sachen Dokumentarfilmförderung gemacht habe und die Dokumentarfilmer nun verstärkt „Richtung Düsseldorf blicken“. Die Filmstiftung arbeitet bei der Vergabe der Stipendien mittlerweile eng mit der

Landesregierung zusammen, und so kam auch der neue Staatssekretär für Medien, Marc Jan Eumann, zur Verleihung in den Düsseldorfer Malkasten. Zur ebenfalls anwesenden Jury gehörten in diesem Jahr Tina Hassel (WDR, Programmgruppenleiterin Ausland), Matthias Kremmin (Leiter WDR-Programmbereich Kultur und Wissenschaft), Hanns-Georg Rodek (Die Welt), Klaus Schrotthofer (Geschäftsführer der Zeitungsgruppe Thüringen), Tamara Trampe (Regisseurin „Weiße Raben“) sowie Claudia Droste-Deselaers.

Das mit 30.000 Euro in diesem Jahr am höchsten dotierte Stipendium erhält Jakob D. Weydemann. Der Absolvent der Filmschule Hamburg-Berlin will seine Doku „Die Früchte der Heuchelei“ über illegale Immigranten, die auf den Obstplantagen Südtaliens schuften, als animierte Dokumentation drehen. Die Stipendien sollen Projekte anregen und seien für Leute gedacht, „bei denen wir wissen, da kommt etwas Gutes dabei heraus“, sagte Ruge. Dazu zähle auch, dass eine Doku nicht nur einen Zustand schildert, sondern quasi „Erkenntnis vorwegnehme“ und die Welt analysiere. Wie etwa Alice Agneskirchner, die in „Ein Appartement in Berlin“ (14.000 Euro) ein „Experiment“ wagt: Sie will zwei junge Israelis in Berlin dabei begleiten, wie sie anhand von Dokumenten in die Vergangenheit eintauchen und die Wohnung ei-

ner deportierten jüdischen Familie originalgetreu nachbauen.

Zusätzlich zu den beiden Hauptstipendien gibt es die vier Incentive-Stipendien, von denen eines an Anne Thoma für ihr Treatment von „Miles & War“ ging. Die Berliner hatte sich bereits vergangenes Jahr beworben, konnte aber nun erst mit ihrer überarbeiteten Fassung die Jury überzeugen. Sie will den Alltag von vier Unterhändlern in Asien und Afrika schildern und dabei versuchen zu verstehen, „wie man Kriege im Dialog, also mit Kommunikation lösen kann“, so die Autorin. „Money in Minutes“ (20.000 Euro) von Monika Hielscher und Matthias Heeder untersucht den Zusammenhang von Migration und Globalisierung anhand des größten Bargeldtransfer-Dienstleisters der Welt, Western

Union. Das dritte Incentive Stipendium (20.000 Euro) bekommen Bernd Schaarmann und Heike Fink. Der Kölner Regisseur und die Wuppertaler Drehbuchautorin wollen in „Nice places to die“ zeigen, wie Menschen auf Friedhöfen in aller Welt ganz nah bei ihren Toten sind. Ihre Protagonisten sind Menschen, die auf dem Friedhof (Manila), im Leichenschauhaus (Warstein) und in Mausoleen leben (Kairo) oder die ihre Toten nur einmal im Jahr bestatten, wie etwa ein Naturvolk auf Sulawesi. „Seachange“ schließlich ist der Titel des Projekts von Uwe Teske aus Burscheid, der 15.000 Euro Förderung erhielt. Er will am Beispiel von Einwohnern eines isländischen Dorfes zeigen, wie sich die Finanzkrise auf ganz private Bereiche auswirkt.

Nun haben alle Stipendiaten 18 Monate Zeit, um ein Drehbuch auszuarbeiten und einen Trailer zu drehen. Von den bisher 37 vergebenen Stipendien sind bereits 20 Dokumentarfilme fürs Kino in den vergangenen Jahren realisiert worden. Eine hohe Quote, betonte Claudia Droste-Deselaers, die aber auch zeige, dass der Dokumentarfilm dringend Unterstützung braucht.

Gerd Ruge Projekt-Stipendien – newsletter 6/2010

17

ANZEIGE

„DAFÜR WERDEN WIR ALLE EXKOMMUNIZERT.“

Prädikat
Innocence's
wertvoll

LONDON FESTIVAL OF
SCIENCE-FICTION AND
FANTASTIC FILM

INTERNATIONAL
SCIENCE FILM FESTIVAL
PARIS

MARGARET
MEAD FILM FESTIVAL,
NEW YORK

[[maschafilm]] United docs FFF Bayern

Deutsche
FlowerGrowth

BR

Das
Rechnungswesen

DEUTSCHE
FILM-UND
FESTIVAL

FFB

facfilm + verteil

www.PLUG-PRAY.DE

Interview Simone Stewens

Eigene Marken gesetzt

Mit Vortragsreihe, Festakt und Party feierte die ifs internationale Filmschule Köln am 16. September ihren 10. Geburtstag. Die Newsletter-Redaktion gratulierte und befragte Simone Stewens, die die ifs gemeinsam mit Martin Schneider leitet, zu einem Jahrzehnt Filmschule.

← Welche Stationen waren in den vergangenen Jahren für die ifs entscheidend?

→ Die ifs fußt auf der Schreibschule und der Filmschule NRW, einer vorrangig auf Weiterbildung ausgerichteten Institution. Hier schon hat sich ein Nukleus an Lehrinhalten und ein Netzwerk gebildet, das in der ifs aufgehen konnte. Entscheidend für den Schritt hin zu einer klassischen Filmschule war im Jahre 2000 der Auftrag der Landesregierung, an der ifs grundständige Studiengänge für Drehbuch, Filmregie und Kreativ Produzieren einzurichten. Konzeption und Realisierung dieser Studiengänge war mein Hauptauftrag, als ich im Herbst 2001 anfang. Die ifs aber ist als GmbH und nicht als Hochschule strukturiert, so dass für die Umsetzung der Studiengänge eine Konstruktion gefunden werden musste, damit akademische Abschlüsse gewährleistet werden können.

← Und wie gelang diese Konstruktion?

→ Da gab es eine Menge Gespräche, auch auf politischer Ebene, bis die Fachhochschule Köln als Partnerin ins Spiel kam. Der Abschluss des Franchise-Vertrages mit der FH Ende 2003 stellt also einen weiteren markanten Punkt in der Entwicklung dar, denn nur so konnte ab 2004 der akkreditierte Studiengang Film mit drei Fachschwerpunkten starten. Weitere Schritte waren dann natürlich die stufenweise Erweiterung des Portfolios um die Studiengänge „Editing Bild und Ton“ und aktuell „Kamera – Director of Photography“. Diese Struktur mit dem an Filmschulen üblichen Angebots-, „Sixpack“ ist in Verbindung mit zehn Weiterbildungsprogrammen im Moment das Fundament, auf dem die ifs ruht.

← Wonach wurden die spezifischen Curricula ausgerichtet?

→ Grundsätzlich mussten wir uns zunächst zwischen einer interdisziplinären und spezialisierten Ausrichtung entscheiden und haben einen Mittelweg genommen, d.h. es gibt ein interdisziplinäres Jahr für die Studenten, nach dem sie sich dann in ihrer Fachrichtung spezialisieren. Wir glauben daran, dass eine Basis interdisziplinären Wissens notwendig ist, legen auch viel Wert auf die Verschränkung von Theorie und Praxis, sind aber auch der Überzeugung, dass die Filmherstellung nach wie vor so komplex ist, dass man ohne Spezialisierung nicht auskommt. Im Bereich der Produktion gehen wir von einem

Produzentenbild aus, das nicht abhebt auf den Produzenten als Finanzier und Organisator, sondern ihn als kreativen Partner und Verantwortlichen für eine Filmproduktion anerkennt. Bei diesem Studiengang haben wir sehr stark eigene Marken gesetzt wie auch bei der Regie dahingehend, für das fiktionale und das dokumentarische Erzählen gleichberechtigt und parallel zu trainieren. Geprägt durch die Schreibschule haben wir außerdem traditionell ein sehr starkes Drehbuchdepartment, das die Dramaturgie nicht als fixes Regelwerk, sondern als Toolbox vermittelt, aus der man sich bedienen kann.

← Welche Bedeutung hat die ifs für den Standort?

→ Die Filmschule wurde gegründet, damit am Standort die künstlerischen Schlüsselpositionen in der Filmherstellung besetzt werden können. Und ich denke schon, dass die ifs in den letzten zehn Jahren diesbezüglich ihre Marke hinterlassen hat. Es gab einige Firmengründungen, die aus der Schule hervorgegangen sind, zum Teil vom AV-Gründerzentrum unterstützt. Außerdem beobachten wir, dass die Majorität unserer Absolventen am Standort bleibt und hier auch recht gut bei ansässigen Firmen unterkommt. Wer von ihnen es schwerer hat, sind

die Regisseure, obwohl gerade im Moment eine ganze Reihe an ihren Debütfilmen hier in NRW arbeiten (siehe Portrait Markus Sehr/Setbesuch „Romeos“). Gerade wer mit einem Kurzfilm absolviert, hat es nicht leicht, sich in der Branche zu etablieren, seine Existenz zu sichern und parallel dazu die eigenen Projekte zu verfolgen.

← Werden Games und Internet zunehmend ein Thema für die ifs?

→ Ich denke, man muss sich als Filmschule damit auseinandersetzen, weil diese Medien immer mehr mit dem Film konvergieren und weil sie Arbeitsfelder für unsere Absolventen bieten. Es wächst zudem eine Generation heran, für die es eine große Selbstverständlichkeit ist, mit diesen Medien umzugehen. In der klassischen Ausbildung aber wird sich zunächst gar nicht so viel ändern. Es geht nach wie vor um das Storytelling, auch wenn andere, interaktive Erzählformen und andere Ästhetiken entstehen, die auf unterschiedlichen Plattformen unterschiedlich nutzbar sind. Unbedingt notwendig ist es, die Festigung etablierter Medien über diese neuen Plattformen immer mitzudenken, vom Drehbuch bis zur Distribution. Insofern sind wir angehalten, diese Inhalte in die Curricula zu integrieren, was wir, z.B. als Partner des Cologne Game Lab oder mit der Weiterbildung Mobile Media, auch tun. Zur Zeit evaluieren wir zudem, wie wir eine durch die Digitalisierung ermöglichte Erweiterung der Filmsprache, die durch veränderte Stoffe auch zunehmend notwendig wird, in unsere Curricula integrieren, nämlich die digitale Bildgestaltung, also das digitale Generieren von Bildern aller Art.



Simone Stewens, Foto: ifs



Horst Königstein mit Rita Tushingham beim Dreh zu „Hard Days Hard Nights“ 1989, Foto: NDR 1989 / Gita Mundry

KHM: im Oktober 20!

Während auf dem Campus der **Kunsthochschule für Medien Köln** noch die Semesterferien den Takt angeben, werden in drei Kölner Schulen schon Filme gemacht. Seit Anfang September läuft das von der **KOMED im Mediapark** GmbH initiierte Projekt KunstFilmSchule, das in Kooperation mit der KHM Kölner Oberstufenschüler aus drei Schulen auf praktischem Wege an die Kunstform Film heranführen soll. Begleitend zum Schuljahr 2010/11 werden vier Filmemacher (neben den beiden KHM-Absolventen **Jana Debus** und **Patrick Doberenz** auch **Jan Bode** sowie **Julia C. Richter**) eigene Projekte entwickeln und in gemeinsamer Arbeit auch realisieren. Begleitet von **Klaus Jung**, dem Rektor der KHM, und den drei KHM-Professoren **Andreas Henrich**, **Lars Büchel** und **Raimund Krumme** sollen so im schulischen Kontext Filme mit dezidiert künstlerischer Herangehensweise entstehen, die im Herbst 2011 dann ihre öffentliche Premiere auf der KunstFilmBiennale feiern sollen.

Ehe auch an der KHM der Schulbetrieb wieder losgeht, wird erst einmal gefeiert: Am 10. Oktober versammeln sich vom Gründungsrektor **Klaus Katz** bis hin zur ersten Filmregie-Professorin **Jeanine Meerapfel** Initiatoren, Gestalter und Begleiter der KHM, um in der Trinitatiskirche mit einem Festakt den 20. Geburtstag der Kunsthochschule zu begehen. Im Anschluss startet die „Non-Stop-Manifestation“, eine öffentliche Dauer-Performance von über 30 Akteuren aus 20 Jahren KHM in der Aula, Filzengraben 2.

ifs: im September 10!

Feierlich und – dem Ort angemessen – fast schon weihetoll war die Stimmung am 16. September in der Christuskirche, in der die Geschäftsführer der **ifs internationale Filmschule Köln**, **Simone Stewens** und **Martin Schneider**, den Festakt zum 10. Geburtstag der Filmschule eröffneten. Zu den Gratulanten und Rednern gehörten **Filmstiftungs**scheffin **Petra Müller**, NRW-Medienstaatssekretär **Marc Jan Eumann**, ifs-Kuratoriumsvorsitzender **Michael Schmid-Ospach**, **Manfred Wolf** (Bürgermeister der Stadt Köln), **Rene Schorr** (Leiter der **Sam Spiegel Film & Television School** Jerusalem), **Klaus Jung** (Rektor der **Kunsthochschule für Medien Köln**) und **Joachim Ortman**s (Vorstand des **ifs-Fördervereins**, Vorstandsmitglied des **film & fernseh produzentenverbands nrw** e.V.). **Petra Müller** betonte in ihrer Rede, dass die „ifs mir ganz gut in die Strategie passt“, in der – genau wie eben auch in der ifs – Film

Wichtiger Teil der KHM-Geschichte war bis zur Niederlegung seiner Professur im Juli 2010 auch **Horst Königstein**. Ihm zu Ehren richtete die KHM am 15. Oktober unter dem Titel „Laboratorium des Fernsehens“ eine öffentliche Fachveranstaltung in der Aula aus. KHM-Absolventen stellen dabei Filme von Königstein vor, **Dietrich Leder** moderiert ein Gespräch mit Königstein, und dessen Mitstreiter **Heinrich Breloer** und **Sabine Rollberg** (WDR), **Reinhold Elscho**t (ZDF), **Eric Friedler** (NDR), **Gebhard Henke** (WDR), **Nico Hofmann** (teamWorx) sowie **Friedrich Küppersbusch** (probono) diskutieren über die Zukunft des Mediums. Abgeschlossen wird der Tag mit der Vorführung von „Ich, Ringo und das Tor der Welt“, ein Doku-Drama über und mit Horst Königstein von den KHM-Absolventen **Jan Bonny** und **Oliver Schwabe**. Der von **Peter F. Bringmann** moderierte Abend ist gleichsam erster Teil der weiter geführten Reihe „Best of KHM Movies“, die am 3. November mit **Eric von Moellers**, „Fräulein Stinnes fährt um die Welt“ (Moderation: **Lars Büchel**) ihre Fortsetzung findet.

Am 25. Oktober hat sich einer der Großen des deutschen Dokumentarfilms mit einer öffentlichen Veranstaltung angesagt: **Thomas Heise** wird sein Buch „Spuren – Eine Archäologie der realen Existenz“ vorstellen, das bei **Vorwerk 8** erschienen ist. Neben Redebeiträgen von **Petra L. Schmitz**, dem Verleger **Reinold Gußmann** sowie den KHM-Professoren **Werner Dütsch** und **Dietrich Leder** wird es auch Heises frühen Dokumentarfilm „Wozu denn über diese Leute einen Film?“ von 1980 zu sehen geben.

→ www.khm.de

das Kerngeschäft bleibe bei gleichzeitiger Offenheit für neue Medien und der Bereitschaft, Kompetenzen zu bündeln. Auch Eumann sagte der ifs Unterstützung zu und versprach, dass die neue Landesregierung, wie auch ihre Vorgänger, ein verlässlicher Partner der ifs bleiben werde.

Nach den Feierlichkeiten kehrt in der ifs wieder der Alltag ein. Während der erste Jahrgang des neuen Bachelor-Studiengangs „Kamera – Director of Photography“ sich mit den beiden neuen Professoren **David Slama** (Spielfilm) und **Stephanie Hardt** (Dokumentarfilm) gerade zurecht zu finden beginnt, steht prompt die nächste Frist ins Haus: Nur noch bis zum 1. Oktober werden Bewerbungen für den Bachelor-Studiengang „Editing Bild und Ton“ angenommen. Mit **Andrea Gschwendtner** als Professorin in Vertretung hat an der ifs außerdem eine neue Studienleitung ihre Arbeit aufgenommen, die darüber hinaus auch im Bereich Digitale Kommunikation/Werbung an der Filmschule unterrichtet.

→ www.ifs.de

Shocking Short: On Air

Carsten Vauth und **Marco J. Riedl** sind für ihren Kurzfilm „On Air“ in München mit dem Shocking Shorts Award 2010 ausgezeichnet worden. Vauth ist Absolvent der Dortmunder **Medienakademie WAM** und wird mit seinem Partner am „Universal Studios Filmmasters Program“ in Hollywood teilnehmen. An dem Kurzfilm „Open Air“ waren auch Studenten der WAM beteiligt.

→ www.bigbearfilm.de

Über Einsamkeit muss sich Markus Sehr am Set seines Debütfilms nicht beklagen. Schon Stunden vor Drehbeginn wuselt sein Team durch die Kulissen, fragt ihn nach Aufstellungen und Einstellungen. In der leerstehenden alten Bahndirektion in Köln hat der Szenenbildner Stefan Schönberg auf zwei Stockwerken eine Kaufhauswelt geschaffen, in der der größte Teil des Filmes spielt. „Eine Insel Namens Udo“ erzählt die Geschichte eines Mannes, dessen Schicksal es ist, von seinen Mitmenschen nicht wahrgenommen zu werden. Bildlich setzt Sehr dies etwa in einer Szene um, in der Udo ein Hemd im gleichen Muster wie die Tapede trägt. Übersehen zu werden ist zwar traurig für Udo, macht ihn aber zum perfekten Kaufhausdetektiv. Das Kaufhaus ist Udos Welt, nicht nur als Arbeitsplatz, sondern auch als Schlafstätte. Doch durch die Liebe von Jasmin verändert Udo seine Außenwirkung; die Menschen nehmen ihn jetzt wahr. Sehr möchte mit „Eine Insel Namens Udo“ eine Liebeskomödie erzählen, aber ohne Klamaus. Trotz komischer Passagen sollen die Figuren ihre Würde bewahren und die Geschichte ans Herz gehen. „Diese Gratwanderung über 90 Minuten zu bestehen, wird das Schwierigste“, sagt der Regisseur. Für den Komiker Kurt Krömer ist Udo die erste Hauptrolle in einem Spielfilm. „Ich war erst unsicher, weil Kurt kein ausgebildeter Schauspieler ist. Aber dann habe ich ihn im Casting mit Fritzi Haberlandt gesehen, die die Jasmin spielt. Sie sind ein sehr anrührendes Duo“, freut sich Sehr.

Das Drehbuch schrieb er gemeinsam mit dem ehemaligen ifs-Kommilitonen Clemente Fernandez-Gil. Auch für ihn ist es der erste Kinofilm. Beim Schreiben habe Sehr seine Erfahrung als Werbetexter geholfen, die Bilder und Handlungen zu verdichten.

Das Projekt entwickelte er mit der Kölner Little Shark. „Der Antrag beim WDR war ein Nadelöhr. Da hat der Name Little Shark bestimmt geholfen. Die WDR-Entscheidung war ein sehr wichtiger



Regisseur Markus Sehr und seine Kamerafrau Daniela Knapp

Schritt“, bilanziert Sehr. Mittlerweile ist neben der Filmstiftung NRW die FFA und X-Verleih mit im Boot, die Ausführung der Produktion hat Hupe-Film übernommen. Auch das vermittelte Little Shark. „Hupe-Film ist eine eher kleine, junge Produktionsfirma, das hat den Vorteil, dass ich als Debüt-Regisseur mit denen auf Augenhöhe reden kann“, findet Sehr. Dies sei gut für den „Spirit“ der Produktion. Als Inspiration für seinen Debütfilm nennt er die Filme der Coen-Brüder, P.T. Andersons

„Punch Drunk Love“ und Miranda July „Me and you and everyone we know“.

Während seines Studiums hat Markus Sehr vor allem komische und satirische Kurzfilme gedreht. „Gott will es!“ erzählt von Kreuzrittern, die am Kölner Bahnhof West auf den Kreuzzug nach Jerusalem

Fünf Jahre lang arbeitete Markus Sehr als Werbetexter für die Agentur

Springer & Jacoby in Hamburg, bevor er sich entschloss, in seiner

Heimatstadt Köln Filmregie zu studieren. 2007 schloss Sehr sein Studium

an der ifs ab. Zurzeit dreht er seinen Debütfilm „Eine Insel namens Udo“.



„Eine Insel namens Udo“: Kurt Krömer spielt den unscheinbaren Udo
Fotos: Hupe Film / Martin Valentin Menke

Porträt Markus Sehr

Sehen und gesehen werden

VON TATJANA KIMMEL

warten, und in „Natürliche Bedürfnisse“ treffen ein junges und ein altes Paar auf einem Campingplatz aufeinander.

Bei seinem Abschlussfilm hatte Sehr das Bedürfnis, ein ernstes Thema in reduzierter Form zu behandeln. In seinem kammerenspielartigen Kurzfilm „Absolution“ werden die Zuschauer Zeugen eines Telefonats: Thomas, gespielt von Hans-Jochen Wagner, erzählt der Seelsorgerin Susanne (Nina Petri), dass er seine krebserkrankte Frau getötet habe. Da Susanne die Ehefrau kannte und von ihrer schlimmen Situation weiß, hofft Thomas auf die Absolution der Seelsorgerin. Am Ende stellt sich heraus, dass die Ehefrau noch lebt. Thomas wollte von seiner Schuld befreit werden, bevor er sie auf sich lädt. „Dieses moralische Dilemma hat mich schon lange beschäftigt, und ich habe versucht, alle Energie in eine sehr reduzierte Form zu geben“, erläutert Sehr. „Absolution“ lief

in Cannes in der Deutschen Kurzfilmrolle und erhielt sowohl Preise als auch Nominierungen. Sehr hatte auch bei der katholischen Kirche um Fördermittel für den Kurzfilm angefragt, doch sie wollten nur Geld geben, wenn er das Ende ändern würde. „Das Ende war ihnen zu mehrdeutig“, erklärt Sehr. Als besonderes Lob empfindet Sehr das Interesse von Seelsorgern an dem Film, denn er werde immer wieder im Rahmen von Workshops gezeigt.

Unter dem Firmennamen „gentlemen’s agreement“ führt Sehr gemeinsam mit Hanno Olderdissen außerdem Regie bei Werbefilmen. Neben dem Broterwerb seien die kleinen Zeiteinheiten bei der Werbergie eine schöne Abwechslung zu den langwierigen Filmprojekten.

Markus Sehr kann den Protagonisten seines Debütfilms verstehen: „Nicht beachtet zu werden ist ein Gefühl, das ich auch kenne.“ Umso mehr hofft er, dass „Eine Insel namens Udo“ gesehen wird. Als Regisseur will Sehr dann so wahrgenommen werden, dass er einen zweiten Spielfilm machen kann.

Zeit nehmen für den Antrag

Sieben Produktionsunternehmen aus Nordrhein-Westfalen erhielten in diesem Jahr von MEDIA eine Entwicklungsförderung in Höhe von insgesamt 472.475 Euro. Zu den Firmen der ersten Förderrunde zählen GRINGO films mit dem Spielfilm „Zen in der Kunst des Bogenschießens“ (25.000 Euro) und Terz Filmproduktion mit dem Drama „Ruhm“ (60.000 Euro). Paketförderungen erhielten die Firmen Tatfilm (180.000 Euro) und Gebrüder Beetz Köln (129.000 Euro).

Im Rahmen der zweiten Förderrunde wurden drei weitere NRW-Unternehmen mit einer Einzelprojektförderung (vorbehaltlich der Bewilligung durch das Europäische Parlament) unterstützt: Die Dokumentarfilme „Family Business“ der Büchner Filmproduktion (23.000 Euro) und „Cuba of India“ der eastart pictures (15.475 Euro) sowie das Spielfilmprojekt „Burmehsa – Die Schwurjungfrau“ (40.000 Euro) von elsani film.

Ende September erfolgt voraussichtlich der nächste Development-Aufruf mit den Einreichterminen **29. November** und **11. April** (tbc). Für die MEDIA-Seite des Newsletter berichten fünf NRW-Produzenten, warum sie die MEDIA-Förderung beantragt haben und geben Tipps für zukünftige Bewerber.



Tobias Büchner, Filmproduktion: Foto: zero one film / Tom Tomczyk

Tobias Büchner, Büchner Filmproduktion: Als deutsch-polnisches Projekt schien uns „Family Business“ gut zu MEDIA zu passen. Christiane Büchners Dokumentarfilm erfordert intensive Recherchen in Deutschland und Polen gleichermaßen. Die große Herausforderung wird sein, Finanzierungspartner ausfindig zu machen, noch bevor wir die endgültigen Protagonisten gefunden haben. Auf diesem Weg brauchen wir auch finanziell einen langen Atem. Nun können wir die Arbeit mit unserem Partner Lava Films in Lodz beginnen!

Beim Beantragen der Förderung haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Referenten in Brüssel, wie auch die Antennen in Deutschland, die Antragssteller sehr dabei unterstützen, die Stärken und Schwächen eines Antrags in Bezug auf das dichte Regelwerk zu analysieren. Manchmal steht eine wichtige Information bloß am falschen Platz. Diese Erfahrung sollte sich jeder zu Nutze machen.



Sonja Ewers, GRINGO films: Foto: GRINGO films

Sonja Ewers, GRINGO films: Aufgrund der großen räumlichen Entfernung und der kulturellen Unterschiede benötigt unsere deutsch-japanische Koproduktion „Zen in der Kunst des Bogenschießens“ eine besonders intensive Entwicklungsphase. Zahlreiche Treffen mit unserem japanischen Koproduzenten und diverse Drehbuchfassungen sowie deren Übersetzung waren hier nötig. Meiner Meinung nach sollte man den MEDIA-Antrag als Chance sehen, die ver-

schiedenen Phasen eines Projekts schon in einem frühen Stadium intensiv zu durchdenken. Dabei ist eine Auseinandersetzung und Projektplanung sicher immer detaillierter, wenn man sie schriftlich festhalten muss. Besonders die Anforderung, sich schon früh haarklein mit der Vertriebsstrategie zu beschäftigen, ist hilfreich für die gesamte Projektplanung.



Steve Hudson, GRINGO films: Foto: GRINGO films

Steve Hudson, GRINGO films: Der wichtigste Ansprechpartner ist das zuständige MEDIA-Büro, mit dem man den Antrag detailliert besprechen kann. Wenn man sich überlegt, MEDIA-Förderung von NRW aus zu beantragen, sollte man immer zuerst bei der MEDIA Antenne Düsseldorf anrufen. Dort ist man offen und hilfsbereit.



Anita Elسانی, elsani film: Foto: elsani film

Anita Elسانی, elsani film: Unser Projekt „Burmehsa – Die Schwurjungfrau“ spielt in Albanien. Mit der Development Förderung werden wir weitere Reisen dorthin und in den Kosovo unternehmen können, historische Hintergründe recherchieren, mit Zeitzeugen sprechen, potenzielle Drehorte anschauen und ein umfangreiches Casting durchführen.

Was die Beantragung der Förderung angeht, so ist ein originelles Thema sicher ein großer Pluspunkt. In unserem Fall war wohl auch Albanien ausschlaggebend, da über dieses Land noch nicht viel erzählt wurde. Hinzu kommen unsere Produktionserfahrungen in Albanien. Von Vorteil ist außerdem, wenn man die Beteiligung potenzieller Koproduktionspartner per LOI nachweisen kann. Aber auch Bildmaterial kann das Projekt greifbarer machen. Wir haben uns außerdem um die Darstellung einer klaren und realistischen Entwicklungs- und Finanzierungsstrategie bemüht.



Ewa Borowski, eastart pictures: Foto: Mark Brandenburg

Ewa Borowski, eastart pictures: Auf den Dokumentarfilm „Cuba of India“ bin ich bei dem MEDIA-Fortbildungsprogramm „Ex Oriente Film“ gestoßen. Nach Unterzeichnung des Ko-Development-Vertrags mit der englischen Produzentin, Monika Braid, beantragte ich umgehend die MEDIA-Förderung, denn der Film benötigt eine lange Entwicklungszeit und sehr viel Recherche vor Ort.

Wichtig ist, sich genug Zeit für den Antrag zu nehmen. Ich würde jedem raten, gute und durchdachte Texte zu schreiben. Ich lasse meine Texte auch immer gegenlesen und bitte um Feedback. Wir haben uns bemüht, sehr genau und präzise darzustellen, welche Entwicklungsstrategie wir verfolgen, wieso wir dieses Projekt machen wollen, wer das kreative Team ist, wo wir den Film auf dem Markt sehen, und welche Strategie wir diesbezüglich haben. Ich kann auch nur empfehlen, sich im Vorfeld eines Antrages bei der MEDIA Antenne beraten zu lassen.

Wichtig ist, sich genug Zeit für den Antrag zu nehmen. Ich würde jedem raten, gute und durchdachte Texte zu schreiben. Ich lasse meine Texte auch immer gegenlesen und bitte um Feedback. Wir haben uns bemüht, sehr genau und präzise darzustellen, welche Entwicklungsstrategie wir verfolgen, wieso wir dieses Projekt machen wollen, wer das kreative Team ist, wo wir den Film auf dem Markt sehen, und welche Strategie wir diesbezüglich haben. Ich kann auch nur empfehlen, sich im Vorfeld eines Antrages bei der MEDIA Antenne beraten zu lassen.

Wichtig ist, sich genug Zeit für den Antrag zu nehmen. Ich würde jedem raten, gute und durchdachte Texte zu schreiben. Ich lasse meine Texte auch immer gegenlesen und bitte um Feedback. Wir haben uns bemüht, sehr genau und präzise darzustellen, welche Entwicklungsstrategie wir verfolgen, wieso wir dieses Projekt machen wollen, wer das kreative Team ist, wo wir den Film auf dem Markt sehen, und welche Strategie wir diesbezüglich haben. Ich kann auch nur empfehlen, sich im Vorfeld eines Antrages bei der MEDIA Antenne beraten zu lassen.



Stoffentwicklungsprogramm EKRAN

EKRAN Teilnehmer 2010, Fotos: Andrzej Wajda Master School of Film Directing

Belebend, erschöpfend und inspirierend

Die Herausarbeitung des Tons und der visuellen Sprache eines Films sowie die Zusammenarbeit im Team stehen im Mittelpunkt des europäischen Stoffentwicklungsprogramms EKRAN. Das dreiteilige Programm der Andrzej Wajda Master School of Film Directing unterstützt Kreativ-Teams (Regisseur, Autor, Produzent und optional Kamera) bei der Entwicklung ihrer Spielfilmprojekte und findet 2011 im Februar, April und Juni in Warschau statt.

Zentraler Bestandteil ist die kreative Projektvorbereitung – die Überarbeitung von Treatments und Drehbüchern und die Umsetzung von Visualisierungsstrategien. Casting, Storyboard-Erstellung, Kameraarbeit, Location Scouting und das Proben mit Schauspielern sind weitere Schwerpunkte des Programms. Zudem werden zwei Szenen intensiv vorbereitet und gedreht. Während der erste Workshop Regisseuren und Autoren vorbehalten ist, werden die Produzenten im zweiten und dritten Teil in die Stoffentwicklung mit einbezogen, erhalten ein Pitching-Training und erarbeiten Produktions- und Vermarktungsstrategien.

2011 geht das EKRAN-Programm zum siebten Mal an den Start. Der Anmeldeschluss ist der **25. Oktober 2010**. Teilnahmevoraussetzung ist die vorherige Realisierung eines Spielfilms oder mehrerer Kurzfilme. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Reisekosten tragen die Teilnehmer.

Mit ihrem Film „Ichundlich“ über die deutsche Dichterin Else Lasker-Schüler nahmen in diesem Jahr die Regisseurin Caterina Klusemann, Kameramann Axel Schnepat sowie Produzentin Meike Martens von der Blinker Filmproduktion an EKRAN teil. Für die MEDIA-Seite des Newsletter berichten sie von ihren Erfahrungen.

Autorin/Regisseurin Caterina Klusemann: Sowohl die Weiterentwicklung des Treatments als auch der Probendreh von zwei Szenen des geplanten Films

spielen bei EKRAN eine zentrale Rolle. So werden Fehler sichtbar gemacht, Figuren, Stil und Ton geprüft und entwickelt. Diese Erfahrungen fließen wiederum in das Treatment ein und machen EKRAN zu einem außergewöhnlichen, auf die Belange von Filmemachern in der Entwicklungsphase zugeschnittenen und gleichzeitig qualitativ herausragenden Programm.

Unter der Ägide des weltweit bekannten Andrzej Wajda und des Leiters der Master School, des exzellenten Regisseurs Wojciech Marczewski, sind die drei Workshops gefüllt mit Gruppen- und Einzelgesprächen.

Die eintägigen Drehs, zunächst mit polnischen, später mit Schauspielern aus den Ländern der Teilnehmer, werden mit professionellen Crews und Ausstattung ermöglicht. Mit so manchen polnischen Filmschaffenden – von Schauspielern zu Gaffern, Tonmeistern und Cuttern, die ich in diesem Rahmen kennen lernen konnte – wünsche ich mir, bald wieder arbeiten zu können.

Die Gespräche, durch Gruppenarbeit intensiviert, sind eine wesentliche Hilfe. Tutoren und Teilnehmer haben röntgenpsychologische Kräfte, die in allen Projekten das Menschliche hervorkitzeln und so internationales Kino schaffen können. Durch diesen Röntgen-Prozess muss jeder Teilnehmer, auch wenn es ein gruseliger Prozess der Hinterfragung sein kann. Von unschätzbarem Wert ist hierbei natürlich



A programme of the EU



Caterina Klusemann (Mitte) bei den Dreharbeiten



auch die große Erfahrung der internationalen Experten, neben Wajda und Marczewski z.B. Volker Schlöndorff, um persönliche Botschaft, Politik und den Ausdruck individueller Sensibilität zu verschmelzen. Sie offerieren unterschiedliche Einblicke und solides Handwerk, sowie die Fähigkeit, in die meisten Stoffe unmittelbar einzusteigen. Vorstellungen können auf der Leinwand zerschellen oder schwer darzustellen sein, aber es kann ein Auge reichen, um eine Lösung dafür zu finden.

EKRAN ist ein Katalysator. Die Teilnehmer arbeiten von so vielen Seiten und mit so vielen Mitteln an ihren Projekten, dass in kürzester Zeit große Sprünge in der Entwicklung möglich werden. Aber Katalysatoren brauchen viel Energie, und man sollte sich genügend Freiraum, trotz der späten Annahmestätigung, für die Arbeit während des EKRAN-Programms schaffen.

Wir haben selten im Film die Möglichkeit, sämtliche Aspekte der Arbeit zu probieren. Wir haben allzu selten die Möglichkeit, das Regieführen nur zu üben, denn sobald es um Film, Technik und Crews geht, ist es oft bitterer Ernst. Beim Drehen des Films machen wir dann unsere Fehler, wenn es zu spät ist. Erfahrungen zu sammeln, den eigenen und die Stoffe der neuen Freunde zu diskutieren, das Geschriebene auszuprobieren, eine Skizze anzufertigen, mit erfahrenen Crews zu arbeiten, das war EKRAN 2010 – belebend, erschöpfend und inspirierend zugleich.

Produzentin Meike Martens, Blinker Filmproduktion: Innerhalb kurzer Zeit können große Entwicklungen in dem Projekt umgesetzt werden. Der enge zeitliche Rahmen forciert diese Schritte: Denn die einzigartige Möglichkeit, Szenen in diesem professionellen Rahmen aber vor dem eigentlichen Dreh zu realisieren, ist ein Geschenk, das es zu nutzen gilt. Und dafür war EKRAN ein fantastischer, konzentrierter Ort.

➔ Weitere Informationen unter www.filmstiftung.de oder bei der MEDIA Antenne Düsseldorf, Tel. 0211-9305014, media@filmstiftung.de.

Aktuelle MEDIA-Einreichtermine:

MEDIA Mundus
15. Oktober 2010

Entwicklungsförderung & Interaktive Projekte
29. November 2010 (tbc)
11. April 2011 (tbc)

TV-Ausstrahlung
15. November 2010
28. Februar 2011
20. Juni 2011

Festivalsförderung
2. November 2010 für Aktionen, die zwischen dem 1. Mai 2011 und dem 31. Oktober 2011 beginnen.
30. April 2011 für Aktionen, die zwischen dem 1. November 2011 und dem 30. April 2012 beginnen.

Fast eine Million

Anja, Ulli, Franzi und Niko Bremer sind eine ziemlich normale Familie. Mutter Anja regelt das Leben für ihre Lieben, Sohn Niko interessiert sich ausschließlich fürs Klettern, Tochter Franzi pubertiert, und Vater Ulli steckt knietief in der Midlife-Crisis. Und dann gewinnt Anja beim Glücksspiel. Doch was macht man mit einer Lotto-Million? Sie beschließt, den Gewinn geheim zu halten und ihn nach einem abenteuerlichen Plan in den eigenen Mann zu investieren. Damit endlich wieder Leben in ihn kommt.

Die **Müller & Seelig Filmproduktion** (Produzentin: **Jutta Müller**) konnte durch die Unterstützung der Castingagentur **Die Besetzer** (**Marc Schötteldreier**) mit **Birge Schade**, **Götz Schubert**, **Grit Böttcher**, **Max Uralacher**, **Marita Breuer** und **Andreas Windhuis** einen prominenten Cast für die TV-Familienkomödie „Fast eine Million“ im Auftrag der **ARD DEGETO** (Redaktion: **Birgit Titze**) gewinnen. **Dirk Regel** verfilmt das Drehbuch von **Peter Strotmann** und **Claudia Falk** in Köln, Leverkusen und Umgebung vom 8. September bis zum 8. Oktober 2010. Die Produktionsleitung hat **Gabriele Goiczzyk**, das Bild verantwortet Kameramann **Peter Ziesche**.

➔ **Müller & Seelig Filmproduktion**,
Tel. (0221) 942150;
kontakt@muellerseelig.de

Mujjahir

Wupperwood? Der Name wird sich nicht durchsetzen, aber immerhin sorgte die NRW-Filmstadt Wuppertal mit dem Dreh zum Bollywood-Film „Mujjahir“ im August für Aufsehen. Die **action concept Film- und Stuntproduktion** realisierte an zehn Drehtagen in Köln, Bonn, Wuppertal und im Kreis Neuss den deutschen Produktionsteil des Kinospießfilms, der 2011 in die indischen Kinos kommen wird. Regisseur **Prashant Chadha** konnte auf das Know-how der deutschen Crew bauen: Als Kameramann war **Axel Fischer** dabei, **Maik Fickelscheer** war der Location Scout und für die Actionszene kam Stuntman **Harald Pucher** zum Einsatz.

➔ **action concept Film- und Stuntproduktion**, Tel. (02233) 508100;
info@actionconcept.com

Hinter der Tür

Die Kölner **MMC-Studios** beherbergen an 15 von 57 Tagen den Dreh zu **István Szabós** neuem Kinofilm: „Hinter der Tür“, eine Produktion der **Intuit Pictures**, ist eine Geschichte über zwei Frauen und ihre Sehnsüchte, ein Kammerstück mit tragischem Ausgang im Budapest der Sechziger Jahre.

Das Drama zeigt **Martina Gedeck** als verträumte Schriftstellerin Magda und **Helen Mirren** als sonderbare alte Putzfee Emerenc. Das Buch schrieben **Andrea Vesztis** und **István Szabó** nach dem erfolgreichen ungarischen Roman „Die Tür“ von **Magda Szabo**. Die deutsch-ungarische Kino-Produktion (Produzent **Jenő Habermann**, Ko-Produzent **Sandor Soeth**) wird seit dem 14. September und bis zum 4. Dezember in Budapest, Mitteldeutschland und in den Kölner MMC-Studios realisiert. **Piffel Medien** bringt den Film ins Kino.

➔ **Intuit Pictures**, Tel. (030) 26367607;
info@intuitpictures.com

Joseph Bundschuh und Anke Retzlaff in „Ein Platz an der Sonne“,
Foto: Frank Dicks/unafilm:

Ein Platz an der Sonne

„Ein Platz an der Sonne“ war an 30 Drehtagen bis zum 17. September in Köln für den Dreh des gleichnamigen Kinofilms reserviert. Regisseur und Drehbuchautor **Dirk Lütter** inszenierte für die Kölner **unafilm** (Produzent **Titus Kreyenberg**) den 90-Minüter mit **Joseph Bundschuh** und **Anke Retzlaff** in den Hauptrollen. Der Inhalt: Jenny ist die Neue in der Firma, für die auch Jan arbeitet. Die beiden kommen sich sowohl während der Arbeit als auch in ihrer Freizeit näher. Ihre Beziehung wird jedoch auf eine harte Probe gestellt, als Jenny eine Festanstellung in ihrer Heimat, weit weg von Jan, angeboten bekommt. Für die Produktion der **unafilm Köln** in Zusammenarbeit mit dem **WDR** (Redaktion **Andrea Hanke**) stand



Henner Besuch hinter der Kamera, für das Szenenbild war **Christiane Krumwiede** verantwortlich, für das Kostümbild **Manfred Schneider**.

➔ **unafilm**, Tel. (0221) 3480 280,
office@unafilm.de

Deutsche Dynastien

Broadview TV setzt seine erfolgreiche Reihe von TV-Dokumentationen zu Deutsche Dynastien mit zwei neuen Folgen fort: „Die Oetkers“ wurden für **WDR/ARD** (Redaktion: **Christiane Hinz**) im August und September 2010 unter der Regie von **Manfred Oldenburg** und **Sebastian Dehnhardt** an sieben Drehtagen in Bielefeld und Gütersloh aufgenommen. Für die Folge „Deutsche Dynastien“

Die Thyssens drehten **Julia Melchior** und **Sebastian Dehnhardt** an 27 Tagen auf Thyssen-Territorium in Duisburg, Düsseldorf, Neuss, Essen und Mülheim. Hinter den Cameras standen **Frank Roos** und **Tobias Cortis**. Als Produzenten fungierten **Leopold Hoesch** und **Sebastian Dehnhardt**, die Produktionsleitung hatte **Nina Hetzer**.

➔ **Broadview TV**,
Tel. (0221) 5796430;
info@broadview.tv

Freilaufende Männer

In Köln begannen am 17. August die Dreharbeiten zur **WDR-Komödie** „Freilaufende Männer“ (Regie: **Matthias Tiefenbacher**) nach dem gleichnamigen Roman von **Gernot Gricksch**, der auch das Drehbuch schrieb: Raus in die schwedische Natur und dort endlich einmal Kopf und Leben sortieren – im Prinzip klingt der Plan von **Thomas (Wotan Wilke Möhring)** gar nicht übel. Doch der 40-jährige Sarkast, Kettenraucher und Hypochonder fährt nicht alleine. Er nimmt nicht nur sämtliche Neurosen, Sorgen und Wehwehchen, sondern auch

die ebenfalls ganz schön richtungslosen Kumpel **Jens (Mark Waschke)** und **Malte (Fritz Karl)** mit. Schon bald liegen die Nerven im Ferienhaus am See blank. „Freilaufende Männer“, ein ebenso komisches wie wirklichkeitsnahes Portrait dreier Männer um die 40, ist eine Produktion von **Colonia Media** in Koproduktion mit dem **WDR** und dem **ORF**. Die Produzentin ist **Gabriele Graf**, verantwortliche WDR-Redakteure sind **Dr. Barbara Buhl** und **Jochen Randig**. Gedreht wurde bis zum 16. September in Köln, Bonn und Schweden. Voraussichtlicher Sendetermin ist 2011 im **Ersten**.

➔ **Colonia Media**,
Tel. (0221) 9514040;
coloniamedia@coloniamedia.de

Vorstadtkrokodile 3

Von Juli bis Ende August waren in Nordrhein-Westfalen (Dortmund, Köln, Bochum, Hückelhoven, Duisburg, Recklinghausen und Umgebung) wieder die Vorstadtkrokodile los. Die Dreharbeiten zum dritten und letzten Teil des Kinoerfolgs um die coole Jugendbande aus dem Ruhrgebiet lagen in der Hand von Regisseur **Wolfgang Groos** („Hangtime – Kein leichtes Spiel“). Produziert werden „Vorstadtkrokodile 3“ von der **Westside Filmproduktion** und **Rat Pack Filmproduktion** mit den Produzenten **Christian Becker** und **Lena Schömann**.

Nach einer Story von **Christian Ditter** und basierend auf den bekanntesten Figuren von **Max von der Grün** feiert Hannes im dritten Teil seinen 13. Geburtstag und den Start in einen grandiosen Sommer. Aus der Kinderbande haben sich selbstbewusste Jugendliche entwickelt, die trotz unterschiedlicher Interessen wie Pech und Schwefel zusammenhalten. Die Gang mit **Nick Romeo Reimann**, **Fabian Halbig**, **Leonie Tepe**, **Manuel Steitz**, **Ella-Maria Gollmer**, **David Hürtin**, **Javidan Imani** und **Robin Walter** wird im dritten Teil erneut von **Nora Tschirner** als Hannes' Mutter unterstützt. Wieder mit dabei ist das Einbrecher-Duo alias Dennis (**Jacob Matschenz**) und Kevin (**Axel Stein**). Die neuen Vorstadtkrokodile kommen 2011 im Verleih der **Constantin Film** in die Kinos.

➔ **Rat Pack Filmproduktion**, Tel. (089) 121148700; info@ratpack-film.de

Studenten haben es heute schwer: hohe Studiengebühren, der Stress im Hörsaal und dann noch die oft schlecht bezahlten Jobs, die man braucht, um überhaupt studieren zu können. „Ich habe während meines Studiums auch gejobbt“, erinnert sich eine gut gelaunte Juliette Binoche am Rande der Dreharbeiten zu „Sponsoring“ in Köln, „als Verkäuferin und Kassiererin, weil die 600 Francs von meiner Mutter nicht ausreichten“. Aber dann zog sie mit ihrem Freund zusammen und bekam ihre erste Filmrolle bei Jean-Luc Godard. Es folgten Titel wie „Die Liebenden von Pont Neuf“, „Chocolat“ und „Caché“. Dass Binoche sich an ihre frühen Jahre erinnert, hängt mit ihrem aktuellen Film zusammen, der u.a. in Köln, Düsseldorf und Paris gedreht und von der Filmstiftung NRW gefördert wurde. „Sponsoring“ befasst sich mit dem Phänomen der Prostitution von Studentinnen, „und die hat, statistisch belegt, zugenommen“, so Regisseurin Malgoska Szumowska. „Für die meisten von ihnen ist Prostitution ein Job wie jeder andere. Es ist nur zufällig der bestbezahlte, den sie kriegen können.“ Binoche möchte das Thema freilich „nicht nur soziologisch“ nehmen, sondern auch psychologisch ausleuchten. „Die jungen Frauen“, so der französische Weltstar, „betreiben diesen Job auch, weil sie das Geld für Taschen, Schuhe und einen gewissen Lebensstil brauchen. Das zeugt vom Druck in unserer modernen Konsumgesellschaft.“ Der Stoff führe tief ins „weibliche Denken und Handeln“ hinein und konfrontiere uns mit der ganzen Bandbreite der weiblichen Sexualität: „Die Protagonistinnen werden auch mit ihren eigenen sexuellen Begierden konfrontiert.“ Binoche kann dem Thema im Film zunächst mit einer gewissen Distanz nachgehen. Sie spielt die Journalistin Anne, die im Zuge einer Reportage in Paris auf zwei junge Frauen stößt. Die Polin Alicja (Joanna Kulig) ist eines besseren Lebens wegen an die Seine gekommen und verfolgt ihre akademischen Ziele voll Ehrgeiz. Charlotte (Anais Demoustier) stammt dagegen aus der französischen Provinz und hat dieses Milieu entschlossen hinter sich gelassen. Beide finanzieren sich über bezahlten Sex. Klar, dass damit das Ende aller Unschuld verbunden ist, auch wenn es dabei häufig weniger ekelig zugeht als befürchtet und der Verkehr manchmal sogar unerwartet Lust bereitet. Binoche jedenfalls ist froh, dass die Handlung letztlich in Paris angesiedelt ist. Ihr Anliegen sei nicht, die Studentinnen zu denunzieren, sondern die französische Gesellschaft mit dem heiklen Problem zu konfrontieren. „Es geht um eine neue Art von Prostitution“, ergänzt denn auch Kulig, „es passt kein Klischee“.

Koproduzentin Bettina Brokemper betreute mit ihrer Kölner Heimatfilm die rheinischen Drehtage und ist zugleich für Zentropa International Köln eine der drei Koproduzentinnen. Hinzu kommen Agnieszka Kurzydlo (Zentropa International Poland) und Marianne Slots Pariser Firma „Slot Machine“. Regisseurin Szumowska schrieb zusammen mit Tine Byrckel auch das Buch. Die französisch-polnisch-deutsche Koproduktion ist so eine „all girl's production“, eine „Art modernes Frauenprojekt, aber anders“, meint Brokemper und lacht.

*Ein Weltstar aus Frankreich
bei der Arbeit in NRW: Juliette
Binoche spielt in „Sponsoring“
von Malgoska Szumowska.
Bei den Dreharbeiten in Köln
nahm sich die Schauspielerin
Zeit für ein Gespräch mit News-
letter-Autor Wolfgang Hippe.*

Juliette Binoche drehte „Sponsoring“ in Köln

Anschaffen fürs Studium





„Ritter Rost“ kommt ins Kino, Foto: www.terzio.de

Ritter Rost

„Ritter Rost“ ist nicht gerade ein Held, sondern hat es lieber bequem. Erst als er sein geliebtes Burgfräulein Bö zu verlieren droht, wächst Ritter Rost über sich hinaus. Die beliebte Kinderfigur wird von der **Caligari Film- und Fernsehproduktion** mit dem **ZDF** und **Universum Film** als Koproduzenten unter der Regie von **Thomas Bodenstein** auf die Kinoleinwand gebracht. Die aufwändige Umsetzung des Drehbuchs von **Mark Slater** und **Gabriele M. Walther** zu einer **3D-Animation** geschieht von Dezember 2010 bis zum August 2012 in den Bonner **ibt-studios** unter der Produktionsleitung von **Marius Mohnssen**. Damit entfallen 408 der insgesamt 465 Produktionstage auf NRW. Der **Universum Film-Verleih** wird „Ritter Rost“ ins Kino bringen.

➔ **Caligari Film- und Fernsehproduktions GmbH**, Tel. (089) 54809541; t.bodenstein@caligari-film.de

A Dangerous Method

Kuriert ist das Team um den kanadischen Regisseur **David Cronenberg**, der Ende Juli nach zwei Monaten die Dreharbeiten zu „**A Dangerous Method**“ abgeschlossen hat. Die Aufnahmen in den Kölner **MMC Studios**, am Bodensee, in Berlin, Konstanz, Zürich und Wien erzählen die Geschichte des jungen Psychiaters **Carl Gustav Jung (Michael Fassbender)**, seinem Mentor **Sigmund Freud (Viggo Mortensen)** und **Sabina Spielrein (Keira Knightley)**, der schönen, psychisch gestörten jungen Frau, die



David Cronenberg, Foto: HanWay Films/ Liam Daniel

zwischen den beiden Männern steht. Unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges bilden die Städte Zürich und Wien die Szenerie für eine düstere Geschichte sexueller und intellektueller Erkenntnisse.

Das Kinodrama basiert auf dem Buch „**The Most Dangerous Method**“ von **John Kerr**, das **Christopher Hampton** adaptierte. Regisseur Cronenberg arbeitet bei dem Projekt erneut mit Produzent **Jeremy Thomas** zusammen, Koproduzent ist **Marco Mehlitz (Lago Film)**.

➔ **Lago Film**, Tel. (030) 84710880; Lago@LagoFilm.de

Eine Insel namens Udo

Wenn ein Absolvent der Kölner **ifs** seinen Debutfilm direkt auch in Köln drehen kann, darf man von gelungener Nachwuchsförderung sprechen: **Hupe Film (Köln)** dreht in Koproduktion mit **Little Shark Entertainment** und **WDR/ARTE** (Redaktion: **Frank Tönsmann** und **Barbara Häbe**) seit dem 31. August „**Eine Insel namens Udo**“, den ersten Kinofilm von **Markus Sehr**. Das Buch, das Sehr zusammen **Clemente Fernandez-Gil** schrieb, erzählt von Udo und seinem ganz besonderen Problem: Er leidet an „Schwersichtbarkeit“. Sein Körper ist nicht durchsichtig, aber Udos Wesen verströmt etwas so Durchschnittliches und Übersehbares, dass er von niemandem wahrgenommen wird. Als Kaufhausdetektiv hat Udo es sich auf seiner Insel der Einsamkeit gemütlich gemacht. Bis plötzlich Jasmin in sein Leben tritt. Mit ihr gerät Udos Leben ins Ro-

tieren. Komiker **Kurt Krömer** spielt als unsichtbarer Kaufhausdetektiv Udo seine erste Kinohauptrolle. An seiner Seite steht die vielfach ausgezeichnete Theater- und Filmschauspielerin **Fritzi Haberlandt**.

In weiteren Rollen sind **Jan-Gregor Kremp** und **Johanna Gastdorf** dabei. Für das Casting war **Iris Baumüller-Michel** von **Die Besetzer** zuständig. Als Kamerafrau ist **Daniela Knapp** im Einsatz. Die 28 Drehtage finden bis zum 7. Oktober komplett in Köln und Bonn statt. Den Verleih übernimmt **X Verleih**.

➔ **Hupe Film**, Tel. (0221) 20533700; hupe@hupefilm.de



Fritzi Haberlandt in „**Eine Insel namens Udo**“, Fotos: Hupe Film / Martin Valentin Menke

Implosion

Auf Mallorca und in Köln entstand im August und September der **ZDF**-Fernsehfilm „Implosion“: Staatsanwalt **Niels Weniger (Hans-Jochen Wagner)** will in seinem Spanienurlaub sorglose Tage mit seiner neuen Freundin **Angélica (Carolina Clemente)** erleben, doch statt der erhofften Urlaubserholung entwickelt sich ein Streit zwischen ihm und seinem mitgereisten Sohn **Thomas (Sven Gielnik)** wegen eines hautnah erlebten Flüchtlingsdramas. Die Re-

gie führte **Sören Voigt**, der auch das Drehbuch schrieb. Ausgestrahlt wird „Implosion“ als **Kleines Fernsehspiel**. „Implosion“ ist eine ZDF-Koproduktion mit der Kölner **Karibu Film** sowie **Zip-Films** und **Living Films** (Produzenten: **Kai Künnemann**, **Hans Eddy Schreiber**, **Jordi Rediu**, **Norbert Llarás**), in Zusammenarbeit mit **Cine+**. Verantwortlicher ZDF-Redakteur ist **Lucas Schmidt**.

➔ **Karibu Film**, Tel. (0221) 95432831; office@karibufilm.de

DIE ZUKUNFT GEHÖRT DENEN, DIE UM SIE KÄMPFEN

BERNADETTE HEERWAGEN DANIEL BRÜHL JOHANNA WOKALEK AUGUST DIEHL

DIE KOMMENDENDEN TAGE

EIN FILM VON LARS KRAUME

WWW.DIEKOMMENDENTAGE-FILM.DE

AB 4. NOVEMBER IM KINO

UFACINEMA | ANPLAIDS FILM | WDR | ARD Degeto | arte | GERÜBERT DURCH | FLV | medienboard | FF+ | DEUTSCHER FILMFORDFONDS | UNIVERSAL

Bermuda-Dreieck Nordsee

Das Team von **Dreamtool** mit den Prozenten **Felix Zackor** und **Stefan Raiser** hat nach 23 NRW-Drehtagen (von insgesamt 43) erfolgreich wieder aus dem „**Bermuda-Dreieck Nordsee**“ herausgefunden: Für **RTL** (Redaktion: **Sascha N. Mürl**, **Barbara Thielen**) drehte Regisseur **Nick Lyon** den Katastrophenfilm als TV-Event. Darin führt die Spur von verschwundenen Schiffen, zerstörten Windparks und toten Möwen zum übermächtigen Konzern **Energion**.

Die unheimlichen Vorkommnisse an der Nordsee sind die Vorboten einer Katastrophe, die

den Lebensraum einer ganzen Küstenregion gefährdet. Als Darsteller konnten **Hannes Jaenike**, **Bettina Zimmermann**, **Karoline Eichhorn**, **Josefine Preuß**, **Gudrun Landgrebe**, **Max Herbrechter**, **Walter Kreye** und **Bernadette Heerwagen** verpflichtet werden. In weiteren Rollen sind **Kai Lentrodt**, **Peter Prager**, **Niels Bruno Schmidt**, **Fabian Busch**, **Dirk Heinrichs** und **Hannes Hellmann** zu sehen. Das Buch stammt von **Derek Meister** und **Simon X. Rost**. Die Kamera führt **Peter Joachim Krause**, das Casting besorgte **Daniela Tolkien**. Die Dreharbeiten enden im Oktober 2010.

➔ **Dreamtool**, Tel. (089) 41119090; info@dreamtool.de

Offroad

Für den Kinospielefilm „**Offroad**“ kehrt **Elmar Fischer** („Fremder Freund“) im Oktober in seine Heimatstadt Geilenkirchen zurück. Nach einem Drehbuch, das er zusammen mit **Susanne Hertel** geschrieben hat, erzählt er die Geschichte der jungen Meike, die sich nach dem Kauf eines Jeeps plötzlich nur noch „**Offroad**“ bewegt. **Claussen+Woebeke+Putz** produ-

zieren den Film, in dem **Nora Tschirner** und **Elyas M'Barek** die Hauptrollen spielen. **Philipp Kirsamer** ist Kameramann. Das **ZDF** ist als Fernsehpartner dabei. Gedreht wird das Amour-Fou-Road-Movie vom 7. Oktober bis zum 22. November in Geilenkirchen bei Aachen und in Berlin.

➔ **Claussen+Woebeke+Putz** Filmproduktion, Tel. (089) 2311010; kontakt@cwp-film.com

Resturlaub

Anfang August 2010 wurden neun (Dreh-)Tage vom „**Resturlaub**“ der **Deutschen Columbia Pictures Filmproduktion** (Produzentin: **Christiane Ruff**) in Köln abgefeiert. Resturlaub ist nach „**Friendship!**“ das zweite Projekt der Produktion. Am 29. Juni fiel die erste Klappe in Bamberg. Gedreht wurde an insgesamt 41 Tagen an Originalschauplätzen in Bamberg, Köln, Mallorca und Buenos Aires. „Resturlaub“, den **Gregor Schnitzler** mit **Maximilian Brückner** und **Mira Bartuschek** in den Hauptrollen inszeniert, basiert auf dem gleichnamigen Bestseller von **Tommy Jaud**, der auch das Drehbuch schrieb. Es erzählt von Pitschi Greulich (Brückner), der in der Midlife-Crisis steckt. Nach einer Panikattacke auf dem Flughafen lässt er seine Freunde alleine nach Mallorca abheben und fliegt nach Buenos Ai-



Das „Resturlaub“-Team: Drehbuchautor **Tommy Jaud**, **Antoine Monot**, **Mira Bartuschek**, **Maximilian Brückner**, **Stephan Luca** und Regisseur **Gregor Schnitzler** (hinten) am Set (v.l.), Foto: 2010 Sony Pictures

res. Dort will er ein neues Leben beginnen. Doch das Unterfangen gestaltet sich ungeahnt kompliziert. Kinostart ist am 22. September 2011 im Verleih von **Sony Pictures**.

➔ **Deutsche Columbia Pictures** Filmproduktion, Tel.: (030) 25755895; isabel_hund@spe.sony.com

Tom Sawyer

Anfang September starteten in Berlin die Dreharbeiten zu „**Tom Sawyer**“, einer Verfilmung des weltberühmten Jugendbuchklassikers. An den insgesamt 50 Drehtagen in Deutschland und Rumänien führt **Hermine Huntgeburth** Regie.

Louis Hofmann ist dabei als Tom Sawyer und **Leon Seidel** als Huckleberry Finn zu sehen. An ihrer Seite stehen **Magali Greif**, **Heike Makatsch**, **Benno Fürmann** und **Jochim Król**. Die Kamera führt **The Chau Ngo**. Bei den zehn Studiotagen in Köln wird unter anderem Tante Pollys Küche gedreht, in der Tom ständig Marmelade und Kekse stibitzt. Produzent **Boris Schönfelder** wird die Verfilmung mit seiner **Neuen Schönhauser Filmproduktion** realisieren. Dabei steht ihm **Benjamin Herrmann** als Koproduzent zur Seite. Koproduzenten sind ebenso **Filmaufbau Leipzig** und **Majestic Filmproduktion** in Zusammenarbeit mit **ARD Degeto**, **NDR**, **ARTE** und **BR**. Mitte November enden die Dreharbeiten für den Kinofilm. Der Kinostart im **Majestic** Filmverleih ist für Ende 2011 geplant.

➔ **Neue Schönhauser Filmproduktion**; Tel. (030) 34391021; info@neueschoenhauser.de

Louis Hofmann (r.) und **Leon Seidel** in „**Tom Sawyer**“, Foto: Majestic / Mathias Bothor

Wunderkinder

Musikalische Wunderkinder stehen im Mittelpunkt von **Marcus O. Rosenmüllers** gleichnamigem Film, für den **Kai Wiesinger**, **Catherine Flemming**, **Gudrun Landgrebe**, **Konstantin Wecker**, **Michael Mendl**, **Geon Burkhard**, **John Friedmann** und **Natalia Avelon** derzeit vor der Kamera von **Roman Nowocien** stehen. In der Produktion der **CCC Filmkunst** (Produzenten: **Alice Brauner** und **Artur Brauner**) für **ARD Degeto** (Redakteur: **Hans-Wolfgang Jurgan**) entwickeln die begabten Musiker über die Gren-

zen ihrer unterschiedlichen Religionen und Nationalitäten hinweg eine tiefe Freundschaft. Doch dann wird der Krieg für sie und ihre Familien zu einer tödlichen Bedrohung und zerstört ihre Freundschaft. „**Wunderkinder**“ ist ein historisches Familiendrama nach einem Drehbuch von **Stephen Glantz**, **Rolf Schübel**, **Kris Karathomas** und **Marcus O. Rosenmüller**. Vom 21. bis zum 25. September fanden fünf von 37 Drehtagen in NRW statt. Danach ging es in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern weiter. Der Verleih **Kinowelt** wird den Film in die Kinos bringen

➔ **CCC Filmkunst**, Tel. (030) 895 953125

Feuer und Wasser

Wie überlebt man als 40-jährige alleinstehende Pferdezüchterin, wenn man plötzlich Mutter einer 17-jährigen Großstadtgöre wird? Diese Frage beantwortet Regisseur **Christoph Schrewe** in dem Fernsehfilm „**Feuer und Wasser**“, den die Kölner Nachwuchs-Produktion **Ester.Reglin** (Produzenten: **Roswitha Ester** und **Torsten Reglin**) im Auftrag der **ARD Degeto** (Redaktion **Claudia Grässel**) für **DasErste** herstellt.

Am Dienstag, den 14. September begannen die Dreharbeiten zu der Familienkomödie (Drehbuch: **Michael Meisheit**), in der **Julia Jäger**, **Heio von Stetten** und **Olga von Luckwald** die Hauptrollen spielen. In weiteren Rollen sind **Christof Wackernagel**, **Therese Hämer** und **Anja Herden** zu sehen. Gedreht wird voraussichtlich bis Mitte Oktober in Köln und Umgebung, Utrecht und Amsterdam.

➔ **Ester.Reglin.Film**, Tel. (0221) 16925195; post@ester-reglin-film.de

Der Mann mit dem Fagott

Udo Jürgens' autobiografischer Roman „**Der Mann mit dem Fagott**“ wird zurzeit in Deutschland, Österreich, Tschechien und Russland von Regisseur **Miguel Alexandre** verfilmt. Die Dreharbeiten der Familiengeschichte des Entertainers, der eigentlich Udo Jürgen Bockelmann heißt, begannen am 7. September in Wien. Der Film begleitet die Familie Bockelmann von der Zarenzeit über die Russische Revolution und die beiden Weltkriege bis hin zum Kalten Krieg und dessen Ende 1989. 15 von 66 Drehtagen werden in NRW realisiert, hierfür war Location Scout **Frank Meter** im Einsatz. Die Rolle des jungen Udo Jürgens übernimmt **David Rott**. Seinen Großvater spielt **Christian Berkel**, Vater Rudi wird von **Ulrich Noethen** verkörpert. Auch Udo Jürgens selbst wird vor der Kamera stehen. Produziert wird der TV-Zweiteler von **Regina Ziegler** (**Ziegler Film**) und **Klaus Graf** (**Graf Film**). Das Drehbuch stammt von **Harald Göckeritz** und **Miguel Alexandre**. Die Redaktion bei den ausstrahlenden Sendern haben **Hans Wolfgang Jurgan** (**ARD Degeto**) und **Klaus Lintschinger** (**ORF**) übernommen. Die Ausstrahlung von „Der Mann mit dem Fagott“ ist für den Herbst 2011 im **Ersten** und im **ORF** geplant.

Ziegler Film, Tel. (030) 3209050; info@ziegler-film.de

Töte Mich

Nach dem Erfolg von „**Das Fremde in mir**“ dreht Regisseurin **Emily Atef** vom 5. Oktober bis 27. November in Nordrhein-Westfalen (22 Tage), Frankreich und der Schweiz den Kinospielefilm „**Töte Mich**“: Nach dem Unfalltod ihres geliebten Bruders ist die dreizehnjährige Marie vollkommen alleine der Liebes- und Leblosigkeit ihrer Eltern auf einem abgeschiedenen Hof ausgesetzt. Als sie dem flüchtigen Häftling Timo begegnet, bietet sie ihm einen Deal an. Sie wird ihm bei der Flucht zu seinem Bruder in Marseille helfen, wenn er sie dafür vom Leid ihres irdischen

Lebens befreit und tötet. Langsam kommen sich die beiden Außenseiter näher, und Marie ist sich nicht mehr sicher, ob sie wirklich sterben will. „**Töte Mich**“ ist eine Produktion der **Wüste Film West** in Koproduktion mit **NikoFilm**, **CinéSud Promotion**, **Hugofilm Productions**, **WDR**, **ARTE France Cinéma** (**Grand Accord**). Die Hauptrollen spielen **Maria Victoria Dragas**, **Roeland Wiesnecker** und **Matthias Brandt**. Zusammen mit **Esther Bernstorff** schrieb Emily Atef auch das Drehbuch.

➔ **Wüste Film West**, Tel. (0221) 5105067; wueste@wuestefilm-west.de

Arschkalt

Bevor es zu kalt für die meisten Drehs wird, soll **André Erkaus** neuer Film „**Arschkalt**“ im Kasten sein. Seit dem 20. September dreht er die Kinokomödie, in der ein emotional eingefrorener Tiefkühlkostlieferant auf einer Odyssee durch die norddeutsche Provinz die Chance erhält, wieder aufzutauen. Als Darsteller einer Zwangsgemeinschaft im Führerhäuschen eines Tiefkühltransporters frieren **Herbert Knaup** und **Johannes Allmayer**. In weiteren Rollen spielen **Elke Winkens**, **Peter Franke**, **Thorsten Mer-**

ten, **Philipp Hochmair**, **Mira Partecke**, **Kirsten Block** und **Johanna Katharina Geißler**. Die Dreharbeiten finden bis Ende Oktober in Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und NRW statt. Produziert wird der Film von **Wüste Film** (Produzenten: **Björn Vosgerau**, **Uwe Kolbe**) in Koproduktion mit **Wüste Film West** sowie dem **ZDF/Das kleine Fernsehspiel** in Zusammenarbeit mit **Arte**. Geplanter Kinostart ist im Spätsommer 2011 im Verleih von **NFP marketing & distribution**.

➔ **Wüste Film**, Tel. (040) 4317060; wueste@wuestefilm.de

„Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie das ist, wenn einem alle nur auf die Titten gucken!“ Hauptdarsteller Rick Okon, im Maskenraum am Set von „Romeos“, tut empört. „Doch, können wir“, seufzen die Frauen um ihn herum, während sie konzentriert an der Perfektionierung seines Outfits arbeiten. Es ist Rick Okons erster Tag mit Brüsten. Eine einzigartige Erfahrung für einen Mann, in einem besonderen Film.

In Sabine Bernardis erstem Langfilm „Romeos“ spielt der 21-jährige Rick Okon den Transsexuellen Lukas. Lukas ist als Mädchen geboren, aber fest entschlossen, seinen Körper operativ so anzupassen, dass er aussieht wie er sich fühlt: als Mann. Zum Zeitpunkt der Filmhandlung aber ist es noch nicht so weit. Da tarnt er seine weibliche Oberweite gewissenhaft mit einer eng gebundenen Weste unter dem T-Shirt, und in Lukas' Pass steht der Name eines Mädchens – was dazu führt, dass er, als er ein freiwilliges soziales Jahr ableistet, zu seinem Leidwesen im Personal-Wohnheim in der Frauen-Abteilung untergebracht wird.

An diesem sechsten von insgesamt 25 Drehtagen fallen die Hüllen. Es werden alle Einstellungen gedreht, bei denen Lukas „oben ohne“ zu sehen ist. Das heißt auch: Es ist der große Tag für das Spezialeffekte-Team von White Rabbit FX, die fast vier Wochen daran gearbeitet haben, Hauptdarsteller Rick einen lebensechten Busen auf den schlanken Leib zu schneiden, genauer gesagt: zu kleben. Zunächst wurde ein Gipsabguss von Ricks Oberkörper genommen, erklärt Nicola Pandel von White Rabbit FX. Darauf wurde mit Plastilin modelliert, davon eine Negativform gefertigt und diese Form mit Silikon-Gel ausgegossen. Diverse Brüste sind in den vergangenen Wochen gegossen worden, um sich nach und nach der von Regisseurin Sabine Bernardi gewünschten Endform anzunähern. Das Hauptproblem beim Aufeinandertreffen von nackter Haut und „Prostetics“ seien immer die Übergänge zwischen Körper und Kunststoff, nicht zuletzt auch die richtigen Farben.

Das Ergebnis, mit Spezialkleber auf Okons Brust fixiert, ist verblüffend realistisch. Und, selbst beim dritten Hinsehen, irritierend. Hauptdarsteller Okon bleibt entspannt, er nimmt die Körperveränderung gelassen hin. Auch einen halben Drehtag später ist bei ihm die vollständige Metamorphose ausgeblieben: „Es fühlt sich immer noch fremd an – und schwer!“. Aber es sei „eine tolle Erfahrung und eine große Hilfe beim Spielen“. So zeige sich etwa, dass Mann mit Busen auch beim An- und Ausziehen der Kleidung ganz andere Bewegungen ausführen müsse als gewohnt. Um auch Okons Hüftregion eine weiblichere Gestalt zu geben, hat Kostümbildnerin Verena Reuter aus zwei Unterhosen, die mit Filz, Teddyfell, Wattelin und Schaumstoff gefüllt sind, eine Art „Fat Suit“ genäht: „Das macht ihn 15 cm dicker“.

Gedreht wird in Köln auf dem Gelände eines ehemaligen Kinderheims, dessen Gebäude in Kürze neuen Wohnhäusern weichen sollen. Jetzt herrscht zwischen



den teilweise schon entkernten Häusern eine trostlose Atmosphäre – zwischen Ruinenlandschaft und Trümmergrundstück. In der Mitte steht verloren ein großes Klettergerüst, rote Schuttcontainer sind auf dem Platz verteilt. Als Filmset dient eine ganze Etage im bereits leer geräumten „Haus Gereon“. In dem einen Flügel, für den Dreh komplett in Gelbtönen gestrichen, ist nun das Mädchenwohnheim; die andere Seite, mit flieder- und cremefarbenen Wänden, dient als Schauplatz für die Szenen im Altenheim.

Draußen ist es ein angenehmer Augusttag, aber im Film soll es der heißeste Sommer seit Menschengedenken sein. Lukas sitzt, nur mit Unterhose und T-Shirt bekleidet, in seinem Zimmer im ersten Stock neben einem Ventilator und kühlt



„Romeos“-Hauptdarsteller Rick Okon im Maskenraum und in seiner Rolle als Transsexueller Lukas, Foto: Boogiefilm/Martin Menke

Setbesuch „Romeos“

Kopf hoch, Brust rein

VON CHRISTIAN SEEBAUM

sich mit Eiswürfeln. Das Fenster steht weit offen. In dieser Szene rufen von draußen Freunde herauf, die ihn zum Schwimmen mitnehmen wollen – für den „Transmann“ mit seinem noch weiblichen Körper keine wirkliche Option. Vorsichtig blickt er über die Fensterbank nach unten, wo im Gegenschuss die Freunde stehen werden, deren Text jetzt Regisseurin Sabine Bernardi einspricht. Rick Okon wechselt die Blickrichtung als wanderten sein Augen vom einen zum anderen – tatsächlich sieht er auf das Cateringmobil, Container und die nur noch schwach erkennbaren Begrenzungslinien eines Basketballfeldes auf dem Platz vor dem Haus.

„Romeos“ erzählt davon, wie Lukas mit seiner alten Schulfreundin Ine in Köln in die Homosexuellenszene eintaucht und sich in den schwulen Macho Fabio verliebt. Eine Coming-of-Age-Story, bei der es Sabine Bernardi wichtig ist, dass das Thema Transsexualität mit viel Frische und Humor angegangen wird. „Wir wollen die Geschlechterrollen auf den Kopf stellen“, sagt auch Produzentin Janna Velber von Boogiefilm. Und: „Es ist die Entwicklungsgeschichte eines jungen Mannes im Körper einer Frau, aber wir wünschen uns sehr, dass sich jeder, der sich in einer Sinnkrise befindet, darin wieder finden wird.“ Für die im Jahr 2009 von Velber und Kristina Löbberth gegründete Firma Boogiefilm ist „Romeos“ der erste Langfilm. 650.000 Euro beträgt das Budget, an dem die Filmstiftung NRW mit 315.000 Euro beteiligt ist. Koproduzent ist „Das kleine Fernsehspiel“ des ZDF. „Das ist die mutigste Redaktion Deutschlands“, meint Janna Velber, „trotz des schwierigen Themas wurde das Projekt dort begeistert von der Redaktion aufgenommen und engagiert unterstützt“.

Regisseurin Sabine Bernardi ist mit dem Thema Transsexualität schon länger vertraut. Im Rahmen ihrer Ausbildung an der ifs internationalen filmschule köln drehte sie den Dokumentarfilm „Transfamily“, das Porträt zweier „Transmänner“, die als Frau geboren nun als Mann leben. Aus dieser Arbeit heraus entstand das Treatment zu „Romeos“, für das Bernardi mit dem Drehbuchpreis „KölnFilm 2007“ ausgezeichnet wurde. Um auch den Schauspielern das Thema näher zu bringen als es ein Drehbuch vermag, besuchte man zur Drehvorbereitung gemeinsam einen Transmann-Stammtisch. Doch „Romeos“ soll keinesfalls sprödes Betroffenekino werden, sondern zielt ab auf ein junges Publikum, das für diese besondere Spielart der Problematik des Erwachsenwerdens aufgeschlossen ist. 2011 soll der Film seinen Weg ins Kino finden.

Mit besten Empfehlungen

Jud Süß – Film ohne Gewissen

Kinostart: 23. September
Verleih: Concorde

Berlin 1939. Joseph Goebbels verlangt einen Propagandafilm, der die Juden mit den Mitteln der Filmkunst für immer in Misskredit bringen soll. Alle Positionen hinter und vor der Kamera werden mit UFA-Größen besetzt, nur für die Rolle des „Jud Süß“ kommt mit dem Österreicher Ferdinand Marian ein eher Unbekannter ins Spiel. Der ahnt die Widerlichkeit des Projekts, wittert aber auch eine einmalige Karrierechance. Gegen den Widerstand seiner Frau Anna (Martina Gedeck) sagt Marian zu und wird damit zum Spielball der Nazi-Maschinerie.

Riskant war der Entschluss des Regisseurs Oskar Roehler, sein neues Werk um eine der be-

rüchtigsten Produktionen des Dritten Reichs zu ranken. In bewusster Überzeichnung entfaltet er vor historischem Hintergrund ein zeitloses Gleichnis über die Verführbarkeit und Erpressbarkeit des Einzelnen inmitten eines zynischen Systems. Moritz Bleibtreu setzt als Propagandaminister Goebbels dabei ebenso nachhaltige Akzente wie Tobias Moretti als Schauspieler, der zu spät erkennt, worauf er sich eingelassen hat. Die Reaktionen nach der Weltaufführung auf der Berlinale waren kontrovers, Roehler fordert die Diskussion heraus. Jetzt ist die eigene Meinung gefragt.

Deutschland 2010
Regie: Oskar Roehler; Drehbuch: Klaus Richter;
Mitwirkende: Tobias Moretti, Martina Gedeck, Moritz Bleibtreu, Justus von Dohnányi, Armin Rohde;
Produktion: Novotny & Novotny Filmproduktion, Clasar Filmproduktion und Tele München in Kooperation mit Tara Film, Lotus-Film und Ulrich Seidl Filmproduktion in Kooperation mit Dramaworks GmbH
www.jud-suess-film.de



Was bleibt sind wir

Kinostart: 7. Oktober
Verleih: RealFiction

Beim Ruhrgebiet denkt man an Currywurst, an Schimanski und andere Nachnamen polnischen Ursprungs, an einen Ballungsraum, in dem sich die Großstädte aneinanderreihen – und vor allem an dicke Luft, an Schwerindustrie und an Bergbau. Letztere hingegen gibt es kaum noch, Zechen werden stillgelegt. Ein Strukturwandel vollzieht sich, fort von der Kohleförderung, hin zu anderen sich ansiedelnden Unternehmen – oder auch nicht. Die Dokumentarfilmer Werner Kubny und Per Schnell blicken in „Was bleibt sind wir“ auf Menschen in Bochum, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen und Oberhausen und zeigen, wie die Bevölkerung sich anpassen muss an die veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen. Auch der bekannte

Bochumer Autor und Kabarettist Frank Goosen kommt zu Wort.

Werner Kubny drehte bereits vor knapp zehn Jahren den Dokumentarfilm „Abenteuer Ruhrpott – Ein starkes Stück Heimat“ über die Veränderungen, die die Schließung des Stahlwerks Duisburg-Rheinhausen und des Bergwerks Hugo/Ewald mit sich brachte. Nun kehrt er mit Per Schnell zurück ins „Revier“ und sagt über „Was bleibt sind wir“, dass dieser wohl ihr letzter großer Film über das Ruhrgebiet sei. „Weil da jetzt wirklich etwas zu Ende gegangen ist und man in einigen Jahren diese kraftvollen Bilder gar nicht mehr machen kann“.

Deutschland 2010
Regie: Werner Kubny, Per Schnell; Drehbuch: Günter Bäcker, Werner Kubny; Mitwirkende: Frank Goosen, Rainer Musielak, Karlheinz Dyla, Roland Günter, Eva Gronbach, Pfarrer Michael Kemper, Martin Dalimot; Produktion: Kubny & Schnell Film- und Fernsehproduktion in Koproduktion mit WDR und WDR Mediagroup
www.was-bleibt-sind-wir.de

Goethe!

Kinostart: 14. Oktober
Verleih: Warner Bros. Pictures Germany

Goethes „Die Leiden des jungen Werther“: Wie viele andere Schriftsteller hat auch Johann Wolfgang von Goethe sich vom eigenen Leben inspirieren lassen, um dieses Buch zu schreiben. Seine Liebe zu Lotte Buff, die damit endete, dass sie einen anderen heiratete, fand durch den „Werther“ Eingang in die Weltliteratur, nicht einmal den Vornamen der Geliebten änderte er im Roman. Auch den Freitod der Titelfigur übernahm Goethe aus der Wirklichkeit: Ein Freund von ihm namens Karl Wilhelm Jerusalem nahm sich wegen nicht erwidelter Liebe das Leben.

Der „Werther“ wurde bereits auf die Leinwand übertragen. Bislang nicht verfilmt wurden Goethes Lehrjahre in Wetzlar, wo er 1772 im Alter von 23 Praktikant am Reichskammerger-

richt wurde und sich in Lotte, die Verlobte seines Kollegen Johann Christian Kestner, verliebte. Regisseur Philipp Stölzl („Nordwand“) bringt nun die frühen Lebens- und Liebeserfahrungen des größten deutschen Dichters auf die Leinwand, mit Alexander Fehling in der Rolle des jungen Goethe, Newcomer Miriam Stein als Lotte, Moritz Bleibtreu als Kestner und Volker Bruch als Jerusalem. Für Stölzl hat die Zeit, in der Goethe als Dichter noch nicht erfolgreich war, sich mit dem Vater über Studium und Lotterleben streitet und vergeblich mit einer Frau anbandelt, „etwas Jugendlich-Rebellisches, das ist ein Goethe, den man gern im Kino sehen will.“

Deutschland 2010
Regie: Philipp Stölzl
Drehbuch: Philipp Stölzl, Christoph Müller, Alexander Dydyka; Darsteller: Alexander Fehling, Miriam Stein, Moritz Bleibtreu, Volker Bruch, Burghart Klaußner, Henry Hübchen, Hans-Michael Rehberg, Linn Reusse; Produktion: Senator Film, deutschfilm in Co-Produktion mit Warner Bros. Film Productions Germany, SevenPictures, Erftal Film, Goldkind Film, HerbX Film, Summerstorm Entertainment, Magnolia Filmproduktion, CC Medien
www.goethe-film.de



Hochzeitspolka

Kinostart: 30. September
Verleih: X-Verleih

Frieder glaubt sich am Ziel seiner Träume. Er hat in der polnischen Provinz einen Job als Geschäftsführer übernommen und wird morgen die schöne Einheimische Gosia heiraten. Heute ist aber erst einmal Polterabend angesagt, und dafür kommen alte Freunde aus der deutschen Heimat angereist. Schöne Erinnerungen werden dabei wach, denn mit Jonas, Paul, Knack und Manni spielte Frieder einst in der Band Heide Hurricane und rockte jeden Festsaal. Jetzt trägt er Zweireiher und wirkt gesetzt, als ob er schon 50 wäre. Für seine alte Flamme Ines ist er zwar immer noch der coolste aller Typen, für die Kumpels dagegen ist er nur noch ein spießiger Hasenfuß. Die Gemüter schaukeln sich hoch, auch am Hochzeitstag.

Zwischen Bommerlunder und Wodka

spannt sich ein größeres Spektrum auf, als es eine Landesgrenze und diverse Sprachunterschiede allein markieren könnten. Wenn Ost und West gemeinsam feiern, wird es wild; zu wild für einen, der lieber etwas ganz anderes wäre. Christian Ulmen zeigt einen Glanzauftritt als milchtoastiger Held im neuen Film von Lars Jessen, der „Hochzeitspolka“ u.a. in Köln und Umgebung drehte, und nach „Am Tag als Bobby Ewing starb“ und „Dorfpunks“ erneut ein mitreißendes Kaleidoskop vom schillernden Konflikt zwischen Jugendträumen und erwachsener Gegenwart aufzäumt. Das bereitet viel Spaß, aber geht auch zu Herzen. Und die Polka fährt einem sowieso ins Blut.

Deutschland 2010
Regie: Lars Jessen; Drehbuch: Ingo Haeb, Lars Jessen, Przemyslaw Nowakowski; Mitwirkende: Christian Ulmen, Katarzyna Maciag, Fabian Hinrichs, Waldemar Kobus, Lucas Gregorowicz, Jens Münchow, Alexandra Schalauske; Produktion: Pandora Film Produktion in Koproduktion mit NDR in Zusammenarbeit mit STI Studio Filmowe
www.hochzeitspolka.x-verleih.de



Lebanon

Kinostart: 14. Oktober
Verleih: Senator

Am 6. Juni 1982 marschierte die israelische Armee in den Süd-Libanon ein, nachdem die PLO von dort aus Raketen auf Israel abgeschossen hatte. Damit begann der Erste Libanon-Krieg. Samuel Maoz, der „Lebanon“-Autor und -Regisseur, war als 20-Jähriger einer der israelischen Soldaten im Libanon. Aus Notwehr, wie er sagt, tötete er damals einen Gegner. Maoz kehrte lebend in seine Heimat zurück, aber nicht so wohlbehalten, wie seine Familie glaubte: Er war Opfer einer posttraumatischen Belastungsstörung geworden. 25 Jahre nach dem Krieg verfasste er das Drehbuch von „Lebanon“ und schrieb sich damit das Leid von der Seele, der Schmerz wurde endlich stumpf, erklärt Maoz und widmet seinen Film allen jun-

gen Männern, die aus einem Krieg heimkehren, denn „diese Menschen tragen die Erinnerung an den Krieg ein Leben lang mit sich. Sie arbeiten, sie heiraten, sie haben Kinder, aber die Kriegserlebnisse sind in ihre Seelen gebrannt.“

In seinem Spielfilmdebüt zeigt Samuel Maoz das Geschehen aus der gleichen klaustrophobischen Sicht, aus der vier junge israelische Soldaten in einem Panzer den Krieg erleben. Diese Enge vermittelt sich auch dem Zuschauer. 2009 wurde „Lebanon“ mit dem Goldenen Löwen in Venedig und weiteren internationalen Preisen ausgezeichnet.

Israel / Libanon / Frankreich 2009
Regie & Drehbuch: Samuel Maoz; Darsteller: Yoav Donat, Itay Tiran, Oshri Cohen, Michael Moshonov, Zohar Strauss, Dudu Tassa, Ashraf Barhom, Raymond Amsellem; Produzenten: United King Films, Metro Communications, Paralite Films, Ariel Films & Arsam International
www.lebanon.senator.de

Weitere Kinostarts

Eine flexible Frau

Kinostart: 4. November
Verleih: Universal

Chandani und ihr Elefant

Kinostart: 4. November
Verleih: RealFiction

South

Kinostart: 11. November
Verleih: W-film



Die kommenden Tage

Kinostart: 4. November
Verleih: Universal

Keiner weiß, was die Zukunft bringen wird. Auch die Berliner Mittelstandsfamilie Kuper wähnt sich im Jahre 2010 in der Sicherheit der Normalität. Die Welt aber ist im Wandel begriffen, politisch und wirtschaftlich. Die drei Kinder des Hauses werden sich jedes auf seine Weise damit auseinandersetzen. Laura Kuper (Bernadette Heerwagen) muss sich am Ende ihres Studiums zwischen ihrem Wunsch nach Kindern und ihrer großen Liebe Hans (Daniel Brühl) entscheiden. Ihre Schwester Cecilia (Johanna Wokalek) findet ihre Liebe zu Konstantin (August Diehl) unerfüllt und schließt sich einer neu aufgetauchten Terrorgruppierung an. Philip, das jüngste Kind der Familie, zieht für Deutschland in einen Krieg um die letzten Ölfelder Asiens.

Nach seinen viel beachteten TV-Arbeiten (Grimme-Preis für das Lehrerdrama „Guten Mor-

gen, Herr Grothe“ und der „Tatort“-Krimi „Der frühe Abschied“) hat Lars Kraume nun eine weitere Kinoarbeit nach „Keine Lieder über die Liebe“ realisiert und dafür ein prominentes Schauspielensemble vor der Kamera versammeln können. Gedreht wurde im Frühherbst 2009. Von den 53 Drehtagen fanden 20 in NRW statt, neben Schauplätzen in Köln und Düsseldorf vornehmlich in einer Villa in Wuppertal. Kraume begreift seinen Film nicht als Science Fiction und vermeidet auch ein apokalyptisches Endezeitszenario. Seine Vision eines Abgangs der Welt, wie wir sie kennen, beginnt in der Normalität der Gegenwart und wirkt sich in schleichenden Veränderungen auf die Protagonisten aus. Es ist eine deutsche Geschichte, wie sie für uns alle denkbar ist – und zwar in sehr naher Zukunft.

Deutschland 2010
Regie/Drehbuch: Lars Kraume; Drehbuch: Klaus Richter; Mitwirkende: Bernadette Heerwagen, Johanna Wokalek, Daniel Brühl, August Diehl, Susanne Lothar, Ernst Stötzner, Jürgen Vogel, Vincent Redetzki; Produktion: Badlands Film Produktion in Koproduktion mit UFA Cinema, WDR, Arte und ARD Degeto
www.universal-pictures.de



Habermann

Kinostart: 4. November
Verleih: Farbfilm Verleih

Sudetenland 1937: Der deutsche Mühlen- und Sägewerksbesitzer August Habermann (Mark Waschke) heiratet die jüdische Tschechin Jana (Hannah Herzsprung). Ihr Glück währt nicht lange, denn schon bald holen die Nazis das Sudetenland „heim ins Reich“. Dem SS-Schergen Koslowski (Ben Becker) sind die Habermanns ein Dorn im Auge. Auch bei den Tschechen stößt August Habermann als Deutscher auf Misstrauen. Seine Lage spitzt sich zu, als die Sudetendeutschen gegen Ende des Zweiten Weltkriegs von den Tschechen bedroht werden, selbst wenn sie Hitler nicht verfallen sind.

Der 76-jährige Regisseur Juraj Herz, einer der

berühmtesten tschechischen Filmemacher („Das neunte Herz“), drehte mit „Habermann“ die erste tschechisch-deutsche Koproduktion, in dem die Verfolgung der Sudetendeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg thematisiert wird. Für den Regisseur war bemerkenswert, dass kurz vor den Dreharbeiten von „Habermann“ das Thema der Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland in der tschechischen Öffentlichkeit enttabuisiert wurde. „Habermann“ erhielt beim Bayerischen Filmpreis 2010 zwei Auszeichnungen für die Beste Regie und den Besten Darsteller.

Deutschland / Österreich / Tschechien 2010
Regie: Juraj Herz; Drehbuch: Wolfgang Limmer nach dem Roman „Habermanns Mühle“ von Josef Urban; Darsteller: Mark Waschke, Karel Roden, Hannah Herzsprung, Ben Becker, Wilson Gonzalez Ochseneck, Franziska Weisz; Produktion: Art Oco Film GmbH & Co. Filmproduktions KG in Koproduktion mit KN Filmcompany, Wega Film, Werner Herzog Film, Apollimedia
www.habermann-film.com

Plug & Pray

Kinostart: 11. November
Verleih: Farbfilm

Künstliche Intelligenz: Gefahr oder Wohltat für die Menschheit? Das ist nur eine der Fragen, die Regisseur und Grimme-Preisträger Jens Schanze in seinem Dokumentarfilm „Plug & Pray“ zu beantworten versucht. Der Film öffnet die Türen in die geheimsten Laboratorien der künstlichen Intelligenz und zeigt, was heute schon alles geht, wo die Technik noch scheitert und wo sie hin will. Joseph Weizenbaum, Computerpionier und Kritiker des technologischen Größenwahns, ist dabei Gesprächspartner des Regisseurs. Er tritt in dem Film an „zu

seinem letzten philosophischen Duell mit den Männern, die das nächste Produkt der digitalen Revolution entwickeln: den Roboter, der uns ersetzen soll.“ In dem Duell zwischen fortschritts-hörigen Alles-ist-möglich-Wissenschaftlern und dem altersweisen und daher fortschrittsskeptischen Professor geht es am Ende um die große Frage: Worin Menschsein besteht? Die Antwort ist ein eindringliches Plädoyer für „Humanität und die Ehrfurcht vor dem natürlichen Mysterium von Leben und Tod“.

Deutschland 2010
Buch und Regie: Jens Schanze; Interviewpartner: Joseph Weizenbaum, Raymond Kurzweil, Hiroshi Ishiguro, Minoru Asada, Giorgio Metta, Neil Gershenfeld, Hans-Joachim W. ngsche und Joel Moses; Produktion: Mascha Film Produktion in Zusammenarbeit mit dem WDR
www.farbfilm-verleih.de

Jud Süß – Film ohne Gewissen

Kinostart: 23. September
Verleih: Concorde



Goethe!

Kinostart: 14. Oktober
Verleih: Warner Bros. Pictures Germany

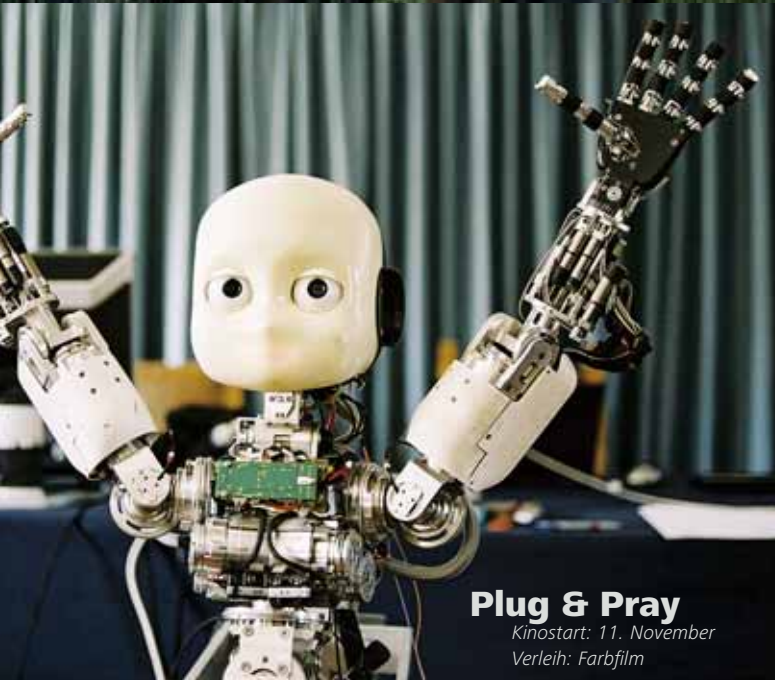


Habermann

Kinostart: 4. November
Verleih: Farbfilm Verleih

Lebanon

Kinostart: 14. Oktober
Verleih: Senator



Plug & Pray

Kinostart: 11. November
Verleih: Farbfilm



Die kommenden Tage

Kinostart: 4. November
Verleih: Universal